MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

153 (1.4.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390407

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.90 Mk. einschl. Postbes.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N 4 Fischerstraße 1, P 6 Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, S 6 Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Mittwoch, 1. April 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 152/153

Inv. Nr.
Signatur

Die neuen deutschen Vorschläge in London überreicht

Englands Kabinett u. die Generalstabsbesprechungen

Keine Kabinettskrise, aber Sicherungsmaßnahmen zur Kontrolle der Besprechungen

(Funkmeldung der NMZ.)

London, 1. April.

Der politische Mitarbeiter des der Regierung nahestehenden „Daily Telegraph" bestätigt heute, daß im englischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit den geplanten Generalstabsbesprechungen bestehen.

Diese Meinungsverschiedenheiten, so schreibt das Blatt, bezögen sich nicht auf die Vorschläge der Locarnomächte als solche, sondern auf die Methode, den Locarnoverpflichtungen angesichts der gegenwärtigen europäischen Lage nachzukommen. Die verschiedenen Gesichtspunkte werden in der Mittwochsitzung des Kabinetts besprochen werden. Die vom englischen Volk und von den Abgeordneten aller Parteien ausgedrückte Besorgnis über das mögliche Ergebnis militärischer Besprechungen mit den Generalstäben Frankreichs und Belgiens werde vom Kabinett vollauf gewürdigt.

Angesichts aller Umstände sei es klar, daß das Kabinett Entscheidungen über die Zeit, die Methode und den Umfang der Stabsbesprechungen treffen müsse. Die Regierung werde strenge Grenzen für das Ausmaß und das Ziel der Besprechungen niederlegen. Sie werde ferner darauf bestehen, jederzeit die genaueste Kontrolle ausüben zu können.

Das Blatt betont im übrigen, daß von einer Kabinettskrise oder von einem Rücktritt irgend eines Ministers im Zusammenhang mit der internationalen Lage keine Rede sein könne.

Die übrigen Blätter stellen jedoch weiter fest, daß die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett ernster Natur seien. Ein großer Teil der Blätter weist erneut darauf hin, daß die öffentliche Meinung Englands gegen militärische Verhandlungen mit Frankreich und Belgien sei. Diese Stellungnahme wird durch zahlreiche Zuschriften aus der Leserschaft unterstrichen.

So protestieren in einer Zuschrift an die „Times" führende Persönlichkeiten der Stadt Birmingham energisch gegen gewisse Punkte der Vorschläge der Neu-Locarnomächte, die nicht ganz frei von dem Geist von Versailles seien.

Insbesondere verurteilen sie den Plan einer neutralen Zone im Rheinland, der das Gewissen vieler Engländer verletze und die Gefühle der Deutschen beleidige.

Sie bringen ferner ihre tiefe Besorgnis über die geplanten Generalstabsbesprechungen zum Ausdruck. Vor dem Kriege hätten ähnliche Besprechungen ernste Verwicklungen und Verpflichtungen für England mit sich gebracht. Die Erwähnung dieser unvermeidlichen und gefährlichen Parallele müsse Erinnerungen der Furcht und der Trauer und sogar des Schrecknis erwecken. Schließlich erklären die Verfasser der Zuschrift, daß sie sich nach einem Friedensbeitrag von Deutschland sehnen.

Die Zuschrift ist vom Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, dem Universitätsprofessor Sir Raymond Beazley, dem Historiker Harbutt Dawson, dem Oberpfarrer von Birmingham Rogers und dem früheren Oberbürgermeister Cadbury unterzeichnet.

Reuter dementiert Krisengerüchte

— London, 31. März.

Wie Reuter an gutunterrichteter Stelle erfährt, sind die von einzelnen Blättern, so z. B. dem „Star", wiedergegebenen Gerüchte über bevorstehende Rücktritte von Kabinettsmitgliedern völlig unbegründet.

Das Weißbuch über die Locarno-Vorschläge, so betont die Agentur weiter, sei ein Dokument des Kabinetts gewesen, für das das Gesamtkabinett die Verantwortung trage. Bei sämtlichen Ministern herrsche Uebereinstimmung, daß England in bezug auf Locarno gewisse Verpflichtungen habe. Trotz der beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten unter den Anhängern der Regierung über die sich aus dem Weißbuch ergebenden Fragen herrsche

allgemeine Entrüstung über die Rücktrittsgerüchte,

da man der Ansicht sei, daß sie den Zweck verfolgten, im Auslande eine für England nachteilige Wirkung hervorzurufen.

In einigen Regierungskreisen werde nachdrücklich erklärt, daß von gegnerischer Seite versucht werde, unter den Kabinettsmitgliedern Uneinigkeit zu erwecken.

Ueberreichung der deutschen Antwort

— London, 31. März. Die deutsche Antwortnote auf die Vorschläge der Neu-Locarno-Mächte wird im Laufe des Mittwoch vormittag dem englischen Außenminister Eden durch Botschafter von Ribbentrop überreicht werden.

Vor dem Fall der alten Kaiserstadt

Die Italiener nur noch 40 km vor Gondar - Vormarsch auf Dessie

— Rom, 1. April. (U. P.)

In Rom rechnet man mit der unmittelbar bevorstehenden Einnahme Gondars durch die Italiener. Aus den letzten Berichten vom nordwestlichen Frontabschnitt, die aus dem italienischen Hauptquartier eben hier eingetroffen sind, geht hervor, daß den italienischen Heeresgruppen nach der Einnahme des bedeutenden Handelszentrums Sokota eine gute Straße nach Gondar offensteht. Gemischte nationale und Eingeborenen-Abteilungen, so heißt es, sollen bereits bis auf etwa 40 Kilometer an Gondar vorgerückt sein. Auch im Verlaufe dieses Vordringens seien die Italiener auf keinen Widerstand gestoßen.

Heute wurde noch einmal bestätigt, daß Sokota ohne Widerstand hat besetzt werden können. Es habe den Anschein, als sei auch ferner mit keinem großen abessinischen Widerstand zu rechnen.

Vormarsch durch die Wüste

— London, 1. April. (U. P.)

Seit vielen Wochen zum erstenmal sind vom abessinischen Kriegsschauplatz jetzt wieder Nachrichten über die Bewegungen der italienischen Abteilungen eingegangen, die von Assab und Beilul über die Lavafelder und Salzwüsten des nordöstlichen Tieflandes von Abessinien gegen Dessie vorstoßen.

Nach den neuesten Meldungen sind die beiden italienischen Kolonnen, die dort operieren und die sich hauptsächlich aus Kamelreiterkorps zusammensetzen, bereits über 300 Kilometer in westlicher Richtung vorgedrungen und haben den Karawanenort Sardo besetzt. Sardo ist der bedeutendste Ort im Aufgebiet, denn von dort verzweigt sich ein Netz von Karawanenstraßen in das Innere des Landes und an die Rote-Meer-Küste.

Wo stehen die Italiener im Norden?

Eine Uebersichtskarte zu den jüngsten Truppenbewegungen in Nordabessinien. Die Italiener haben nunmehr die Orte Addi Arcai, Debarak und Socota erreicht, von denen namentlich das letzte einen wichtigen Karawanenknotenpunkt darstellt. Das nächste Ziel der italienischen Truppen dürfte nunmehr der Tana-See sein, der bekanntlich für die Wasserversorgung Aegyptens entscheidend ist. (Graphische Werkstätten, M.)

Die italienischen Truppen wurden auf diesem äußerst beschwerlichen Vormarsch unter der glühenden Sonne — es wurden am Tage bis zu 60 Grad Celsius in der Sonne gemessen — von 25 italienischen Flugzeugen unterstützt, die zu den Geschwadern gehörten, die im Küstenort Assab stationiert sind. Die Flugzeuge mußten während des Vormarsches über 100 Notlandungen vornehmen, um die marschierenden Kolonnen mit Wasser, Nahrungsmitteln, Medikamenten, Munition usw. zu versorgen. Zwischen den italienischen Truppen und abessinischen Stammeskriegern kam es wiederholt zu kleineren Scharmützeln, in denen die Italiener aber immer die Oberhand behielten.

Einberufungen zur Luftwaffe

— Rom, 1. April. (U.P.)

Durch eine heute veröffentlichte Verordnung sind mehrere tausend Reservisten der Luftstreitkräfte einberufen worden, „um die Wirkungskraft der italienischen Luftwaffe zu vervollkommnen."

Zu den Einberufenen gehören unter anderem Trainreserveoffiziere der Jahrgänge 1902 bis 1906 und Unteroffiziere und Mannschaften des Automobilkorps der Jahrgänge 1911 und 1912.

Die Kaiserpaläste von Gondar

Die wichtigste Stadt im nordwestlichen Abessinien, Gondar, das sehr bald im Mittelpunkt der nächsten Kämpfe stehen dürfte. Von Gondar ist es nicht mehr weit bis zum Tana-See, wohin auch eine Karawanenstraße, eine der wichtigsten Abessiniens, führt. (Steinlehner, M.)

Generalstabs-Aussprache

* Mannheim, 1. April.

Es ist selten ein Glück für die Nationen, wenn die Politik in die Hände der Militärs übergeht. Der Soldat hat seinem Wesen nach Organ der Politik, nicht ihr Dirigent zu sein. Er hat die Aufgabe, den politischen Entscheidungen sein Gewicht zu geben, aber nicht die Aufgabe, die politischen Entscheidungen selbst vorwegzunehmen.

Das ist anerkannter Grundsatz. Wenn es so ist, dann soll man den Soldaten aber auch nicht in Versuchung bringen. Dann soll man ihn nicht mit Aufgaben betrauen, die in Wirklichkeit nicht seine, sondern Aufgaben der Minister und der Diplomaten sind.

Das hat man schon einmal in der europäischen Geschichte übersehen und Europa hat dieses Uebersehen furchtbar büßen müssen. Die englisch-französische Entente der Vorkriegszeit fing mit einem ganz harmlosen Techtel-Mechtel der Politiker an. Keinerlei verbindliche Abmachungen wurden getroffen. Man beschränkte sich darauf, sich Freundlichkeiten zu sagen und sich nur so im Vorübergehen über zukünftige Eventualereignisse zu unterhalten. So hat Grey niemals gelogen, als er auf die wiederholten besorgten Anfragen im Unterhaus darauf verwies, daß keinerlei Abmachungen mit der französischen Regierung beständen, die die Freiheit der englischen Politik bänden, und kein Vertrag geplant sei, den nicht das Unterhaus vorher billigen würde.

Aber es trafen sich nicht nur die englischen und französischen Politiker, sondern auch die englischen und französischen Generäle. Und ist es Art der Politiker, in Theorien zu denken, so ist es Art der Generäle, für konkrete Fälle zu handeln. Und es ist weiter selbstverständliche Art der Generäle, das, was sie zwischen sich vereinbaren, auch zwischen sich geheimzuhalten.

In den Besprechungen zwischen den beiderseitigen Generalstäben wurde aber ganz eindeutig — was hätten denn sonst auch die ganzen Militärbesprechungen für einen Sinn gehabt — die militärischen Möglichkeiten eines kriegerischen Zusammenwirkens gegen Deutschland festgelegt. So eindeutig festgelegt, daß Frankreich dieses Zusammenwirken als einen der wichtigsten Faktoren in seinen Kriegsplan einsetzte und dieser Kriegsplan in der Tat von vornherein gescheitert wäre, wenn nicht England sich an diese „unverbindlichen Vereinbarungen" gehalten hätte. So konnte am berühmten 3. August der französische Generalissimus seinem englischen Kollegen die Frage vorlegen, ob er die Armee Frankreichs im Stiche lassen und in die Niederlage schicken wollte; so konnte weiter der englische Generalissimus das englische Kabinett unter Druck setzen mit dem Hinweis, daß ein militärisches Zusammenwirken soweit vereinbart sei, daß ein Zurück es nur bei Preisgabe der englischen Waffenehre gebe. So konnte endlich der französische Gesandte in der schicksalsschweren Nacht vom 3. auf 4. August, als er um 2 Uhr früh noch in den Gängen des St.-James-Palast auf die Entscheidung des englischen Kabinetts wartete, die Frage, was er denn so spät noch wolle, beantworten: „Ich möchte in dieser Nacht noch wissen, ob England das erstemal in seiner Geschichte wortbrüchig wird." So „schlitterte" damals ein großes Land und mit ihm die ganze Welt in einen unsinnigen und blutigen Krieg: gegen den Willen seines Volkes, ja selbst gegen den ursprünglichen Willen seines Außenministers Grey, dem die Entwicklung über den Kopf gewachsen war, nur weil der Zwang der Tatsachen, die die Militärs geschaffen hatten, entscheidender war als die diplomatische Halbheit der Politiker, die zwischen einem Nein und einem Ja einen nicht vorhandenen Ausweg suchten.

Soll sich nun so etwas Aehnliches wiederholen? Den Staatsmännern ist heute die Aufgabe gestellt, sich über den Frieden zu unterhalten. Ein deutscher Plan von weittragender Bedeutung liegt als Grundlage für diese Unterhaltung vor. Deutsche Ergänzungen zu diesem Plan sollen die Bedenken und Widerstände überwinden helfen. Die ganze Welt wartet auf diese Unterhaltung und ihr Ergebnis.

Was sollen in dieser Situation Generalstabsbesprechungen? Den Frieden zu finden und zu gründen ist doch Sache der Regierungen. Wie kann eine solche Aufgabe gedeihen, wenn sie unter dem Zeichen von Besprechungen steht.

MARCHIVUM

die ein Zusammenwirken im Kriege zum Gegenstand haben? Ein Zusammenwirken gegen das Land, das im Mittelpunkt der ganzen Friedensdiskussion steht?

Man sagt, gerade für diese Verhandlungen müßten die Besprechungen der englischen und französischen Generalstäbler Sicherheiten bringen. Ja, heißt das nicht, das wesentlichste Element einer fruchtbringenden Aussprache: das Vertrauen, aus der eingeleiteten Friedensdiskussion entfernen? Heißt das nicht, Deutschland zuzutrauen, daß es im gleichen Augenblick, in dem es zu Verhandlungen über seinen eigenen 25jährigen Nichtangriffspakt-Vorschlag antritt, auf einen Ueberfall gegen das Land sinnt, dem es diesen 25jährigen Frieden anbietet? Wie soll in solcher Atmosphäre der Friede gedeihen können?

Weiter: man sagt, man müsse sich vorsehen für den Fall, daß mit Deutschland keine Einigung gefunden werden könne. Hätte man dann bis zu dieser Entscheidung nicht warten können? Oder glaubt man wirklich, daß bei einem Scheitern der Verhandlungen Deutschland am nächsten Tage seine Divisionen über den Rhein schicken werde? Oder will man mit den militärischen Verhandlungen nur einen Druck auf die politischen Verhandlungen ausüben?

Dann entwertet man beides: die Aussprache der Generäle und die Aussprache der Minister.

Das Entscheidende ist aber all das nicht einmal. Das Entscheidende ist die große Gefahr, daß sich heute das Gleiche wiederholt, was sich vor 1914 ereignet hat: daß die Verhandlungen der Generalstäbe über ihre militärische Zusammenarbeit die Entscheidungen der Diplomaten über die politische Zusammenarbeit vorwegnehmen. Man weiß, daß der Kontakt der französischen und englischen Militärs viel enger ist als der Kontakt der Politiker: ein ganz natürlicher Niederschlag des gemeinsamen Weltkriegserlebnisses, das Soldaten ganz anders erlebt haben als die Politiker. Die englischen und französischen Militärs sind Freunde, die englischen und französischen Minister sind Konkurrenten — man geht nicht zuweit, wenn man das Verhältnis beider auf diese Formel bringt. Was wird stärker sein: die Konkurrenz oder die Freundschaft?

Begreiflich, daß diese Fragen, die ja nicht nur das Schicksal Deutschlands, die auch das Schicksal Englands und ganz Europas angehen, auch die englische Oeffentlichkeit beunruhigen. Daß man sich auch dort fragt, ob nicht die Generalstabsbesprechungen einen Schritt darstellen, der schlecht zu dem Schritte paßt, den man, dem neuen Frieden entgegen, eben gehen will. Das Gewicht der militärischen Dinge pflegt größer zu sein als das Gewicht der politischen — in der Regel wenigstens, wenn nicht die politischen Dinge gemeistert werden von der Hand eines Mannes, der kraft seiner staatsmännischen Persönlichkeit ihre Autorität sicherzustellen weiß. Bismarck z. B. war ein solcher Mann.

Verfügen die Länder, die heute gleichzeitig ihre Minister und ihre Generäle zu Besprechungen ausschicken, über einen solchen Staatsmann? Das ist die Frage, die wesentlich für den Wert oder Unwert der großen Diskussion, die nun eingeleitet werden soll, entscheidend wird.

Vorläufig sehen wir freilich keinen . . . Dr. A. W.

Führernachwuchs für die Partei

Die „Ordensburgen" als Elite-Schuler der Nation

— Berlin, 31. März.

In Anwesenheit der Berliner Gauamtsleiter, Gauinspekteure und Kreisleiter fand Dienstag mittag im Berliner Rathaus die Ausmusterung von 38 Berliner Politischen Leitern statt, die vom Mai ab auf mindestens ein Jahr, vielleicht auch länger, in der Ordensburg „Vogelsang" in der Eifel eine grundlegende Ausbildung für ihren verantwortungsvollen Posten in der Partei erhalten werden.

Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, richtete an die Auserwählten eine Ansprache, in der er hervorhob,

daß die Auserwählten vor- und nachher keine Exam'na abzulegen brauchten, die Ordensburg stehe jedem Parteigenossen offen.

Er müsse im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht seinen Mann gestanden haben und sich als Politischer Leiter oder in einer Parteigliederung betätigt haben, um den Beweis zu erbringen, daß er sich nicht gescheut habe, ehrenamtlich für die Gemeinschaft zu arbeiten.

„Wir beginnen damit eine revolutionäre Tat", so sagte Dr. Ley.

„wir öffnen mit den Ordensburgen das Tor zu den höchsten Aemtern, die selbst denen nicht offen stehen werden, die durch die Universitäten gehen,

sondern in Zukunft nur von Männern besetzt werden, die ihre Jahre in den drei Ordensburgen der NSDAP in Vogelsang in der Eifel, am Crössin-See in Pommern und in Sonthofen im Allgäu gelebt und sich geformt haben." Die Weltanschauung des Nationalsozialismus wird dort exerziert werden, und daneben wird ihnen alles geboten, was sie zur Erfüllung der hohen und schweren Aufgaben brauchen.

Vorläufig wird die Ordensburg „Vogelsang" im Mai von 500 Auserwählten bezogen. Die drei Burgen, die übrigens mit allen Errungenschaften der Jetztzeit erstellt worden sind, können je 1000 Volksgenossen aufnehmen, so daß schon heute der Führernachwuchs für die NSDAP als gesichert gelten kann.

14 Tote!

Kirchengegner und Kirchengläubige in Mexiko

Mexiko Stadt, 30. März. (U. P.)

In der Stadt Ciudad Gonzalez im Staat Guanajuato im mittleren Mexiko kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen radikalen Kirchengegnern, die von einer weltlichen Feier kamen, und Kirchenbesuchern, die gerade den Gottesdienst verließen. Der Zusammenstoß, in den unglücklicherweise auch viele Kinder verwickelt wurden, forderte 14 Tote und 15 Verletzte.

Die Zwischenfälle reißen nicht ab!

Immer wieder Zusammenstöße an der mongolisch-mandschurischen Grenze

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 1. April.

Die TASS berichtet über einen neuen schweren Grenzzwischenfall an der mandschurisch-mongolischen Grenze.

Danach sollen motorisierte japanisch-mandschurische Abteilungen, unterstützt von Artillerie, Tanks, Panzerautos und Flugzeugen, neuerlich die mongolische Grenzwache bei Asykdolon überfallen haben. Nachdem dieser Ort besetzt worden sei, seien die Abteilungen bis Tamsykbulak weiter vorgerückt. Dem sowjetrussischen Bericht zufolge sei es den japanisch-mandschurischen Truppen gelungen, sich Tamsyk zu nähern, das 45 Km. von der Grenze entfernt auf dem Gebiete der Volksrepublik der äußeren Mongolei liege.

Die mongolischen Grenztruppen, so heißt in dem Bericht weiter, hätten, nachdem sie Verstärkung erhalten hatten, energischen Widerstand geleistet und die japanisch-mandschurischen Abteilungen schließlich hinter Asykdolon zurückgedrängt. Die Zusammenstöße sollen, wie in dem TASS-Bericht hervorgehoben wird, zur Zeit noch andauern.

Noch ein Zwischenfall!

— Moskau, 31. März.

Nach einer Taß-Meldung aus Tokio ist es zwischen Sowjetrußland und Japan zu einem neuen ernsten Zwischenfall gekommen. Nach Moskauer Darstellung sind zwei sowjetrussische Dampfer, die mit 345 Fahrgästen von Petropawlowsk auf Kamtschatka nach Wladiwostok unterwegs waren,

von den Japanern beschlagnahmt worden.

Einer der beiden Dampfer war in schweren Sturm geraten. Er hatte einen so erheblichen Brennstoffverlust, daß auf seine Hilferufe ein zweiter Dampfer mit Kohlen entsandt wurde. Auf offener See sei jedoch das Kohlen unmöglich gewesen, deshalb habe man sich um die Genehmigung Japans zum Anlaufen eines japanischen Hafens bemüht. Diese sei angeblich auch vom japanischen Generalkonsul in Wladiwostok erteilt worden, jedoch seien dann die beiden Schiffe von den japanischen Behörden im Hafen Minmai unter der Anschuldigung beschlagnahmt worden, ihre Besatzungen hätten Spionage getrieben. Die Kapitäne der beiden Schiffe seien verhaftet und nach Aomori gebracht worden.

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio hat gegen die Beschlagnahme der Schiffe protestiert und ihre Freigabe verlangt.

Von japanischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei Minmai um einen geschlossenen Hafen handele, daß die Sowjetrussen die Bestimmungen für die befestigten Zonen verletzt hätten, und daß die Kapitäne, die Besatzung der Schiffe und die 345 Fahrgäste als verhaftet gelten.

Hinter der Mongolei steht Moskau

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 1. April.

Nach einem Bericht der Taß hat der Stellvertretende Außenkommissar Stomonjakow am Dienstag dem japanischen Botschafter Ohta die Antwort der Sowjetregierung auf den Vorschlag der japanischen Regierung vom 16. März über die Bildung eines Ausschusses zur Neufestsetzung eines Abschnittes der Ostgrenze zwischen Mandschukuo und der Sowjetunion und eines Ausschusses zur Regelung der Grenzstreitigkeiten in diesem Abschnitt mitgeteilt.

Danach erklärte Stomonjakow, die Sowjetregierung erachte die Sicherstellung des Friedens für überaus wichtig nicht nur auf dem Abschnitt vom Hankasee bis zum Fluß Tuminasche, sondern auch auf allen anderen Abschnitten der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze. Ferner sei es notwendig, Grenzausschüsse mit ähnlichen Aufgaben auch an der mongolisch-mandschurischen Grenze zu bilden.

Botschafter Ohta versprach, die Erklärung Stomonjakows der japanischen Regierung zu übermitteln und wiederholte, daß die japanische Regierung nichts gegen eine Erweiterung der Zuständigkeit des Grenzausschusses auf die gesamte sowjetrussisch-mandschurische Grenze einzuwenden habe. Sie sei ferner nicht dagegen, daß ihr Vorschlag vom 16. März auf die mongolisch-mandschurische Grenze ausgedehnt werde. Es falle der japanischen Regierung aber schwer, in dieser Frage Verhandlungen mit der Sowjetregierung zu führen, da sie nicht wisse, welche Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der äußeren Mongolei bestehen.

Der stellvertretende Außenkommissar erwiderte der Taß zufolge auf diesen Einwand,

er habe bereits am 21. Februar dem Botschafter Ohta mitgeteilt, daß die Sowjetunion verpflichtet sei, der mongolischen Volksrepublik im Falle eines Ueberfalls von dritter Seite Hilfe zu leisten. Diese Verpflichtung bestehe tatsächlich seit 1921, als die Sowjetunion und die äußere Mongolei, die sich gegen einen Angriff auf ihr Gebiet gemeinsam verteidigen mußten, die Uebereinkunft trafen, sich gegenseitig zu unterstützen.

Diese mündliche Verpflichtung sei in einem Protokoll über gegenseitige Hilfe schriftlich niedergelegt worden, das am 30. März 1936 in Ulanbator unterzeichnet worden sei.

Zusammenarbeit Nankings mit Moskau?

— Tokio, 31. März.

Die japanische Presse bezeichnet den Abschluß des Militärbündnisses zwischen der Sowjetunion und der Außenmongolei als einen Vorgang von größter internationaler Bedeutung. Japan werde besonders in Mandschukuo betroffen, das die engsten Beziehungen zur Mongolei aufrechterhalte.

Besondere Beachtung findet das Verhalten Nankings, das anscheinend gegen die tatsächliche Besitzergreifung der Außenmongolei durch die Sowjets nichts einzuwenden habe. Nanking habe seinerzeit wegen Mandschukuo Klage beim Völkerbund eingereicht. Es habe Mandschukuo bis heute auch noch nicht anerkannt. Die Presse glaubt daraus schließen zu können, daß Nanking im geheimen im Einverständnis mit Moskau handele, und daß Nanking sich der Front gegen Japan angeschlossen habe.

Der Wahldank des Führers

Sitzung des Reichskabinetts

— Berlin, 31. März.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen, gleichzeitig wurde der Nachtragshaushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichskanzler eine kurze Darstellung der außenpolitischen Lage und gedachte ferner mit Worten tiefgefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichskanzler würdigte hierbei die einzigartige organisatorische Leistung des Parteiapparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettssitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

Zusammenstöße in Graz

Schlägerei zwischen Soldaten und Schutzkorpsleuten

— Wien, 31. März.

Am Dienstagabend kam es in Graz zwischen Soldaten des Bundesheeres, die dem sogenannten Militärassistenzkorps zugeteilt sind, und Angehörigen des „Freiwilligen Schutzkorps — Oesterreichischer Heimatschutz" zu schweren Zusammenstößen.

Schon seit einigen Tagen herrschte unter den Soldaten der Garnison Graz große Mißstimmung darüber, daß zahlreiche Soldaten entlassen und an ihrer Stelle Angehörige des Freiwilligen Schutzkorps in Dienst gestellt werden sollten. Nach einer Versammlung zogen nun am Dienstagabend demonstrierende Soldaten auf den Dollfuß-Platz, wo sie mit Schutzkorpsleuten zusammenstießen. Bald schlossen sich den Soldaten auch Passanten an und es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei. Die Erregung steigerte sich immer mehr und die Menge brach auch in regierungsfeindliche Rufe aus. Erst nach Heranziehung größerer Polizeiverstärkungen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Die Roten geschlagen?

Erfolge der chinesischen Regierungstruppen

(Ostasiendienst des DNB.)

— Schanghai, 31. März.

Die gegen die kommunistischen Truppen aufgebotenen Regierungsstreitkräfte haben auf zwei Fronten bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Die in Stärke von etwa 25 000 Mann in die Provinz Schansi eingefallenen Kommunisten sind unter schweren Verlusten von den Regierungstruppen über den Gelben Fluß zurückgeschlagen worden. Sie sind damit wieder in die Provinz Schensi zurückgedrängt.

Im Süden haben Regierungstruppen die Kommunisten aus der Provinz Jünnan, wo sie zwei Monate gehaust hatten, vertrieben. Die roten Truppen sind nunmehr wieder in die Provinz Kweitschau eingedrungen. Sie befinden sich gegenwärtig 150 Kilometer südwestlich von Kweijang.

Der von den Kommunisten gefangengehaltene Schweizer Missionar Burchart, der auf allen Märschen mitgeschleppt wird, ist damit nach genau 1½jähriger Gefangenschaft an den Ausgangspunkt seines Leidens zurückgekehrt. Der Missionar ist am 20. März in der Nähe von Weining zum letztenmal gesehen worden.

Ein marterndes Warten auf den Tod

Bruno Hauptmann erhält noch einmal Strafaufschub für 48 Stunden

— Trenton, 1. April.

Auf Antrag des Obmannes der Großgeschworenen, die das Geständnis von Paul Wendel untersuchen, gewährten die Großgeschworenen Hauptmann einen Strafaufschub von 48 Stunden.

Gouverneur Hoffmann gewährte dem Gangster Charles Zied aus Philadelphia, der zusammen mit Hauptmann am Dienstagabend hingerichtet werden sollte, einen 30tägigen Strafaufschub.

— Trenton (New Jersey), 31. März. (U.P.)

Schon am frühen Morgen versammelte sich heute in Erwartung der auf Abend angesetzten Hinrichtung Hauptmanns eine so große Menschenmenge vor dem Trentoner Staatsgefängnis, daß mittels ausgespannter Seile Absperrungen vorgenommen werden mußten. Der Todeskandidat selbst beteuerte noch immer weinend seine Unschuld. Er schrieb noch am Montagabend einen Brief an seine Mutter in Deutschland und besprach sich heute mit verschiedenen Gefangenenwärtern darüber, was seine Familie nach seinem Tode tun solle. Er fragte, ob es ihm wohl ermöglicht werden könne, auf drahtlosem Wege an die amerikanische Oeffentlichkeit einen Appell zu richten, durch den er alle die, die etwas über die Entführung und den Tod des Lindberghschen Kindes wüßten, auffordern wolle, sich zu melden. Man mußte ihm jedoch sagen, daß das unmöglich sei. Erregt beteuerte Hauptmann: „Ich fürchte mich nicht vor dem Tode. Wenn ich den elektrischen Stuhl besteige, werde ich mich wohler fühlen als manche von denen, die gegen mich ausgesagt haben."

Auf die traditionelle Frage, was er sich als Henkermahl wünsche, antwortete Hauptmann:

„Ich hätte am liebsten, daß mein Henkermahl an Dr. Condon geschickt wird."

Frau Hauptmann hatte ebenfalls heute eine Aussprache mit ihrem Mann, und seine letzten Worte waren nach ihrer Aussage:

„Sage meinem Sohn, daß ich kein Mörder war, sage ihm, daß ich tapfer sterben werde."

Die Gefängnisbehörden haben inzwischen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um einen Selbstmord Hauptmanns zu verhindern. Man glaubte offenbar wegen der zunehmenden Nervosität, die Hauptmann an den Tag legte, daß er sich mit Selbstmordgedanken trage. Die Gefängnisleitung ordnete daher an, daß das gesamte Mobiliar aus der Zelle herausgeschafft werde. Die Kleidung Hauptmanns wurde bereits gewechselt. Außerhalb der Zelle gehen ständig Wachmannschaften auf und ab mit dem Auftrag, auf jeden Fall den Selbstmord Hauptmanns zu verhindern.

Hauptmann bittet um Gnade

(Funkmeldung der NMZ.)

— Trenton, 1. April.

Der wegen Mordes an dem Lindbergh-Kind zum Tode verurteilte Bruno Richard Hauptmann hat am Dienstagmorgen an den Gouverneur des Staates New Jersey, Hoffmann, ein längeres Schreiben gerichtet, das am späten Abend des gleichen Tages von der Staatskanzlei veröffentlicht worden ist.

Hauptmann bittet in diesem Schreiben unter Berufung auf seine Frau und sein kleines Kind in bewegten Worten um Gnade und versichert nochmals, daß er an der Ermordung des Lindbergh-Kindes völlig unschuldig sei. Weiter geht er nochmals auf die sonderbare Rolle, die Dr. Condon in der Angelegenheit gespielt hat, ein und betont, daß der Fall noch in keiner Weise geklärt sei.

England u. Aegypten auf der Einigungssuche

Vorerst konnten sie sich noch nicht finden – Militärische Fragen als Haupthindernis

— London, 1. April. (U. P.)

Die vorläufigen englisch-ägyptischen Verhandlungen machen nur sehr geringe Fortschritte. Während der letzten drei Wochen bestanden sie fast ausschließlich aus Unterredungen zwischen dem englischen Hohen Kommissar Sir Miles Lampson und Nahas Pascha. Dieser Weg mußte gewählt werden, um zunächst einmal die Atmosphäre zu klären und die definitiven Vorschläge vorzubereiten, die der Plenarsitzung der beiden Delegationen vorgelegt werden sollen. Es heißt, daß der Ton der Verhandlungen und Besprechungen bisher durchaus freundlich gewesen sei, daß aber auf der anderen Seite

die Meinungsverschiedenheiten sich als unerwartet groß erwiesen hätten.

Man glaubt jetzt nicht, daß noch eine Plenarsitzung beider Delegationen vor Ostern stattfindet.

Noch immer sind die militärischen Fragen die Hauptursache der bestehenden Schwierigkeiten. Die Aegypter stehen noch immer auf dem Standpunkt, daß die militärische Seite eines englisch-ägyptischen Vertrages bereits durch das Abkommen zwischen Henderson und Nahas Pascha gelöst worden sei, und daß daher kein Grund für eine wesentliche Veränderung dieses bestehenden Zustandes vorliege. Gegen dieses Argument wird von englischer Seite eingeworfen, daß Aegypten der Veränderung der Lage im Mittelmeer seit 1930 nicht genügend Rechnung trage. Dadurch sei es notwendig geworden, die englischen Truppen in Aegypten zu verstärken und mehr Garnisonen einzurichten, als dies bisher der Fall war. Auf englischer Seite wird erklärt, daß, wenn das Militärbündnis mit Aegypten überhaupt einen Sinn haben solle, englische und ägyptische Truppen nicht nur in Kriegszeiten zusammenwirken sollten, sondern auch im Frieden.

Das Hauptquartier der englischen Truppen soll nach englischen Wünschen in Kairo oder in der Nähe stationiert werden. Aber gerade diesem Wunsch der Engländer bringt man in Aegypten eine besondere Abneigung entgegen. Die Aegypter wollen in ihrem ständig wachsenden Gefühl für ihre Freiheit nicht mehr länger große Abteilungen fremder Truppen in ihren bedeutendsten Städten haben.

Zur Zeit ist es noch nicht möglich, vorauszusagen, ob und wie diese Schwierigkeiten gelöst werden. In englischen Kreisen bedauert man, daß in der ägyptischen Delegation keine Vertreter der ägyptischen Truppen seien, denn man glaubt, daß militärische Sachverständige den englischen Standpunkt besser verstehen würden. Auf der anderen Seite versteht man auch, daß die ägyptische Delegation von der Volksabstimmung abhängig ist, und daß es nicht erwünscht wäre, daß schließlich ein Abkommen zustandekommt, das in Aegypten Empörung hervorrufen und zu einer ewigen Spannung zwischen Aegypten und England führen würde.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6 [illegible]
D.-A. I 1936: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig.
[illegible]

Die Stadtseite

Mannheim, den 1. April.

„Mutter und Kind" fordern deine Sorge

Im Rahmen des Winterhilfswerkes ist die Pfundspendensammlung eine nicht mehr hinwegzudenkende Gepflogenheit geworden. Sie bedeutet das persönliche Opfer jeder Hausfrau für eine bedürftige Mitschwester, die in steter Sorge um die Erhaltung ihrer Lieben schwebt, und läßt dadurch die hausfrauliche Kameradschaft aller deutschen Frauen wohl am sinnfälligsten in Erscheinung treten.

In den beiden letzten Sommerhalbjahren ließen es sich schon viele Hausfrauen nicht nehmen, auch während der Sommerzeit der NS-Volkswohlfahrt die übliche Pfundspende für das Hilfswerk „Mutter und Kind" zur Verfügung zu stellen. Und da sich eine Kameradschaft nicht nur für einen begrenzten Zeitraum zu bewähren hat, sondern immer da sein muß, sobald ein Ruf an sie ergeht, aus diesem Grunde richtet die NS-Volkswohlfahrt Mannheim einen Ruf an die Herzen aller Hausfrauen ihres Kreisgebietes, ihre im WHW so vorbildlich gewesene Kameradschaft auch im Hilfswerk „Mutter und Kind" der NSV zum Ausdruck bringen zu wollen. Mutter und Kind sind die tragenden Stützen einer Nation, darum genießen sie auch im Dritten Reiche jene besondere Wertschätzung, wie sie sich in dem Hilfswerk der NSV widerspiegelt. Und dafür, glauben wir, wird in allererster Linie jede deutsche Frau und Mutter am besten das nötige Verständnis aufbringen.

Wenn also — wie in den Vormonaten des WHW — nun in der Zeit vom 1. bis 5. des Monats die Frauen der NS-Frauenschaft in den einzelnen Haushaltungen wegen der Pfundspendensammlung für „Mutter und Kind" vorsprechen werden, dann wird sich wohl jede Hausfrau schon darüber im klaren sein, daß sie ihre Kameradschaft auch im Sommer unvermindert beweisen will.

Ab 1. April bittet „Mutter und Kind" um deine Pfundspende, deutsche Hausfrau! R. B.

Hausfrauen — herhören!

Neues für die Küche!

Kleiner Aufwand — großer Nutzen. Das ist die Devise des Haushalts. Nicht weil die Frau heute etwa weniger arbeitsfreudig wäre als ehedem. Sie muß vielmehr Zeit gewinnen für wichtige neue Aufgaben auf anderen Gebieten. Unentbehrlich sind ihr dafür die Heinzelmännchen, die Industrie und Technik in Gestalt von arbeit- und zeitsparenden Geräten in Küche und Haus gezaubert haben. Hier ist nicht nur an die anspruchsvollen Motoren, Herde, Waschmaschinen usw. gedacht, sondern gerade an die kleinen und kleinsten Erfindungen zur Erleichterung und Verkürzung des Hausputzes, der Wäsche, des Kochens, an die Gemüseschneider für Petersilie, Tomaten, Zwiebel und Aepfel; Kartoffelschäler, Meerrettichreiber usw.

Die allerneueste Erfindung auf diesem Gebiet, die vor allem von Müttern großer Familien, von großen Wirtschaftsbetrieben und Hotels freudig begrüßt werden wird, ist der neue Patentpfannkuchenbacker. Er besitzt die einfachste und denkbar leichteste Art der Anwendung, und jedes Kind kann ihn bedienen.

Man bereitet einen guten Pfannkuchenteig, dem man nach Belieben viel feingeschnittenen Schnittlauch beigibt. Ein Schöpflöffel wird dreivierteln gefüllt und in die Röhre geleert. Im Verlauf von 30 Sekunden kommt der fertige Pfannkuchen, auf beiden Seiten fein knusprig, duftig und locker gebraten unten heraus.

Der Anschaffungspreis ist gering, wenn man an die ehemalige Mühe und Arbeit denkt, und so sollte diese Pfanne in keinem Haus fehlen. Vorführungen heute mittag von drei bis fünf Uhr in den bekannten Mannheimer Haushaltsgeschäften. Kostproben.

In den Plankenneubauten wird eingezogen

Die ersten Geschäftseröffnungen

Wer in den letzten Tagen seine Schritte durch die nunmehr breit gewordenen Engen Planken lenkte, dürfte festgestellt haben, daß mit Hochdruck an der Fertigstellung der Läden gearbeitet wurde, nachdem ein großer Teil der Mieter bereits in die Wohnungen eingezogen war. Wollten doch die Ladeninhaber gerne zum 1. April eröffnen. Mit Interesse verfolgte man vor allem die Ausgestaltung der unteren Teile der Außenseiten, die mit schwarzem Marmor umkleidet wurden. Der schwarze Marmor steht in einem wirksamen Gegensatz zu dem hellen Sandstein. Nun hat man auch noch eine weitere Belebung in die Front gebracht, nachdem die Namen der einzelnen Firmen auf dem Marmor mit Leuchtbuchstaben angebracht wurden. Für die gesamte Neubaufront wurde eine einheitliche Blockschrift gewählt, die in verschiedenen Farben zur Ausführung kam, so daß jedes Plankengeschäft seine eigene Farbe hat, die sich bei Tag sehr gut und wirkungsvoll von dem dunklen Hintergrund abhebt und auch am Abend ihre anziehende Wirkung nicht verfehlt.

Mit dem Einzug in die neuen Läden klappte es nicht bei allen Geschäften auf den 1. April. Ein Herrenwäschegeschäft ist am weitesten voran und zeigte bereits gestern vormittag die vollständig aufgebaute Schaufensterauslage, während im Innern noch aufgebaut wurde. In den Nachmittagsstunden richtete sich auch eine Automobilfirma ein, die ihre Fahrzeuge in den Laden stellte. Als gar noch ein ganz berühmter Rennwagen angeschleppt und in das Schaufenster gebracht wurde, war die motorsportbegeisterte Jugend in Masse zur Stelle. In verschiedenen anderen Geschäften wurde die letzte Nacht durchgearbeitet, weil man Waren herbeischaffen und die Läden einrichten mußte. Aber auch für die Handwerker gab es Nachtarbeit, weil noch etliche Ladeneinrichtungen fertiggestellt werden mußten, damit auch die betreffenden Geschäfte im Laufe der Woche noch eröffnen können.

Im Bau zurückgeblieben sind, jetzt nur noch das Eckhaus in P 6 gegenüber von P 7, wo einige Zeit der Bau ruhte, weil man über die innere Ausgestaltung noch verhandelte, und das oft schon genannte Eckhaus am Strohmarkt. So wie die Dinge liegen, ist damit zu rechnen, daß die beiden genannten Eckhäuser etwa zur gleichen Zeit fertiggestellt werden können.

Wer jetzt seinen Blick in die Höhe schweifen läßt, wird feststellen können, daß Arbeiter damit beschäftigt sind, die kleinen Balkone, die die lange Front unterbrechen, zu streichen. Es handelt sich bei dieser Arbeit aber nicht um einen gewöhnlichen Farbenanstrich, sondern um ein Vergolden. Für diese Balkone, die der einzige Schmuck dieser glatten Fassade sind, verwendet man echtes Blattgold, so daß man in diesem Falle wirklich sagen kann, daß die Balkone der neuen Plankenhäuser vergoldet werden.

Feierliche Eröffnung des Plankenabbruchs in E 5/6

Mit dem Abbruch der Plankenenge E 5 und E 6 wird unter Einhaltung des vorgesehenen Termins am heutigen 1. April begonnen werden. Der Beginn des Abbruchs erfolgt aber nicht in so formloser Weise, wie seinerzeit bei dem Niederlegen der Häuser in P 5 und P 6. Um allen Teilen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem Beginn des Häuserabbruchs beizuwohnen, findet heute mittag 12.30 Uhr eine schlichte Feier statt, bei der ein Vertreter der Stadt den ersten Schlag mit der Spitzhacke vollziehen wird. Das Haus an der E-5-Ecke gegenüber der Börse wird zuerst niedergerissen, so daß die schlichte Feier, bei der in einer Rede die zur Zeit bestehenden Pläne über den Neuaufbau dargelegt werden, von der Verkehrsinsel bei der Börse zu verfolgen sein wird. Die Uebertragung der Rede erfolgt durch Lautsprecher.

Haltestelle Strohmarkt

Vom 1. April an wird die Haltestelle Strohmarkt von der bisherigen Stelle nach der nächsten Straßenkreuzung gegen Wasserturm zu verlegt. Die Haltestelle für die Fahrtrichtung nach Wasserturm befindet sich vor dem Schuhgeschäft Salamander (O 5) und für die Richtung nach Paradeplatz vor dem diagonal gegenüberliegenden Eckhaus (P 6). Durch diese Aenderung hat die Haltestelle einen für die Fahrgäste günstigeren Platz gefunden. Die Haltestelle Strohmarkt befindet sich durch die Verlegung genau in der Mitte zwischen den Haltestellen Paradeplatz und Wasserturm, was bisher nicht der Fall war.

SS-Oberführer Weiß verläßt Mannheim

Gestern abend verließ Oberführer Weiß Mannheim, um den SS-Abschnitt XIII Stettin zu übernehmen.

Es war für die SS im Gau Baden und Saarpfalz ein schwerer Schlag, als bekannt wurde, daß Oberführer Weiß, dem der SS-Abschnitt XXIX unterstand, nach Stettin als Führer des SS-Abschnittes XIII versetzt wurde. Verliert doch mit dem Weggang von Oberführer Weiß der SS-Abschnitt einen Führer, der sehr beliebt war, und der dem SS-Abschnitt die Marschrichtung gab, die ihm die Anerkennung des Reichsführers der SS eintrug.

Als 16jähriger war Oberführer Weiß im Jahre 1917 kriegsfreiwillig ins Feld gezogen. Im Jahre 1919 beteiligte er sich an der Niederringung des Kommunistenaufstandes in Berlin, um später bei der Reichspost einen Zivilberuf zu ergreifen. In seinen Urlaubstagen tat er Dienst bei der Wehrmacht und er war dann einer der ersten, die sich Adolf Hitler zur Verfügung stellten. Als einer der ersten SS-Führer kämpfte er gegen das rote Berlin an maßgeblicher Stelle und er gehörte dann auch zu denen, die Horst Wessel das letzte Geleite gaben.

Im Januar 1935 kam Oberführer Weiß nach Mannheim zum SS-Abschnitt XXIX, den er neu aufbaute. Seine Beziehungen zur SA, zu der politischen Leitung, zu den Behörden und zu der Landespolizei waren von allem Anfang an die besten und so war auch seine Arbeit von Erfolg begleitet. Nur ungern sieht der SS-Abschnitt diesen Mann scheiden, der den SS-Männern ein Vorbild im Verantwortungsbewußtsein, in der Hingabe und in der Treue gewesen ist.

Zu seinem Nachfolger wurde Oberführer Stein bestimmt, der bisher der 3. SS-Motorstandarte Berlin vorstand. Oberführer Stein ist ebenfalls einer der ältesten SS-Führer.

Zur Verabschiedung von Oberführer Weiß war gestern abend die SS vor dem Mannheimer Hauptbahnhof angetreten. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches schritt Oberführer Weiß die Front ab, wobei er sich von den ihm näher bekannten SS-Männern einzeln verabschiedete. Einige SS-Führer begleiteten den Scheidenden auf den Bahnsteig, um ihm dort nochmals das Beste für die Zukunft zu wünschen.

Mannheimer Textilhaus wechselt den Besitzer

Betriebsappell bei Gebrüder Braun

Im Mannheimer Geschäftsleben ist ein neuer Name aufgetaucht, der jetzt an dem großen Textilhaus in K 1 zu lesen ist. Wie aus der Namensänderung erraten werden kann, handelt es sich um einen Besitzwechsel von weittragender Bedeutung. Die nichtarische Firma Gebrüder Rothschild ist in den Besitz der arischen Firma Gebrüder Braun, Kommanditgesellschaft, übergegangen, die gestern den Betrieb neu eröffnet hat.

Anläßlich der Neueröffnung fand in den unteren Verkaufsräumen in Anwesenheit der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden, des Gewerbes und des Handels ein feierlicher Betriebsappell statt. Herr Wilhelm Braun führte seinen Bruder Eugen ein, der vom Verwaltungsrat als stellvertretender Betriebsführer bestimmt wurde.

Nach dem Einholen der Betriebsfahne ergriff Eugen Braun das Wort, um zunächst seinen ältesten Mitarbeiter Arnold Schmidt vorzustellen und dann zu betonen, daß er seine Aufgabe darin sehe, ein vorbildliche Gemeinschaft zwischen Führung und Gefolgschaft zu pflegen. In Reih und Glied gelte es, in treuester Pflichterfüllung sich für das Wohl des Betriebes und des Vaterlandes einzusetzen. Die enge Betriebsgemeinschaft werde durch regelmäßige Kameradschaftsabende gefördert werden.

Ueber die Arbeit innerhalb der Betriebsgemeinschaft verbreitete sich in längeren Ausführungen Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Goebel von der Kreisbetriebsgemeinschaft Handel der DAF, um aufzuzeigen, in welcher Weise die Kameradschaft erreicht werden kann.

Im Namen der Gefolgschaft gab der stellvertretende Betriebszellenobmann Schadler der Freude über die lange ersehnte Umwandlung der Firma Ausdruck und sagte Dank dafür, daß der nicht gerade kleinen Gefolgschaft der Arbeitsplatz erhalten werden konnte.

In einer weiteren Ansprache wies im Namen der Ortswaltung der DAF, Ortsgruppe Jungbusch, Herr Vollmer darauf hin, daß im Bereiche der Ortsgruppe Jungbusch innerhalb weniger Tage zwei größere Geschäfte in arischen Besitz übergeführt werden konnten.

Mit einem Treuegelöbnis auf den Führer klang der Betriebsappell aus.

Eine Bitte des Hauptarchivs der NSDAP

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: „Das Hauptarchiv der NSDAP, München, Barerstraße 15, bittet alle Volksgenossen und Dienststellen der Partei um Uebersendung von Bildmaterial und Berichten über interessante Vorgänge vor und bei der Wahl."

** **Ihre silberne Hochzeit** feiern am 1. April die Eheleute Wilhelm Dauwart und Frau Paulina, geb. Kohl, Hallenbuckel 21.

** **Münzfernsprecher im Hausflur.** Da ständig Klagen einlaufen, daß die Telephonhäuschen stets besetzt sind und die Benützer zur Abwicklung ihrer Gespräche so lange Zeit benötigen, sollen vorläufig in 300 Privathäusern, die von mehr als fünf Familien bewohnt werden, im Hausflur Münzfernsprecher kostenlos eingebaut werden. Anweisungen der in Frage kommenden Hausbesitzer sind sofort abzugeben im Telegraphenamt, drei Treppen links, Zimmer 1/4 b.

Ostern auf dem Balkon?

Und zusehen müssen, wie die andern hinausfahren? Oder bestenfalls mitgenommen werden, dorthin fahren müssen, wohin die andern wollen?

Jetzt »ja« sagen - und Sie machen Ihre Osterfahrt im eigenen Wagen, wohin Sie wollen! Gleich »ja« sagen - dann sind sogar die Einfahrkilometer schon überwunden!

Sie haben keinen Grund, noch zu warten! Bewährungsfrist? Die 1936er OPEL-Modelle sind schon zehntausendfach bewährt. Lieferschwierigkeiten? Jedes Modell steht sofort zu Ihrer Verfügung.

Am besten: Sie machen gleich eine Probefahrt und stellen selbst die vielen einzigartigen Vorzüge fest, die Sie sich beim Kauf Ihres OPEL sichern.

OPEL der Zuverlässige

schon von RM **1650** an ab Werk

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 + Fernsprecher 26726
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31/32 + Fernsprecher 21555/56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a + Fernsprecher 40316

MARCHIVUM

Die Ausländerin im Wahllokal

Sie ist Schweizerin und steigt seit Jahren im selben Hotel ab, wenn sie in unsere Stadt kommt, um sich um ihren Grundbesitz zu kümmern. Seit Jahren begegnet sie im Hotel den selben Angestellten, begrüßt sie wie alte Bekannte, hat für den Chef-Ober ein gutes Wort, spricht ihm ihre Freude aus, ihn in alter Frische auf seinem Posten zu finden. Die Ausländerin erlebte die überwältigende Proklamation am 7. März mit und hat an den Wahlvorbereitungen lebhaften Anteil genommen. Mit dem Ober, der mit liebenswürdigem Selbstbewußtsein seine Pflichten erfüllt, hielt sie manchmal ein Schwätzchen, während sie ihre Mahlzeit einnahm. Der famose Mann konnte alle Verleumdungen widerlegen, von denen in den Blättern ihres Landes zu lesen war.

„Sie werden staunen über unsere Wahl, gnädige Frau", sagte er, „erinnern Sie sich bitte der Tage, als der Stellvertreter des Führers in unserer Stadt war, denken Sie an die Begeisterung und die Ausdauer, mit der jung und alt anstand, um ihn zu sehen! Rufen Sie sich die ehrliche Enttäuschung ins Gedächtnis zurück, daß unser Führer seinen Weg nicht über Mannheim nahm; kurz entschlossen wanderte die Menge dem Bahnhof und dem Rheine zu, nur um den Führer zu sehen. Haben Sie jemals so etwas erlebt?"

„Nein, allerdings, Herr Ober", antwortete sie. „Ich habe noch nie etwas Derartiges miterlebt; aber unsere Schweizer Zeitungen erklären Ihr Wahlsystem sehr einfach: Zwang zur Urne zu gehen, außerdem sind in den Schutzwänden, die auf den Schreibtischen aufgebaut sind, Löcher eingeschnitten, durch die Spitzel beobachten können, ob der Wähler sein Kreuz eingezeichnet oder nicht. Wir lesen: nicht jeder Wahlzettel wird vor den Augen des Wählers in die Urne getan; der Umschlag des Verdächtigen verschwindet auf andere Weise, wird mit dem Namen des schlechten Wählers versehen und der Wähler kommt auf die schwarze Liste. Daß nennt man bei uns nicht freie und geheime Wahl!"

Bestürzt ist der Mann, dem solche Geschichten ans Ohr klingen! Wie, ja wie kann er da helfen?

„Die Frau ist klug und vernünftig," dachte der Ober, „ich glaube, mit ihr kann ich so reden, wie mir es jetzt ums Herz ist!"

„Gestatten, gnädige Frau, daß ich Sie in ein Wahllokal begleite? Sie sollen sich von der deutschen Art, zu wählen, selbst überzeugen. Sie sollen mit eigenen Augen sehen, daß der Deutsche noch nie so frei zur Urne ging, wie im Dritten Reich. Um 8 Uhr könnte ich mich freimachen, und ich würde es mir zur Ehre rechnen, Ihnen ein deutsches Wahllokal zeigen zu dürfen!"

„Das nehme ich gerne an, wir treffen uns punkt 8 Uhr!"

Man traf sich pünktlich und die Dame aus dem Ausland hat sich in Wirklichkeit überzeugt, daß die geheime und freie Wahl in unserem Lande geachtet wird. Nichts von Spitzeln, nichts vom Verschwindenlassen von Wahlzetteln! Hoffen wir, daß die Schweizerin von dem Besuch in einem deutschen Wahllokal wahrheitsgetreu zu Hause berichtet!

Der Ober hat mit Klugheit den richtigen Weg gewählt, um eine Ausländerin vom Geiste im deutschen Lande zu überzeugen. Abends gegen 12 Uhr, als die 99 v. H.-Wahlbeteiligung bekannt wurde, drängte es den Mann, sich Jemandem zu offenbaren; er trat aus seiner Zurückhaltung heraus und erzählte uns sein Erlebnis. Ich halte ihn für einen wahren Kämpfer und seine Tat für wichtig genug, um sie weiter zu erzählen. M. D.

Polizeibericht vom 31. März

Radfahrer gegen Radfahrer. Beim Einbiegen von der Tunnel- in die Lindenhofstraße stießen gestern morgen zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß einer bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Die Schuld lag den unverletzten Radfahrer treffen.

Lastkraftwagen gegen Personenkraftwagen. Auf der Kreuzung Hauptstraße und Untermühlaustraße stieß gestern mittag durch Verschulden beider Fahrer ein Lastwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen, wodurch beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden.

Angetrunkener Radfahrer verunglückt. Gestern nachmittag stieß auf der Kreuzung Lang- und Lutherstraße ein unter Alkoholeinwirkung stehender Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen, von dem er einige Meter geschleift wurde. Der Radfahrer, der bewußtlos liegen blieb, wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Kinder auf der Straße. Ein 6 Jahre alter Junge geriet gestern beim Ueberqueren der Marchivalstraße in die Fahrbahn eines Kraftrades, von dem er erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt hierbei Kopfverletzungen und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

Schädelbruch bei einem Verkehrsunfall. Aus bis-her noch nicht einwandfrei geklärter Ursache stieß in vergangener Nacht auf der Kreuzung Tattersall- und Wolfstraße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad mit Beiwagen zusammen. Ein im Beiwagen Mitfahrender erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch, während ein weiterer nur leichtere Kopfverletzungen erlitt. Der Schwerverletzte, bei dem Lebensgefahr besteht, wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Mangelhafte Verkehrsdisziplin. Insgesamt 58 Radfahrer und Führer von Kraftfahrzeugen wurden bei einer gestern vorgenommenen Verkehrskontrolle angehalten oder gebührenpflichtig verwarnt und 18 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

** **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht der langjährige Leiter der Mannheimer Niederlassung der Agfa-Kohlensäure-Werke in Berlin, Hans Weimer, am 1. April.

* Kaufbeuren, 31. März. Im benachbarten Kranzlingen wurden der Familie Lenenberger-Thal, die schon 12 Kinder besitzt, nochmals Drillinge und zwar drei gesunde Knaben beschert. Der Familienvater ist Wagner in einer Kranzlinger Firma. Die gesamte Ortsbevölkerung bewies durch ihre Glückwünsche ihre freudige Anteilnahme an diesem wahrhaft seltenen Ereignis.

-. Leutershausen, 31. März. Frau Margarete Schmitt, geb. Schumann, feierte bei bestem Wohlsein ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

Mannheim schmücke dich!

Der Arbeitsausschuß für die Balkon- und Fensterschmuck-Prämiierung schreibt uns:

Wieder zieht ein Frühling verheißungsvoll in deutsches Land und erfüllt Feld und Flur, Gärten und Anlagen mit Blütenpracht ohnegleichen. Diese prächtigen Gaben des Frühlings erfüllen uns Menschen mit freudigem Hoffen und heißer Liebe: es ist Frühling in Deutschland und Frühling am Rhein.

Aber nicht nur in Gärten und Anlagen wollen wir der Blumen Blütenpracht bewundern, auch in der Wohnung und am Fenster sollen Blumen blühen. Gerade das Fensterbrett und der Balkon sind dazu angetan, mit Blumen geschmückt zu werden, dann diese bringen Farben, Leben und Freude auch in unsere grauen Vorstadtstraßen. Darum der Ruf:

Mannheim schmücke dich!

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der Blumenschmuck der Häuser sehr viel zur Verschönerung des Stadtbildes beizutragen vermag und daß sich daran sowohl Einheimische als auch Fremde erfreuen. Vor allem aber ist es möglich, den gleichförmigen Eindruck der Quadrate und Straßenzüge zu beleben und abwechslungsreich und malerisch zu gestalten. Es können Teile eines Gebäudes, z. B. Balkone und Erker, besonders hervorgehoben oder aber die linienmäßige Behandlung der Hausfront noch mehr betont werden, ja sogar häßliche Teile einer Baufront können mit Hilfe von Blumen und Pflanzen liebevoll verdeckt werden. Die Bedeutung des Blumenschmuckes ganzer Straßenzüge, wie wir es z. B. in einigen Blumenstädten finden, ist für den Eindruck einer Stadt von großem Wert. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß reicher Blumenschmuck den schönheitlichen Eindruck einer Stadt steigert und daß sowohl Einheimische als auch Fremde dadurch sehr angenehm berührt werden und sich freuen über diese Schönheit. Wollte hier Mannheim zurückbleiben? Nie und nimmer!

Bringt Blumen vors Fenster und schmückt die Balkone!

Ihr schafft euch dadurch selbst große Freude und laßt eure Vaterstadt im schönsten Kleide erstehen.

Wir wünschen, daß alle unsere Volksgenossen an diesen idealen Bestrebungen mithelfen. Ein edler Wettstreit muß entfaltet werden, damit Mannheim eine Stadt in Blumen wird. Sie dürfen nicht glauben, daß Blumenschmuck nur eine Angelegenheit der vermögenden Kreise ist, denn es gibt heute so billige und dankbare Pflanzen für den Balkon- und Fensterschmuck, z. B. die Petunien, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, Blumen vors Fenster zu stellen. Heute, wo wir uns anschicken, unsere Arbeitsstellen und Wohnräume mit neuer Schönheitskultur zu erfüllen, wo wir aus Schönheit und Freude neue Kräfte gewinnen, müssen wir auch dazu beitragen, unsere Wohnung und das Stadtbild schönheitlich zu schmücken; nebenbei sei verraten, daß für guten Balkon- und Fensterschmuck auch schöne Preise winken.

Im Zusammenwirken zwischen Stadtverwaltung, Verkehrsverein, der „Flora", Verein der Blumenfreunde Mannheim, sowie den Berufsgärtnern wird auch dieses Jahr wieder der Ausschuß für den Balkon- und Fensterschmuck bestrebt sein, möglichst viele Preise zur Verteilung zu bringen. Dieser Ausschuß ist auch gerne bereit, Ratschläge über die Anbringung von Balkon- und Fensterschmuck kostenlos zu erteilen.

Unser Wunsch geht dahin, daß recht viele Volksgenossen diesem Aufruf Folge leisten und ihre Balkone und Fenster mit Blumen und Pflanzen schmücken. Darum unsere Bitte:

Mannheim schmücke dich, dir zur Schönheit und zum Ruhm, deinen Bewohnern und den Fremden aber zur Freude! J. B.

Im Haus Nr. 9 „Mannheim" des Olympischen Dorfes

Am Badener-Weg 6 Häuser aus Baden — Mannheimer Künstler bei der Ausgestaltung — 30 Olympia-Teilnehmer im Haus „Mannheim"

Unser Berliner G. W.-Mitarbeiter hatte bei einer Pressebesichtigung Gelegenheit, von den Einrichtungen und der Lage der Häuser des Olympischen Dorfes ein Bild zu erhalten. Unter hohen, dunklen Kiefern und alten, knorrigen Eichen, zwischen Birken und Ginster, am stillen Waldsee, und an weiligen Wiesen und bepflanzten Hügeln liegen still eingefügt die einfachen und gleichmäßigen, freundlichen Wohnhäuser. Vermittelt der abwechslungsreiche Wald den olympischen Kämpfern einen Begriff von der Schönheit der deutschen, hier der wunderschönen märkischen Landschaft, so sollen die Wohnhäuser mit ihrer inneren Ausgestaltung den Olympia-Kämpfern einen Einblick in die Schönheit der deutschen Städte geben.

Das Haus Mannheim

liegt inmitten des hufeisenförmig angelegten Olympischen Dorfes am Badener Weg und hat die Hausnummer 9. Neben und gegenüber liegen die Häuser Heidelberg, Hanau, Neustadt a. d. H. Aus Baden sind 6 Häuser nach badischen Städten benannt worden. Jedes der Wohnhäuser nimmt durchschnittlich 30 Olympiateilnehmer und 2 Stewards des Norddeutschen Lloyd auf. Die Belegung der einzelnen Häuser durch die Teilnehmer geschieht etwa im Juni. Ob Franzosen, Amerikaner, Italiener oder Japaner in dem Haus Mannheim des Olympischen Dorfes sich häuslich niederlassen, ist erst nach Abschluß der endgültigen Teilnehmer-Meldungen zu sagen.

Mit Unterstützung des Reichserziehungsministers und der Patenstädte der einzelnen Häuser ist jetzt die künstlerische Ausgestaltung durch 200 Schüler mit ihren Lehrern und Professoren der verschiedenen deutschen Kunstschulen in Angriff genommen. Am Eingang des Hauses Mannheim wird das Stadtwappen oder Wahrzeichen der Stadt Mannheim aus Keramik oder Sgraffito angebracht. Einen besonderen Schmuck wird der Gemeinschaftsraum des Hauses Mannheim erhalten: künstlerische Wandmalereien zeigen

Mannheimer Stadtbilder, die von Mannheimer Künstler ausgeführt werden.

Im Inneren der 12 Wohnräume werden künstlerische Photographien, welche die Stadt Mannheim ziert, den Insassen die Schönheiten unserer Stadt und unseres Heimatgebietes zeigen. Mit diesen bildlichen Darstellungen sollen die ausländischen Teilnehmer angeregt werden, die Stadt Mannheim nach den olympischen Spielen aufzusuchen. Zu diesem Zwecke wird den verschiedenen Gruppen je ein Offizier der Wehrmacht als Reiseführer und Dolmetscher beigegeben werden.

Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe nur noch 38 Minuten!

Die Entfernungen schrumpfen, die Geschwindigkeiten steigen, was früher eine Reise war, ist heute nur ein Rutsch. Mitunter sind es nur unscheinbare Minuten, die die Verbesserung, die Erhöhung der Schnelligkeit im heutigen Reisen bedingen. Aber Minuten weniger in der Fahrzeit eines schnellen Zuges bedeuten auf der anderen Seite gleich ein Mehrfaches der Einheit an Kilometern in der Stunde mehr. Ein hübsches Beispiel hierfür ist der Rheingoldzug, der mit dem kommenden Sommer in der Nordsüdfahrt allgemein, von Köln bis Basel um eine halbe Stunde, beschleunigt wird. Im oberrheinischen Teilverkehr, zwischen Mannheim und Karlsruhe, macht er die 61 Kilometer lange Strecke alsdann in 38 Minuten. Bisher fuhr er in dieser Richtung 41 Minuten, in umgekehrter Richtung Karlsruhe—Mannheim 39 Minuten. Das sind alles Zeitabstände, scheinbar lächerlich gering und doch von Bedeutung, wenn wir sie in die Stundenkilometer umsetzen.

Die Fahrzeit von obigen 41 Minuten ergab eine Reisegeschwindigkeit von 89,27 Stundenkilometern im Durchschnitt, die Fahrzeit von 39 Minuten, also nur zwei Minuten weniger, bedeutete eine Steigerung schon auf 95,85 Kilometer, und nur die winzige eine Minute weniger macht schon eine Stundengeschwindigkeit von 96,82 Kilometer aus. Darin sind die Langsamfahrten bei Ausfahrt und Einfahrt, Verlangsamungen durch Bahnhöfe, etwaige Baustrecken usw. eingerechnet. Die absolute Höchstgeschwindigkeit liegt also höher und dürfte auf freier Strecke über der Grenze von hundert liegen. W. R.

Keine VDA-Pfingsttagung

„Der Volksdeutsche" teilt mit:

„Die vorliegenden Feststellungen, daß auch für die volksdeutschen Auslandsgebiete im kommenden Sommerhalbjahr die Olympischen Spiele zu Berlin durchaus im Vordergrund der Reisepläne des Auslandsdeutschtums stehen, haben den Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranlaßt, die übliche Pfingsttagung, die diesmal für Bremen geplant war, ausfallen zu lassen. Ueber die Jahresversammlungen der Landesverbände und die satzungsgemäße Jahreshauptversammlung des VDA, bei deren Abhaltung auf die Veranstaltung der Olympischen Spiele besonders Rücksicht genommen werden soll, ergehen noch nähere Mitteilungen."

Steuerkalender

für den Monat April

Mitgeteilt von der Städtischen Pressestelle

a) Stadtkasse:

Es sind fällig bis zum:

6. April: **Gebäudesondersteuer** für März 1936, **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im März 1936 einbehaltenen Beträge.

18. April: **Gebühren** für März.

20. April: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. April 1936 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mk. übersteigt. **Gemeindebiersteuer** für März. **Gemeindegetränkesteuer** für März.

14 Tage nach Zustellung des Forderungszettels: **Gemeinde- und Kreissteuer,** 1. Viertel der Vorauszahlungen.

b) Finanzamt:

6. April: **Lohnsteuer** für März.

7. April: **Versicherungssteuer,** Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für März.

10. April: **Umsatzsteuer** für März und 1. Kalendervierteljahr 1936.

15. April: a) **Grund- und Gewerbesteuer** nebst **Landeskirchensteuer** für 1. Rechnungsvierteljahr 1936; b) **Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen;** c) **Börsenumsatzsteuer** für den Abrechnungszeitraum bis 31. März.

20. April: **Lohnsteuer** für 1. bis 15. April, soweit der einbehaltene Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.

30. April: **Versicherungssteuer** der Monatszahler für März 1936 bzw. Abschlußzahlung der Vierteljahreszahler für 1. Kalendervierteljahr 1936.

Ferner **Zahlungen infolge besonderer Fristsetzungen.** Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich aufzulegende **Liste der säumigen Steuerzahler,** sowie Zahlung einer Säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen.

Muß die Hausfrau ein Wirtschaftsbuch führen?

Im allgemeinen ist es üblich, daß der Ehemann einen Teil seines Einkommens der Frau als Haushaltungsgeld übergibt. Hat allerdings die Ehefrau durch Verschwendung oder unredliches Handeln den Anlaß dazu gegeben, so darf der Ehemann der Frau die Schlüsselgewalt entziehen und eine entsprechende Eintragung im Güterrechtsregister vornehmen lassen. Besorgt aber die Frau die Geschäfte ihres Mannes als seine Beauftragte in seinem und ihrem Haushalt, so folgt daraus auch die Pflicht zur Rechenschaftsablegung nach § 666 BGB. Daß der Mann bei der monatlichen Einkommensverteilung die Wirtschaftsausgaben im Vormonat gebucht und belegt sehen will, ist nicht unbedingt als Mangel an Vertrauen zu betrachten; man kann einen stark ausgebildeten Ordnungssinn in dieser Kontrolle erblicken und schließlich ist ein regelmäßig geführtes Haushaltungsbuch die brauchbarste Unterlage zum Nachweis von verausgabten Beträgen und so besonders auch bei der Steuererklärung gut dienlich.

Verbesserung der Urlaubskarten

Ab 1. Mai wird eine Verbesserung bei der Urlaubs- und bei der Ostpreußenkarte eintreten. Es sind jetzt bei der Rückfahrt vier Fahrtunterbrechungen gestattet, und der Rückweg darf gegenüber dem Hinweg über einen um die Hälfte längeren Umweg gehen. Bisher waren es nur drei Unterbrechungen und ein um ein Drittel längerer Umweg. Die Urlaubs- und auch die Ostpreußenkarte erfreuen sich bei den erholungsuchenden Reisenden allgemeiner Beliebtheit. Sie wurden beide in ihrer jetzigen Form im Mai 1935 eingeführt, und zwar beträgt bei der Ostpreußenkarte die Ermäßigung 40 v. H. und mehr je nach der Entfernung; auch bei der Urlaubskarte steigert sie sich bei wachsender Entfernung.

** **Genormte Grenzsteine für Reichsstraßen.** Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat für Reichsstraßen einen einheitlichen Grenzstein aus Naturstein vorgeschrieben, der zur Festlegung der Grenzen der geschlossenen Ortslage gilt. Hervorzuheben ist aus den Bestimmungen u. a., daß die Kopffläche des Grenzsteines auf der einen Langseite das Wort „Reich" und auf der anderen die Abkürzung „Gem." tragen muß. Ferner ist an den Schmalseiten der Kopffläche in der Mitte eine senkrecht verlaufende 30 Millimeter breite und 200 Millimeter lange Kerbe 15 Millimeter tief zur Bestimmung der Grenze einzumeißeln.

** **Keine Räumungsfristen für möblierte Zimmer.** Während für Mietwohnungen im allgemeinen von der örtlichen Polizei Räumungsfristen bei den Hauptumzugsterminen festgesetzt werden, unterliegen die möblierten Zimmer und sonstigen in Untermiete vergebenen Wohnräume lediglich den gesetzlichen Vorschriften, so daß die Inhaber solcher Räume sie nicht über den Ablauf der Mietzeit hinaus im Besitz behalten dürfen. Die Räumung von Untermietzimmern hat nach Ortsbrauch im Laufe des Tages zu erfolgen, an dem die Mietzeit ihr Ende erreicht. Regelmäßig wird die Räumung im Laufe des Vormittags bis zur Mittagsstunde zu erfolgen haben.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

** **Für den gehobenen mittleren Dienst der badischen inneren Staatsverwaltung** werden im Laufe dieses Frühjahrs außer Versorgungsanwärtern bis zu 10 Zivilanwärter aufgenommen. Die Zivilanwärter sollen das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen arischer Abstammung, einwandfreien Leumund besitzen, rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten, den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen und mindestens die Reife für Untersprima einer höheren Lehranstalt mit guten Schulzeugnissen besitzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche bis spätestens 15. April bei dem Bezirksamt einzureichen, bei dem sie zum Vorbereitungsdienst einzutreten wünschen. Nähere Auskunft erteilen die Bezirksämter.

Bruchsal schafft Wohnungen

Bruchsal schafft Wohnungen

k. **Bruchsal,** 31. März. Die Wohnungsbeschaffung für die Arbeiterschaft soll hier seitens der Stadtverwaltung bei der Industrie weiter gefördert werden, und zwar durch Industriedarlehen werden Eigenheime erstellt. Die Stadt selbst übernimmt keine finanziellen Belastungen. Der dringende Bedarf an Kleinwohnungen findet nur auf diese Weise eine Milderung. — Erfreulich ist, daß in dem Gemeindehaushalt 1936 nun der Umbau der Durlacher Straße endlich vorgesehen ist, der schon jahrelang geboten, aber finanziell nicht zu ermöglichen war. Es sind 350 000 Mk. vorgesehen, davon 125 000 Mk. für dieses Jahr. Für den Bau der Leichenhalle sind 50 000 Mk. ausgeworfen worden. Dazu kommt die geplante bessere Beleuchtung der Straßen — was den Fremdenverkehr nur fördert —, und diese Ausgaben werden aus laufenden Mitteln gedeckt. — Die Wohnungsbaugesellschaft „Heimat" will an den bestehenden 36 Wohnungen in der Moltkestraße noch einen weiteren Block mit 18 Wohnungen erstellen, so daß an Dreizimmerwohnungen kein Mangel mehr herrscht.

Hinweis

Vortragsabend der Gebok. Die Gebok veranstaltet Freitag abend im Casino (R 1, 1) einen Rezitationsabend. Zum Vortrag gelangen „Szenen aus Goethes Faust, I. Teil — eine rezitatorische Studie". Sprecher: Karl Fischer-Bernauer. Die musikalische Umrahmung übernehmen Grete Hilb (Sopran) und Maria Schuster-Braun (Klavier).

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Meisterschaftsfeier des SV Waldhof

Sieben Meisterschaften erkämpft — Spielerehrungen — Bannerweihe
Der alte Meister grüßt den neuen Meister

Nach langen, harten und aufreibenden Punktekämpfen, die gerade an die Waldhofmannschaften die denkbar größten Anforderungen stellten, da es sich eine jede Gegnermannschaft zur besonderen Ehre anrechnete, im Treffen gegen die Blauschwarzen ehrenvoll und gut abzuschneiden, haben sich die Mannen vom Waldhof an die Spitze gesetzt und in wahrhaft überzeugendem Stil die Gaumeisterschaften im Fußball und Handball nach Hause gebracht. Fürwahr ein Grund zum Feiern.

Am deutschen Bekenntnistag hatte sich daher die Familie des SV Waldhof zusammengefunden, um dieses große Ereignis in schlichter aber um so würdigerer und eindrucksvoller Weise zu feiern. Der Friedrichspark hatte einen glänzenden Besuch zu verzeichnen, und zwischen den Anhängern des SV Waldhof bemerkte man als Ehrengäste Gauschamtsleiter Linnebach, Gausportwart Pleich, die Vertreter der Partei, der Stadt und der Mannheimer Vereine. Mit ganz besonderer Freude wurde aber die Anwesenheit des Sportoffiziers der Wehrmacht, Leutnant Runitsch, begrüßt, auf die man in unserer bisher entmilitarisierten Zone so lange verzichten mußte. Sie alle, die gekommen waren, hatten ihr Erscheinen nicht zu bereuen. Die Standartenkapelle 171, unter Stabsführung von Hohmann-Webau, hatte den musikalischen Teil übernommen, und die Weltenstürme des Reichssenders Stuttgart, Nora Landerich und Walter Trieloff vom Nationaltheater Mannheim, zauberten mit einem auserwählten Programm eine frohe Feststimmung in den Raum. Namentlich Walter Trieloff, fand mit seinen Liedern „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben", „Frühling am Rhein" und dem „Trinklied aus der Oper Martha" eine restlos begeisterte Zuhörerschaft.

Fußballliga, Fußballersatzliga, Handballliga, Handballersatzliga, A 1 Jugend, und 1. und 2. Schülermannschaften haben sich in diesem Jahre Meisterlorbeeren erkämpft. Sportlichem Denken und Handeln, kameradschaftlichem Geist und willigem Einordnen in die Gemeinschaft, ist der Erfolg nicht versagt geblieben, so führte Vereinsführer Dr. Sturm aus, der den Mannschaften und ihren Betreuern, Sportlehrer Tauchert, dem jederzeit rührigen und aufopferungsvoll tätigen Berater, sowie Sportführer Willi Schäfer, der infolge Erkrankung leider an diesen erhebenden Stunden nicht teilnehmen konnte, den Dank aller aussprach. Den Spielern der ersten Meistermannschaften wurde als Erinnerungsgabe je ein Siegelring mit dem Vereinszeichen überreicht und den verdientesten und bewährten Kämpen Siffling, Mohl, Pennig und Walz von der Fußballliga, Spengler, Müller und Schmitt von der Handballelf, wurde erstmals das neugeschaffene Spielerehrenzeichen des SV Waldhof verliehen. Fuß- und Handballkämpfer dankten ihren großen Vorbildern durch die Uebergabe stattlicher Blumenkörbe, und nach der Weihe eines selten geschmackvollen Banners, um das sich der „Waldhof" noch enger schließen wird, klang die Rede des Sportführers in einem brausenden Sieg Heil! auf den Führer, den deutschen Sport und den SV Waldhof aus.

Gauschamtsleiter Linnebach wünschte zu den Erfolgen Glück. Diese Erfolge seien die Früchte zielbewußter Arbeit der Führung, des ganzen Einsatzes der Spieler, des Könnens des Sportlehrers Tauchert und der Anhänglichkeit der Mitglieder. Er überbrachte Grüße des Reichsschatzmeisters Linnemann und des Gauführers, Ministerialrats Kraft, und überreichte als besondere Ehrengabe den Wimpel des DFB.

Die anschließende Rede des Ortsgruppenführers im DRL, Stalf, gipfelte in dem Wunsch, daß die Meistermannschaften in den Endrundenspielen um die höchste Trophäe im deutschen Sport ihr ganzes Können aufbieten mögen, ihrem Verein zu neuen Siegen und neuem Ruhm zu verhelfen.

Als Vertreter des VfR Mannheim war es Direktor Bühn, dem Pionier aus der Steinzeit des Mannheimer Fußballs, ein inneres Bedürfnis, versichern zu können, daß er nur allzugern dem Rufe des SV Waldhof, an der Meisterschaftsfeier teilzunehmen, Folge geleistet habe. Der alte Meister grüßte den neuen Meister. Als an dem denkwürdigen Tage der Meisterschaftsentscheidung im Stadion die Fahnen beider Vereine am Siegesmast flatterten und die tapfere Mannschaft des VfR in einzigartigem Ringen den großen Gegner Pforzheim geschlagen hatte, da war ein Strich gezogen unter all das, was vorher war. In treuer Sportkameradschaft wollen wir schwören, so schloß Direktor Bühn, den schönen Sportgedanken zu fördern, in dem das große Ganze richtunggebend sein wird für den Erfolg. Die Worte dieses um den Sport verdienten Mannes fanden eine dankbare Aufnahme, und daß sie nicht umsonst gefallen sind, das wird die Zukunft ganz bestimmt erweisen.

Für den kommenden Sonntag rüstet unsere Meisterelf bereits zum ersten großen Spiel in der Endrunde gegen den Kölner CfR. Alle Wünsche der Mannheimer Sportgemeinde werden Waldhof zu dem schweren Gang in das Wildparkstadion nach Karlsruhe begleiten. hst.

Mannheims neueste Sporthalle — eine Kegelsporthalle

Was von allen Mannheimer Sportkeglern schon längst erhofft und ersehnt wurde, nämlich eine eigene Kegelsporthalle, wird nun endlich in diesen Tagen Wirklichkeit. Der Verein Mannheimer Kegler hat in aller Stille seine Vorkehrungen getroffen, um seine Mitglieder, aber auch die anderen Kegler zu überraschen. Eingeweihte wußten es „schon längst", daß etwas im Gange war. Aber über das Wenn und Wo waren sich wohl die allerwenigsten klar. Nun aber gilt es das Geheimnis zu lüften. Eine alte, schon längst bestehende Halle wurde erworben und schon im Winter wurde angefangen, mit der Inneneinrichtung und der Herstellung der Bahnen begonnen. Schmuck liegen die 6 Asphaltbahnen da, in deren Mitte sich zwei der so beliebten Amerikaner oder J-Bahnen befinden. Hell und luftig ist es in der Halle, und jede Bahn ist für sich abgeteilt, so daß der Kegler von fremden Einflüssen und Zurufen verschont bleibt. Daß bei einer modernen Halle auch die Umkleideräume sowie Bäder und Duschen nicht fehlen, ist selbstverständlich.

Nur die Wirtschaftsfrage ist noch nicht geklärt. Es steht zu hoffen, daß die Genehmigung noch erteilt wird. Ursprünglich war beabsichtigt, die Einweihung schon am Mittwoch vorzunehmen. Aber es stellten sich Schwierigkeiten beim Legen der J-Bahnen heraus so daß die Inbetriebnahme erst nach Ostern erfolgen kann. Um aber Interessenten einen Einblick in die Halle zu gestatten, werden die Kegler gebeten, sich am Mittwochnachmittag von 2 Uhr ab beim Pollier zu melden, und zwar ist die Kegelsportstelle in der alten Tabakhalle F 7, 17 neu erstanden.

Mannheim besitzt somit eine Sportstätte mehr.

Deutsche Frauen-Hockeyauswahl

Für das Sechs-Länder-Osterturnier in Berlin

Die besten deutschen Hockeyspielerinnen waren in Hamburg versammelt, um in Auswahlspielen zwei Ländermannschaften zu ermitteln, die Deutschland beim Sechs-Länder-Osterturnier in Berlin vertreten sollen. Nach der Absage Belgiens steht die Teilnahme von Holland, Spanien, Ungarn, Oesterreich und Dänemark fest; fraglich dagegen ist noch, ob auch Frankreich eine Mannschaft schicken wird. Außer England ist also alles vertreten, was einen internationalen Spielverkehr im europäischen Frauenhockey pflegt.

Nach den Hamburger Auswahlspielen wurden folgende zwei Ländermannschaften aufgestellt:

1. Mannschaft: Schmidt (Hamburg); Diercks (Hamburg), Pfahler (Nürnberg); Seufert (Frankfurt a. M.), Runw (Hamburg), Oldenburg (Berlin); Trede 1, Trede 2 (Hamburg), Keller, Mauritz (Berlin), Hargus (Lübeck).

2. Mannschaft: Richter (Leipzig); Haller (Hamburg), Rode (Berlin); Ristheimer (Hamburg), Rehde (Hannover), Lohse (Hamburg); Wex (Hamburg), Schmidt (Berlin), Schrader (Leipzig), Hoff, Haff (Berlin).

Dr. Peter Bauwens (Köln) ist zum Schiedsrichter des großen Fußball-Länderkampfes zwischen England und Schottland, das am kommenden Samstag in London stattfinden wird, vorgeschlagen worden. In engerer Wahl stehen noch der Belgier Langenus und der Ire McClean.

Die 16 deutschen Olympia-Schützen hatten in Berlin-Wannsee ein Wertungsschießen. Gehmann (Karlsruhe), J. Schulz (Berlin) und Jaenisch (Hamburg) verzeichneten in zwei 20-Schuß-Serien liegend freihändig mit Diopterwisier die besten Ergebnisse. Ausscheidungen aus der Kernmannschaft erfolgten nicht.

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften

Die letzte Heerschau begann — Lennert und Stetter eine Runde weiter

Ereignisreiche Tage nahmen am Dienstagabend für den deutschen Amateurboxsport mit den Vorrundenkämpfen zur Deutschen Meisterschaft ihren Anfang. Im Olympiajahr wird dieser Meisterschaft eine überaus große Bedeutung beigemessen, ist sie doch — um die Worte des Reichssportführers zu wiederholen — „die letzte große Heerschau vor den Olympischen Spielen 1936 zu Berlin". Das besagt alles. Jeder, der etwas gilt im deutschen Amateurboxsport oder gelten will, wird mit restlosem Einsatz versuchen, das Beste aus sich herauszuholen. Der Beste aber wird in wenigen Monaten die Hoffnungen eines ganzen Volkes tragen, eine höchst ehrenvolle, aber auch sehr schwere Aufgabe steht ihm noch bevor: deutscher Olympiaboxer zu sein!

Von den für alle acht Gewichtsklassen gemeldeten 128 Bewerbern nahmen am Dienstag etwa rund die Hälfte den Kampf um die höchste Ehre, die Deutschlands Boxsport zu vergeben hat, auf. Die ersten Vorrundenkämpfe — der Kampfplan ist mit Recht auf eine möglichst breite Grundlage gestellt worden — wurden in den westfälischen Städten Bielefeld, Hamm und Münster ausgetragen.

In der Münsterlandhalle

In der Halle Münsterland zu Münster i. Westf. hatten sich zu den Vorrundenkämpfen nur rund 1000 Zuschauer eingefunden, unter ihnen bemerkte man auch den Fachamtsleiter Erich Rüdiger (Berlin). Von den vier Fliegengewichtlern gefiel der Westfale Kaiser (Gladbeck) am besten. Kaiser erwies sich als ausgezeichneter Techniker. Der Münsteraner Burger, der ein guter Distanzboxer ist, und der Frankfurter Schöneberger, der sogar entscheidend gewann, beherrschten die Federgewichtsklasse. Der Kampf zwischen Kaiser (Aachen) und Graaf (Hamburg), den der Hamburger gewann, brachte eine wilde Schlägerei ohne Technik. Dagegen zeigte Kaiser (Gladbeck) gegen Häußler (Stuttgart) sehr flüssige Arbeit. Der Stuttgarter Wendel mußte im Kampf gegen Burger zweimal verwarnt werden. Schöneberger und Brona lieferten sich zunächst einen ausgeglichenen Kampf, ehe der Frankfurter in der dritten Runde aufdrehte, so daß der taumelnde Brona aus dem Ring genommen werden mußte. Einen guten Kampf lieferte der Kölner Ueberich im Weltergewicht, der den starken Ostpreußen Lupar (Allenstein) sicher auspunktete. Im Halbschwergewicht setzte sich Jaspers (Stettin) erwartungsgemäß über Keller (Mannheim) hinweg. Der Hamburger Vogt siegte in dieser Gewichtsklasse schon in der ersten Runde über Thill (Kassel) durch k. o. Lenzen (Göttingen) war dem technisch besseren Kölner Krumm nicht gewachsen. Einen schnellen Kampf sah man im Federgewicht zwischen Oftländer (Aachen) und Stadenroth (Kassel). Der Aachener siegte verdient nach Punkten. Der Stuttgarter Leitner war im Weltergewicht Selpin (Hamburg) fast stets überlegen.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Graaf-Hamburg schlägt Kaiser-Aachen n. P.; Kaiser-Gladbeck schlägt Häußler-Stuttgart n. P. — **Federgewicht:** Burger-Münster schlägt Wendel-Stuttgart n. P.; Schöneberger-Frankfurt schlägt Brona-Hamburg in der 3. Runde technisch k. o.; Oftländer-Aachen schlägt Stadenroth-Kassel n. P. — **Weltergewicht:** Ueberich-Köln schlägt Lupar-Allenstein n. P.; Leitner-Stuttgart schlägt Selpin-Hamburg n. P. — **Halbschwergewicht:** Vogt-Hamburg schlägt Thill-Kassel in der 1. Runde k. o.; Jaspers-Stettin schlägt Keller-Mannheim n. P.; Krumm-Köln schlägt Lenzen-Göttingen n. P.

Büttner 2 in Bielefeld geschlagen

Die Bielefelder Ausstellungshalle war mit 3000 Zuschauern sehr gut besucht. Die Kämpfe brachten sehr guten Sport und viel Spannung. Als erste Enttäuschung war das Fernbleiben von Radowski (Schalke), einem Favoriten im Federgewicht, zu verzeichnen. Aus unbekannten Gründen fehlte auch der Chemnitzer Weise, so daß die Gegner Campe (Berlin) und Mutsch (Trier) kampflos die nächste Runde erreichten. Eine Ueberraschung gab es im Federgewicht, wo der Titelverteidiger Büttner 2 (Breslau), der sich nicht in bester Verfassung befand, von dem alten Kölner Ringfuchs und Exmeister Rustemeier nach Punkten besiegt wurde, obwohl der Kölner in der ersten Runde verwarnt worden war. In einem technisch schönen Kampfe besiegte Mertens (Köln) im Fliegengewicht den Magdeburger Rieder nach Punkten. Einen glatten Punktsieg holte sich der Breslauer Priebnitz über Scheid (Duisburg), der in der dritten Runde arg in Gefahr kam. Der Düsseldorfer Weltergewichtler Knuth holte gegen Rey (Köln) in der dritten Runde die Punkte. Der Bantamgewichtsmeister Miner (Breslau) landete im Federgewicht einen klaren Punktsieg über Kaffl (Landshut). Auch Bialas (Hannover) hatte in Gaunitz nicht allzu viel zu schlagen. Im Fliegengewicht wartete der Danziger Strahl noch mit einer Ueberraschung auf. Er schlug den Spremberger Friedrich bereits in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter. Im Halbschwergewicht siegten Meister Pietsch (Leipzig) und der Barmer Rosenkranz erwartungsgemäß. Der Magdeburger Kaufmann war Pietsch nicht gewachsen und der Reichshauptstädter Brunkow mußte sich gegen Rosenkranz auch nicht zu behaupten.

Die Ergebnisse:

Fliegen: Strahl (Danzig) schl. Friedrich (Spremberg) 1. Rd. k. o. Mertens (Köln) schl. Rieder (Magdeburg) n. P. — Priebnitz (Breslau) schl. Scheid (Duisburg) n. P. — **Federgewicht:** Miner (Breslau) schl. Kaffl (Landshut) n. P. — Bialas (Hannover) schl. Gaunitz (Leipzig) n. P. — Rustemeier (Köln) schl. Büttner 2 (Breslau) n. P. — **Weltergewicht:** Knuth (Düsseldorf) schl. Rey (Köln) n. P. — Campe (Berlin) und Mutsch (Trier) gewinnen kampflos. — **Halbschwergewicht:** Pietsch (Leipzig) schl. Kaufmann (Magdeburg) n. P. — Rosenkranz (Barmen) schl. Brunkow (Berlin) n. P.

Hammer Schützenhof ausverkauft

Der Schützenhof in Hamm in Westfalen war ausverkauft, als die ersten Kämpfe um die deutsche Meisterschaft begannen. Der Hannoveraner Brosagt brachte Uebergewicht und durfte daher nicht antreten. Für ihn trat sein Landsmann Schubert ein, der aber gegen den Mannheimer Stetter nicht ankam. Schubert war in der zweiten Runde stark angeschlagen. Schild (München) war in der Rechtsauslage sehr stark und holte sich in zwei Runden gegen Schlöpke genügend Punkte zum Sieg. Der Kölner „kam" zu spät. Im Halbschwergewicht siegte der Viersener Fels durch Disqualifikation. Mit Sikora (Hannover) lieferte er zunächst einen spannenden Kampf, bis Sikora klar tief schlug und disqualifiziert werden mußte. Sehr flott verlief der Bantamgewichtskampf zwischen Wagener-Hamm und dem Berliner Schiller. Pausenlos schlug der Westfale auf seinen Gegner ein und siegte verdient nach Punkten. Sehr schöne Kämpfe sah man im Federgewicht. Der Berliner Arenz war dem Mannheimer Hoffmann technisch leicht überlegen und sicherte sich in jeder Runde knappe Vorteile, die zum Siege genügten.

Einen knappen Sieg holte der Berliner Bölker gegen den ungenau schlagenden Magdeburger Schäfer 2 heraus. Dirkes (Hamm) fertigte im Leichtgewicht den beigaten Brandenburger Liebelt (Forst), der sich recht tapfer hielt, klar nach Punkten ab. In den übrigen Kämpfen gab es weniger technisch gute Kämpfe als vielmehr harten Schlagwechsel, der die Zuschauer in Spannung hielt. Pussan (Saarbrücken) wurde im Weltergewicht mäßiger Sieger über Biewald (Hindenburg); beide mußten verwarnt werden. Lennert (Mannheim) und David (Hannover) kämpften zwei Runden lang recht langweilig, zum Schluß wurde es dann aufregend. Lennert landete rechts hart, so daß David zweimal zu Boden mußte. Lennert wurde sicherer Sieger. Im Halbschwergewicht war Moser (München) etwas schneller, so daß Künzel (Berlin) das kürzere Ende behielt. Jost (Frankfurt) fertigte Richter (Herne), der zum Schluß nachließ, nach Punkten ab.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Schild (München) schlägt Schlöpke (Köln) nach Punkten; Stetter (Mannheim) schlägt Schubert (Hannover) n. P. — **Bantamgewicht:** Wagener (Hamm) schlägt Schiller (Berlin) n. P. — **Federgewicht:** Arenz (Berlin) schlägt Hoffmann (Mannheim) n. P.; Bölker (Berlin) schlägt Schäfer 2 (Magdeburg) n. P. — **Leichtgewicht:** Dirkes (Hamm) schlägt Liebelt (Forst) n. P. — **Weltergewicht:** Pussan (Saarbrücken) schlägt Biewald (Hindenburg) n. P.; Lennert (Mannheim) schlägt David (Hannover) n. P. — **Halbschwergewicht:** Moser (München) schlägt Künzel (Berlin) n. P.; Fels (Viersen) schlägt Sikora (Hannover) durch Disqualifikation 1. Runde; Jost (Frankfurt) schlägt Richter (Herne) n. P.

In Bielefeld trugen Campe (Berlin) und Mutsch (Trier) noch Einlagekämpfe aus. Der frühere Europameister Campe siegte überlegen gegen den Bielefelder Schill, und auch Mutsch konnte Meier (Herford) klar nach Punkten abfertigen.

Die Niederrhein-Wasserball-Sieben, die in der letzten Zeit schöne Erfolge erzielte, wird am 18. April in Zwolle und am Tag darauf in Arnheim Trainingspartner der holländischen Olympiamannschaft sein.

VfR Schifferstadt und AC Thaleischweiler werden ihren rückständigen ersten Endrundenkampf um die Südwestmeisterschaft im Mannschaftsringen am 4. April in Schifferstadt austragen.

Großes Radrennen in der Oststadt

Meisterschaftsrennen der Geschäftsfahrer — Mannschaftsrennen

Die große radsportliche Veranstaltung, die ursprünglich auf den 29. März festgelegt war, wegen der Wahl aber verschoben werden mußte, findet nunmehr am kommenden Sonntag in der Oststadt statt. Veranstalter werden die Rennen von einer Arbeitsgemeinschaft, die sich zusammensetzt aus dem Gau 14 des Deutschen Radfahrerverbandes, dem Verkehrsverein Mannheim und dem Radsportklub „Opel".

In entgegenkommender Weise hat das Polizeipräsidium verschiedene Straßen der Oststadt zur Verfügung gestellt, so daß die Rennen in nächster Nähe des Stadtmittelpunktes gelegt werden konnten. Das Rennen für die Zeitungs- und Geschäftsfahrer geht über zwanzig Kilometer und wird zwischen Prinz-Wilhelm-Straße und der Rennwiese gefahren, wobei Start und Ziel sich in der Werderstraße am Luisenpark befinden. Die Strecke ist durch die Straßen so gelegt, daß die Fahrer viermal die Strecke abfahren müssen, bis sie die zwanzig Kilometer zurückgelegt haben. Den Zuschauern ist dadurch Gelegenheit geboten, den Verlauf des Rennens zu verfolgen. Zu diesem Rennen haben die Neue Mannheimer Zeitung und das Mannheimer Tageblatt Wanderpreise gestiftet.

Zu dem Rennen für Zeitungs- und Geschäftsfahrer sind Geschäftsradler aller Art zugelassen, und zwar mit normalen Tourenrädern und Geschäftsrädern mit kleinem Vorderrad. Vorschrift ist die Mitführung von 20 Pfund Gepäck im Rucksack, Tragkorb oder auf dem Gepäckhalter. Meldungen nimmt der Verkehrsverein täglich von 16.30 bis 18.30 Uhr entgegen. Mit einer starken Beteiligung ist zu rechnen, da sich an dem Rennen nicht nur die Mannheimer Zeitungs- und Geschäftsfahrer, sondern auch die Fahrer von Ludwigshafen beteiligen. Der Sieger erhält den offiziellen Titel „Meister von Mannheim".

Neben diesem Rennen für Zeitungs- und Geschäftsfahrer gibt es noch ein Mannschaftsrennen, in dem Mannschaften der SA, der SAM, der SS, der HJ, der Landespolizei und des Volksdienstes in Uniform um den Wanderpreis des HB kämpfen. Schließlich wird am gleichen Start noch ein Querfeldeinrennen für lizenzierte Verbandsfahrer abgelassen, das über eine den Fahrern unbekannte Strecke führt.

Zum Auftakt der am Nachmittag gefahrenen Rennen findet am Sonntagvormittag eine Propagandafahrt durch Mannheim statt. Abends ist im Friedrichspark die Preisverteilung mit Unterhaltung und radsportlichen Vorführungen.

WAHRHEIT in der Werbung findet ihre Bestätigung in der Qualität des Objekts.

30000 km ADLER Trumpf-Junior-Dauerfahrt

Tag und Nacht durch die verkehrsreichen Straßen Berlins mit einem serienmäßigen Wagen unter offizieller Überwachung ergaben folgende Resultate:

Treibstoffverbrauch auf 100 km nur 7,5 Ltr. Gemisch, Ölverbrauch auf 100 km 0,20 Ltr. ca. 80 Millionen Motorumdrehungen, 35498 Schaltungen, 53657 Bremsungen, 40949 Kupplungen erforderten bis zu 30000 km Fahrtdauer 0,67 RM für 100 km an Reparaturen, Kundendienst und Reifenverschleiß. Die Fahrt wird fortgesetzt!

Das ist Wirtschaftlichkeit und Qualität!

Preis ab Werk: RM 2950.—
Cabrio-Limousine und Limousine

ADLER TRUMPF-JUNIOR 1 Liter
Ein Wagen großer Leistungen.

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN
Filiale: Mannheim, Neckarauer Straße 150-162, Fernsprecher 42051-52, Ausstellungsräume N 7, 4

Auf den Spuren der Zeppeline

Kleinluftschiff-Geschwader heute über Mannheim

Wie wir von unserem f-x-Sonderberichterstatter erfahren, wird in den heutigen Mittagsstunden den Mannheimern ein prächtiges Schauspiel am Himmel geboten werden. Und zwar wird gegen 13 Uhr mittags ein aus 12 halbstarren Kleinluftschiffen bestehendes Geschwader über den Dächern unserer Stadt auftauchen und nach einem ausgedehnten Rundflug über Mannheim und Ludwigshafen auf dem Flugplatz in Neuostheim landen, wo etwa zwei Stunden lang Gelegenheit zur Besichtigung dieser kleinsten Konkurrenz unserer beiden Zepps gegeben wird. Die Kleinluftschiffe sind, wie wir bereits früher mitteilen konnten auf der Luftschiffwerft in Speyer für eine amerikanische Firma zu Reklamezwecken gebaut worden. Sie werden von Mannheim aus an der Autobahn entlang fliegen, um nach einer Kreuzfahrt über dem neuen Weltflughafen Rhein-Main im Frankfurter Stadtwald Kurs nach Nordwesten einzuschlagen. Auf der erprobten Route des „L. Z. 127" und des „Graf Zeppelin" werden die 12 Kleinluftschiffe dann über den Nordatlantik nach den Vereinigten Staaten fahren, wo ihre Auslieferung an die Newyorker Auftraggeberfirma erfolgen wird.

Dichtung und Musik aus Oesterreich

Ein Abend des volksdeutschen Gedankens

Der Hilfsbund der Deutschösterreicher, der Reichsdeutsche und deutschösterreichische Volksgenossen in gleicher Weise umfaßt, veranstaltet am 3. April einen Abend Deutscher Dichtung und Musik aus Oesterreich.

Der Veranstaltung kommt Bedeutung nicht nur wegen ihres hervorragenden Programmes zu — es haben sich in hochherziger Weise Paula Buchner vom Nationaltheater, Prof. Wührer, das Kerslquartett u. a. zur Verfügung gestellt —, die Bedeutung der Veranstaltung liegt vor allem auch in der Betonung des volksdeutschen Gedankens im nationalsozialistischen Sinne: Unvergängliche Kulturgüter hat das Alpendeutschtum dem Gesamtdeutschtum geschenkt. Namen wie Walter von der Vogelweide, Grillparzer, Lenau, Rilke, Haydn, Mozart, Schubert und Strauß zeugen, wahllos herausgegriffen, von dem schöpferischen Genius eines wie schon so oft in der Geschichte auch heute wieder mit zäher Verbissenheit um sein Dasein ringenden deutschen Stammes.

Was das Auslandsdeutschtum vom Binnendeutschtum im Reiche erwartet und braucht, ist nichts als starkendes Verständnis. Nur Gleichgültigkeit an ihrem Schicksal könnte den Behauptungswillen der Deutschen vor den Toren des Reiches schwächen. Die Zeiten, an denen der politische Horizont des Binnendeutschen mit dem Blickfeld seines Kirchturms zusammenfallen durfte, sind vorbei. Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, seine blutbedingte Verbundenheit mit dem Deutschtum jenseits der Reichsgrenzen zu bezeugen. Darum sei der Besuch der Veranstaltung dringend empfohlen. Der Reinertrag fließt dem Flüchtlingshilfswerk der NSDAP zu.

Schlußfeier der Privat-Realschule Schwarz

Im großen Saal des Schulhauses wurde von dem Untersekundaner Gettert die Schlußfeier eingeleitet, der das Gedicht: „Einer baut einen Dom" von Carl Maria Holzapfel vortrug. Nach gemeinsamem Lied sprachen der Schüler Bolyka aus den Reihen der Pimpfe und Gisela Rützers aus den Reihen der Hitlermädel ein Treuebekenntnis zum Führer. Im Mittelpunkt der Feier stand die Schlußrede von Dr. Heckmann. Er wies auf die Bedeutung des Wahltages hin, der ein deutscher Volkstag für Frieden, Freiheit und Ehre sei. Jeder Deutsche müsse mithelfen, den Führer in seinem Glauben und seiner Kraft zu stärken, sei er nun Erzieher oder Schüler. Die Schule sei ein Staat im Kleinen, der nach echt nationalsozialistischem Bekenntnis vom Prinzip der Pflichterfüllung geleitet sein müsse, wenn große Leistungen erzielt werden sollen.

Dr. Heckmann konnte feststellen, daß es der Schule auch in diesem Jahre, abgesehen von der stark angewachsenen Schülerzahl, gelungen sei, besondere Erfolge zu erzielen. Elf Oberprimaner konnten das Reifezeugnis erwerben, weiter wurde sämtlichen Schülern, die an der Prüfung der staatlichen mittleren Reife teilnahmen vom Vertreter des Unterrichtsministeriums die staatliche mittlere Reife mit gutem Leistungsdurchschnitt verliehen. Die Abschiedsworte klangen in einer Mahnung an die Examenslosen aus, auch im Leben an sich selbst und im Dienste des Volkes weiter zu arbeiten.

Die eindrucksvolle Schlußfeier fand ihren Abschluß mit einem „Sieg Heil!" auf unseren Führer. Unter den Klängen der Nationalhymnen wurden die Flaggen eingeholt.

---

* **Mehrere Holzgasomnibusse** hat, wie wir hören, das Städtische Straßenbahnamt Mannheim bestellt, um die dringend notwendige Verbindung mit dem Strandbad während der Sommermonate in geregelte Bahnen zu leiten. Der bequem ausgestattete Wagen, der 35 Personen faßt und eine Bereifung mit synthetischem Gummi aufweist, wird mit Holzgas betrieben. Das zur Herstellung des Gases benötigte Holz, das in Prügeln auf dem Verdeck mitgeführt wird, stammt aus dem Käfertaler Wald und vom Baumschlag in städtischen Anlagen, wo Sportplätze erweitert werden. Die Geschwindigkeit des Wagens kommt etwa der unserer Elektrischen gleich. Der Verkehr nach dem Strandbad soll sich in Abständen von einer halben Stunde vollziehen und damit, wenn möglich, auf die Ankunft der Lindenhofbahnen Rücksicht nehmen. Der erste Omnibus ist bereits getestet und wird heute nachmittag erstmals versuchsweise nach dem Strandbad fahren. Zwischenhaltestelle Stern-Zoo. Abfahrt 2,45, 3,15, 3,45 Uhr usw. an der Droschkenhaltestelle am Beginn des Waldparks. Fahrpreis 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Hinweis

Hanni Weber-Römer veranstaltet morgen Donnerstag in der Harmonie das erste diesjährige Schülerkonzert ihrer Klavierklassen.

Südwestdeutsche Umschau

Brief aus Stuttgart

Die aufgehobene Spielstraße: Sie hatte sich zu gut bewährt! – Bemerkenswerte Um- und Neubauten – Die modernste Rollschuhlaufbahn – Daimler-Benz-Museum

(Bericht unseres Korrespondenten.)

—o— **Stuttgart**, 1. April.

Die Stuttgarter Königstraße hat jetzt täglich in den Hauptverkehrszeiten ihre größte Belastung auszuhalten. Durch die Sperrung der Neckarstraße fließt der ganze Verkehr durch diesen verhältnismäßig engen Schlauch im Stuttgarter Talkessel. Oft stehen 20 bis 30 Wagen und die entsprechende Anzahl von Straßenbahnzügen vor der Kreuzung am Marquartteck und warten auf Durchfahrt. Solche Erscheinungen machen den verantwortlichen Stellen natürlich allerlei Kopfzerbrechen. Um die Flüssigkeit des Verkehrs zu erhöhen, wird vom Schloßplatz an der Einmündung der Adolf-Hitler-Straße wieder ein Rasenstück abgetrennt. Der Gehweg wird zurückverlegt und die Fahrbahn entsprechend verbreitert.

Seit einigen Monaten hatte Stuttgart seine erste Spielstraße. Der Polizeipräsident mußte sie wieder aufheben,

und zwar deshalb, weil sie sich — zu gut bewährt hat. Der Andrang von Kindern in die Heusteigstraße — in der Alt-Stadt gelegen — war offenbar so stark, daß sich die Bewohner wegen der Lärmbelästigung beschwerten und die Geschäftsleute wegen der Beschränkung des Verkehrs. Der Polizeipräsident äußert die Meinung, daß die Nachteile größer gewesen seien als der Nutzen, den die Kinder aus der Benützung der Spielstraße ziehen konnten, und daß man nun einen anderen Weg suchen müsse, um den Kindern die Möglichkeit des Spielens im Freien zu verschaffen.

*

In die Königstraße herein reicht noch aus alter Zeit wie ein Dorn das Haus Nr. 40 neben dem Cottahaus. Gehweg und auch die Fahrbahn wurden unangenehm geschmälert. Nun wird das Haus fallen. In den nächsten Tagen wird es von den seitherigen Mietern verlassen. Dann bildet die rechte Seite der Straße eine gerade Flucht. — Natürlich wird wieder ein Neubau erstehen, der aber entsprechend zurückversetzt wird. In der Schellingstraße, gegenüber dem Stadtgarten, klafft eine gewaltige Lücke. Hier sind eine Anzahl Häuser abgebrochen worden, um dem

Neubau der Landeskreditanstalt

Platz zu machen. Bei einem Wettbewerb erhielt ein dreiköpfiger Bauträger den ersten Preis, dessen Baukosten auf über 400 000 Mk. geschätzt sind. Bei dem Bauplan ist bereits vorgesehen auch ein Raum für das Personal in den Ruhepausen mit einer sich anschließenden Terrasse und einem kleinen Schmuckgarten. — Ueber die Verwendung des 150 Hektar großen Palmschen Gutes drunten bei Mühlhausen am Neckar, das die Stadt Stuttgart erworben hat, ist noch nicht entschieden worden. Es werden auf dem herrlich über dem Fluß gelegenen, gesunden Gelände etwa 1000 Wohnungseinheiten erstellt werden, die nur zwischen 28—35 Mk. Miete im Monat beanspruchen sollen, also vor allem für die minderbemittelten Schichten bestimmt, die unter den verhältnismäßig hohen Mieten in Stuttgart besonders leiden. 200 Einheiten sollen in diesem Jahre noch in Angriff genommen werden. Es wird in Stuttgart ja auch von Privaten sehr viel gebaut, aber meist Wohnungen, die nachher für 3 und 4 Zimmer 90 bis 150 Mk. im Monat kosten. Das können arbeitende Volksgenossen kaum bezahlen. Die Stadt warnte auch bereits die Bauenden mit dem Hinweis darauf, daß sich Mieten in dieser Höhe auf die Dauer einfach nicht halten lassen. — Der Wert der genehmigten Baugesuche ist in Stuttgart im Jahre 1935 auf rund 45 Mill. Mk. (1934: 31) gestiegen. Die Stadt hat gegenwärtig ein Siedlungsprogramm von 2000 Volkswohnungen in Arbeit.

*

In aller Bälde wird

auf dem Cannstatter Wasen eine neue Großhalle für Veranstaltungen aller Art,

auch für Ausstellungen, erstehen. Dann wird die Stadthalle vor allem noch sportlichen Veranstaltungen vorbehalten bleiben. Sie erhält jetzt aus Anlaß der Anfang April stattfindenden Weltspiele im Rollhockey einen neuen Bodenbelag. Zu dem für die Rollhockeyspiele vorgeschriebenen Feld von 20 zu 40 Meter kommt noch eine Schnellaufbahn. Der Boden für diese Bahnen besteht aus Buchenholz-Platten, die schnell ein- und ausgebaut werden können. Die Schnellaufbahn ist 176 Meter lang und drei Meter breit. Die gerade Laufbahn beträgt 46,79 Meter, die Lauflinien in den beiden Kurven je 40,72 Meter. Stuttgart besitzt damit die modernste Schnellaufbahn in ganz Europa!

*

Draußen in Untertürkheim ist in der Mercedesstraße im Werk von Mercedes-Benz eine Reihe von Neubauten im Entstehen begriffen. Fertig ist eine große Halle, die das Museum,

das größte Automuseum, das es gibt,

beherbergt. Da stehen die Veteranen, die uns die Geschichte des Kraftfahrzeugmotors lebendig machen. Gleich am Eingang sieht man den Wagen, mit dem Daimler am 10. November 1888 in seinem Garten die erste Fahrt machte. Dann kommen die Kutschen aus den Jahren 1889, 1894, 1895, 1897 usw. Jeder Wagen zeigt wieder eine Neuerung und Verbesserung. Da ist dann u. a. auch ein Versuchswagen mit elektrischem Vorderradantrieb aus dem Jahre 1900, der erste Lastkraftwagen aus dem Jahre 1891, die erste Motorfeuerspritze, die Daimler 1888 in Hannover beim deutschen Feuerwehrtag ausstellte. Es folgt ein Wagen — IA 5040 — der erste, den der ehemalige Kaiser fuhr.

Dann kommen die ersten Rennwagen, mit denen Ende der neunziger Jahre die großen internationalen Erfolge erfochten wurden. Darunter sind auch einige Benzwagen, während der Hauptteil davon noch in Mannheim steht. Die Hauptfront der Halle schmücken die Riesenbilder von Daimler und Benz. Auf der anderen Seite sehen wir das erste Motorboot Daimlers, mit dem er in den frühesten Morgenstunden im Sommer 1886 seine ersten Probefahrten machte. Wegen der Benzinfurcht der Menschen mußte durch Isolierknöpfe und Drähte ein elektrischer Antrieb vorgetäuscht werden. Schon 1887 baute Daimler eine Schienenbahn, die zwischen Kursaal und Wilhelmsplatz in Bad Cannstatt verkehrte und die erste Motorstraßenbahn der Welt war. Jetzt steht sie ebenfalls in dem Museum, neben der Motordreisitze und dem ersten Motorrad. Ein Teil der einzigartigen Sammlung — auch die ersten von Daimler gebauten Motoren sind da — wird zwar später in das Deutsche Museum nach München wandern, sobald dort die entsprechenden Räume zur Verfügung stehen. Die Jetztzeit verkörpert ein Modell von einem riesl-Omnibus für die Reichsautobahn mit einem 300-PS-Dieselmotor.

□ **Hohensachsen**, 31. März. Der Landwirt Johann Rohr machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Was der Weinheimer Bezirksrat beschloß

Um das Realrecht des „Badischen Hofes" – 5 Wirtschaftsgesuche wurden genehmigt

□ **Weinheim**, 1. April.

Der Weinheimer Bezirksrat hatte in seiner letzten Sitzung zunächst eine ungewöhnlich große Zahl von Wirtschaftsgesuchen, insbesondere aus der Stadt Weinheim, zu erledigen.

Genehmigt wurden die Gesuche des Walfried Reutlinger in Laudenbach um Erlaubnis zum Betrieb des Kaffees Walther in Weinheim, des Heinrich Wölch in Weinheim um die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Odenwald" in Weinheim, des Gastwirts Simon Dietrich in Weinheim um die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Bierkeller" daselbst, des Georg Schmitt in Weinheim um die Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum goldenen Bock" und des Bäckermeisters Jakob Müller in Weinheim um die Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Braudaus" in Weinheim. Nicht genehmigt wurde das Gesuch Jakob Erls in Hemsbach um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Braustübl" in Weinheim.

Der Bezirksrat hatte sich sodann mit der strittig gewordenen Frage zu befassen, ob das auf dem Grundstück des „Badischen Hofes" in Weinheim ruhende Realrecht den zwischen dem Wirtschaftsgebäude und der Hauptstraße liegenden Teil des Hofes mitumfaßt.

Diese Frage war von Bedeutung geworden anläßlich der „Weinheimer Woche", wo bekanntlich beabsichtigt war, auf diesem Hof einen besonderen Wirtschaftsbetrieb mit Konzertveranstaltungen aufzustehen. Der Bezirksrat, der gutachtlich zu dieser Frage gehört wurde, war der Meinung, daß das Realrecht den Hof mitumfaßt. Auf der anderen Seite vertrat der Bezirksrat jedoch den Standpunkt, daß das von dem Oberbürgermeister der Stadt Weinheim in seiner Eigenschaft als Ortspolizeibehörde damals während der „Weinheimer Woche" ausgesprochene Verbot einer Parallelveranstaltung durchaus gerechtfertigt war. Ein solcher Betrieb geht jedoch über den Rahmen des dem Konzessionär verliehenen Wirtschaftsrechts weit hinaus; er bedarf als Sonderveranstaltung gemäß § 8 des Gaststättengesetzes der Genehmigung der Ortspolizeibehörde und war — da diese Genehmigung versagt wurde — unzulässig und strafbar.

Dem Antrag der Stadt Weinheim auf Feststellung der Bau- und Straßenfluchten zwischen der Albert-Ludwig-Grimm-Straße, dem Fabrikweg und der Moltkestraße in Weinheim hat der Bezirksrat mit der Einschränkung stattgegeben, daß aus verkehrstechnischen und aus städtebaulichen Gründen an der Einmündung der neu festgestellten Straße Nr. 1 in den Fabrikweg die östliche Ecke eine Abschrägung erfährt und daß auf diesem Eckplatz ein Gebäude nicht errichtet werden darf.

Genehmigt wurde die Erweiterung des Ortsbauplanes in Hohensachsen,

ferner das Gesuch einer Friseuse in Weinheim um Erteilung einer Ausnahmebewilligung gemäß § 3 Absatz 2 der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks. Ebenfalls genehmigt wurde — jedoch ohne einschränkende Bedingung — ein gleiches Gesuch eines Küfers in Heddesheim. Gegen einen älteren Mann in Hemsbach wurde ein Wirtshausverbot erlassen werden.

Das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb macht in einigen Punkten eine Aenderung und Ergänzung der zur Zeit in Kraft befindlichen Ausverkaufsanordnung erforderlich. Der Bezirksrat erklärte sich mit dem ihm vorgelegten Aenderungsentwurf einverstanden.

Aus Baden

Karlsruhes Goldene Ehrenmünze

Ehrung des Führers und des badischen Gauleiters

* **Karlsruhe**, 1. April. Aus der nichtöffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren am 30. März 1936 wird mitgeteilt:

Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem Wiedererneuerer Deutschlands, dem Schöpfer eines einigen und freien Deutschen Reiches und Vaterlandes und seinem treubewährten Weggenossen, Mitstreiter und Hüter der badischen Heimat, Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner, Ehrenbürgern der Landeshauptstadt Karlsruhe, wird die Goldene Ehrenmünze der Stadt verliehen.

Geheimrat Hoops 40 Jahre in Heidelberg

○○ **Heidelberg**, 1. April. Einer der treuesten Mitarbeiter der Heidelberger Universität, Geheimrat Professor Dr. Johannes Hoops, kann heute auf eine 40jährige Dienstzeit an der Ruperto-Carola zurückblicken. Geheimrat Hoops war bereits 1891 als Gymnasiallehrer in Heidelberg tätig gewesen, ging dann aber in die Universitätslaufbahn über, und zwar zuerst nach Tübingen, von wo er jedoch schon einige Jahre später nach Heidelberg zurückkehrte. Er wurde bald ein bekannter Anglist und bekam zahlreiche Rufe an andere Hochschulen, lehnte sie aber alle aus Liebe zu Heidelberg ab. Im Studienjahr 1920/21 war er Rektor der Universität. Im Jahr 1930 war er als Austauschprofessor in Nordamerika, ebenso hielt er dort 1933 noch einmal Vorlesungen an der Universität Baltimore. Zu seinem siebzigsten Geburtstag am 19. Juli 1935, bei welcher Gelegenheit wir ausführlicher über sein Wirken berichtet haben, erfuhr er zahlreiche Ehrungen aus dem In- und Ausland.

Goldrausch in Ketsch

Eine ergiebige Goldader gefunden!

schwi, **Ketsch**, 1. April. Die hier unternommene Goldsuche im Sand des Ketscher Altrheins, die bisher nur von geringem Erfolg begleitet war, ist seit gestern in ein geradezu sensationelles Stadium getreten. Er gelang mehreren Goldwäschern, beim Graben an der Uferbank eine bisher nicht bekannte Goldader, die von großer Mächtigkeit zu sein scheint, aufzudecken. Die Kunde von diesem Goldfund hat sich in der ganzen Umgegend wie ein Lauffeuer verbreitet. Hunderte von Neugierigen verfolgten heute morgen die Grabungen im Rheinsand, die der völligen Aufdeckung der Goldader, die anscheinend in den Schichten des Tertiär von besonderer Stärke ist, gelten. Die Prophezeiungen der Pessimisten haben sich also nicht erfüllt. Das „goldene Zeitalter" scheint für unser Dorf tatsächlich anzubrechen. Am Mittwochnachmittag wird eine große Berliner Filmgesellschaft die Goldsucher bei ihrer Arbeit in Bild und Ton für die Wochenschau festhalten.

---

* **Walsch b. Wiesloch, 1. April. Im Alter von 45 Jahren ist hier Josef Böß gestorben, der vor einigen Tagen im Verlauf eines Wortwechsels einen Stich in die Lunge erhielt und trotz sofortiger Einlieferung ins Heidelberger Krankenhaus der Verletzung erlegen ist. Böß hinterläßt Frau und drei Kinder.**

* **Schwetzingen**, 31. März. In der Schlußfeier des Hebel-Realgymnasiums, die durch Gedichte, Chöre und Darbietungen des Orchesters verschönt war, hielt der Abiturient Erich Bellen die Festansprache, die eine Würdigung der Olympischen Spiele darstellte. Mit besonders herzlichen Worten verabschiedete sich der Direktor von den drei scheidenden Lehrkräften: Prof. Bolch, Prof. Dr. Schwarz und Prof. Buck, von denen der letztere in den verdienten Ruhestand tritt. — Die Schlußfeier der Hilda-Schule bot Darbietungen des Schulorchesters, Chöre und ein „Chorisches Spiel mit Fahnenschwingen".

-r- **Brühl**, 31. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 1. April Rangierer Wilhelm Dangwart und seine Ehefrau Paulina, geb. Kohl, gebürtig aus Brühl und z. Z. wohnhaft in Rheinau. — Ins 65. Lebensjahr tritt am 2. April Aufseher Johann Knapp, Brühl, Neugasse 7, ein, während am gleichen Tage Straßenwart Georg Geschwill, Brühl, Mannheimer Str. 42a, sein 65. Lebensjahr vollendet. Seinen 77. Geburtstag begeht außerdem Maschinenmeister Adolf Eberhardt, Rohrhof, Schulstraße 21.

□ **Weinheim**, 31. März. Am 1. April werden es 50 Jahre, daß Peter Schulz sich als selbständiger Zimmermeister bei der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft in Straßburg und bei der Weinheimer Polizeibehörde anmeldete. Der fleißige Handwerksmeister, der jetzt 78 Jahre alt ist und sich noch bester Gesundheit erfreut, hat sein Zimmergeschäft auf eine beachtliche Höhe gebracht. — Frau Rosine Strang Witwe, die Wirtin „Zur Flickenburg", feierte bei bester Gesundheit ihren 71. Geburtstag.

\# **Neckargemünd**, 1. April. Am heutigen Mittwoch kann Herr Apotheker Carl Kirchmayer das goldene Berufsjubiläum feiern. Der Jubilar, der seine Fähigkeiten jahrzehntelang der Stadtverwaltung — während des Weltkrieges als Bürgermeister —, der Volksbank Neckargemünd und dem Verkehrsverein zur Verfügung stellte, wurde am 1. Mai 1896 Besitzer und Leiter der seit 1719 bestehenden hiesigen Apotheke. Wir gratulieren dem geschätzten und beliebten Bürger Neckargemünds.

---

* **Oppau, 1. April. An der Ecke Rheinstraße und Adolf-Hitler-Straße stießen zwei Schulkinder mit ihren Fahrrädern zusammen. Im gleichen Augenblick bog ein Personenauto in die Rheinstraße ein. Die Kinder hatten die Geistesgegenwart, zur Seite zu springen und kamen mit kleinen Hautabschürfungen davon. Die Fahrräder lagen vollkommen zertrümmert unter dem Auto.**

MARCHIVUM

Mannheimer Frauen-Zeitung

Mittwoch, 1. April 1936 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 147. Jahrgang / Nr. 153

Unsere letzten Beiträge zur Berufsberatung:

Der Weg zum Werkabitur

Auch Mannheim bekommt eine dreijährige Frauenschule

Ein paar Wochen ist das erst her, da sind wir zur Vervollständigung unserer Beiträge über Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten für die jetzt schulentlassenen jungen Mädchen in die Nibelungenstadt Worms hinübergefahren, die gleich einigen anderen hessischen Städten bereits seit einiger Zeit mit dem Aufbau einer dreijährigen Frauenschule begonnen hat und damit also bisher Mannheim gegenüber einen gewissen Vorsprung besaß. Unsere Absicht, diesem Besuch in der ausgezeichnet geführten Wormser Eleonorenschule das Schlußkapitel der vorliegenden Aufsatzreihe zu widmen, hat nun insofern eine höchst erfreuliche weitere Begründung erfahren, als uns wahrlich in letzter Minute die Nachricht erreicht, der Reichserziehungsminister habe sich nunmehr auch mit der Errichtung von dreijährigen Frauenschulen in Baden einverstanden erklärt. Die Fichte-Schule in Karlsruhe und die Hans-Thoma-Schule in Mannheim — beides Mädchen-Oberrealschulen alten Stils — werden also künftig an Stelle des wissenschaftlichen Weiterbaues auf der Obersekundareife die mehr nach praktischen Gesichtspunkten gestalteten drei Frauenschulklassen erhalten, deren erfolgreicher Besuch mit dem sogenannten Werkabitur abschließt.

Der ministerielle Erlaß von 1934, auf Grund dessen in Preußen und einigen deutschen Gauen bereits im Vorjahr mit der Einrichtung dieser neuen weiblichen Erziehungsstätten begonnen wurde, besagt über ihre eigentliche Sinngebung folgendes:

„Die Bildungsaufgabe der Frauenschulen besteht darin, durch stete wechselseitige Durchdringung von Dienst und Einsicht die Mädchen in ihrer Gesamthaltung, ihrem Wissen und Können so zu erziehen, daß sie befähigt werden, das Lebensschicksal ihres Volkes sinnvoll handelnd mitzugestalten und auf den Schaffensgebieten der deutschen Hausfrau und Mutter vorbildlich zu wirken. Eine solche Schule stellt hohe Anforderungen an ihre Schülerinnen. Ihr Ziel kann nur von geistig regen und arbeitsfreudigen Mädchen erreicht werden."

Auf dieser Grundlage ist der Lehrplan aufgebaut, der außer den kulturkundlichen Fächern wie Religion, Geschichte, Deutsch, Musik und Zeichnen eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung theoretischer, praktischer und pflegerischer Art, eine gründliche körperliche Erziehung mit Gesundheitslehre, Turnen, Gymnastik, Sport und endlich eine Fremdsprache (englisch) vorsieht.

Von einem „Büffeln" nach alter Art und einer Ueberlastung mit unnötigem gelehrten Kram kann also künftig keine Rede mehr sein. Dafür bekommen die Mädel eine Menge von Dingen mit auf ihren Lebensweg, die ihnen auch bei Verzicht auf eine weitere Berufsausbildung von wirklichem Nutzen sind. Wie das praktisch aussieht, konnten wir bei unserem Besuch in Worms sozusagen in Lebensgröße feststellen, als uns der liebenswürdige Schulleiter unversehens in einen geräumigen Saal führte, wo die Unterprima der Frauenschule einen Kindergarten mit 35 Zöglingen eingerichtet hat. Und während wir anschließend noch die schöne Lehrküche mit dem anschließenden Speisesaal besichtigten, wurde uns von dem 20 Doppelstunden umfassenden Samariterkursus der Obersekunda beim Roten Kreuz, von ihrem Lehrgang in Gesundheitspflege beim Wormser Stadtschularzt und der Säuglingspflegetätigkeit der Schülerinnen im Zusammenhang mit der städtischen Mütterberatung erzählt.

Mannheim mit seinen größeren Möglichkeiten wird den Lehrplan vielleicht in dieser und jener Hinsicht anders gestalten, zumal es sich bei allen derartigen Frauenschulen im ganzen Reich bisher stets noch um vorläufige Richtlinien für den Unterricht handelt. Aber die Grundlagen sind — wie die Ziele — damit doch schon eindeutig umrissen. Erwähnt werden muß hier übrigens noch, daß natürlich das Abgangszeugnis einer höheren Mädchenschule (Lyzeum) der Obersekundareife gleichgestellt wird, aber beim Eintritt in die Frauenschule eine Aufnahmeprüfung erfordert. Ferner kann man von einer einjährigen Frauenschule, wie sie gerade hier in Mannheim die Hans-Thoma-Schule bereits besaß, ohne weiteres in die Unterprima einer dreijährigen Frauenschule hinüberwechseln.

Rein entwicklungsmäßig gesehen, ist dieser neue Ausbildungsweg ja nichts anderes als das Endergebnis einer in den einzelnen Ländern wohl verschieden benannten, aber ihrem Sinne nach doch sehr ähnlichen Einrichtung, die vielfach geradezu als Unterstufe solcher Lehranstalten galt, wie wir sie hier in Mannheim in unserer Sozialen Frauenschule haben. Wennschon nun die Meinungen geteilt sind, ob die Unterbrechung des Schulbesuchs durch eine mehrjährige praktische Tätigkeit (wie dies etwa ein Besuch des Städt. Fröbelseminars bedingt) oder ein folgerichtig weitergeführtes Lernen bis zum Abschluß der gesamten Berufsausbildung vorzuziehen sei, so wird man doch gerade im Falle der neuen dreijährigen Frauenschule sagen dürfen, daß sie mit ihrer gemischt wissenschaftlich-praktischen Ausbildung beiden Standpunkten gerecht wird.

Betrachten wir schließlich noch die Auswertungsmöglichkeiten des Werkabiturs, so ergibt sich, daß es mit der gleichen Folgerichtigkeit, die den Gang der drei Unterrichtsjahre bestimmte, nun auch zu den wesensgemäßen höheren Frauenberufen hinführt. Es berechtigt zum Studium an den Hochschulen für die Lehrerinnenbildung, zur Vorbereitung auf die Prüfung für das künstlerische Lehramt (mit Turnen als Ergänzungsfach), zum vollen Studium der Wirtschaftswissenschaften und zum Diplomhandelslehrerstudium, zum Eintritt in einen verkürzten Lehrgang zur Ausbildung als Kindergärtnerin und Hortnerin, zum Eintritt in den einjährigen Lehrgang an den Instituten für Leibesübungen an den deutschen Universitäten und zum Eintritt in die Frauenschulen für Volkspflege, aus denen vor allem auch Staat und Partei den Nachwuchs für die von ihnen dringend benötigten sozialpolitisch tätigen Berufsfrauen erhoffen.

Die Modezeichnerin, in Mannheim ausgebildet

Um das Wesen dieses durchaus weiblichen, dabei noch immer keineswegs überfüllten und gut bezahlten Berufes zu begreifen, kann man nichts Besseres tun, als der bereits am 25. März in Nr. 142 der NMZ besprochenen Ausstellung „Griechische Einflüsse in der Kleidung" unserer Mannheimer Modezeichenakademie einen Besuch abzustatten. Was dort in der Harmonie, D 2, 6, im Rahmen dieses kulturgeschichtlich so überaus interessanten Themas noch bis zum 4. April als Ausweis für die Leistungen der drei verschiedenen Jahrgänge gezeigt wird, gibt besser als jede Beschreibung einen Einblick in die Einzelheiten der Ausbildung und läßt zugleich auch die überzeugendsten Rückschlüsse auf manches dort herangebildete modezeichnerische Talent zu.

Mehr als anderswo kommt es ja bei solchen Berufen mit künstlerischem Einschlag darauf an, daß der junge Mensch nicht aus Verlegenheit, sondern einzig auf Grund seiner Anlagen und Neigungen danach greift. Notwendig ist also hier stets eine ausgesprochene zeichnerische Begabung, die Fähigkeit zu stofflicher Gestaltung, Handgeschicklichkeit und ein reger Sinn für ästhetische Wirkungen. Wer sie besitzt, wird jedoch die ihm in den sechs Semestern der Ausbildung gestellten Aufgaben des modeschöpferischen, schneidertechnischen und auch des freikünstlerischen Teiles mit immer größerer Freude bewältigen, alsbald eigene Sonderbegabungen erkennen und zu so erfolgversprechenden Leistungen vordringen, wie sie auch in der diesjährigen Jahresrückschau des Institutes Otto Stöffinger wieder in erfreulicher Vielzahl vertreten sind.

Am Anfang des 3jährigen Lehrganges, bei dessen Beginn grundsätzlich das sechzehnte Lebensjahr erreicht sein sollte, steht die einführende Kostümkunde. Hier lernt die Schülerin das historische Kostüm vom Altertum bis zur Gegenwart nach Erscheinungsform und Schnitt kennen und gewinnt damit neben diesen wichtigsten Grundeinsichten jedes Modekünstlers zugleich eine das Schulwissen in vieler Hinsicht überflügelnde Beziehung zu den großen kunst- und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen des Weltgeschehens.

Hand in Hand mit dieser mehr reproduktiven Betrachtungsweise gehen Zeichenunterricht und Farbenlehre, um die Schülerinnen von Anfang an zu einer geistigen und technischen Beherrschung der Form zu führen und ihnen alsbald im zweiten Lehrjahr eine freie Anwendung des Gelernten auf das Bühnenkostüm zu ermöglichen. Mehr noch als der allein für die Fläche arbeitende Gebrauchsgraphiker muß ja die Modezeichnerin die Gesetze von Raum und Körper beherrschen, um die modischen Möglichkeiten der Linie wie des jeweils wiederzugebenden Werkstoffs in ihren Entwürfen richtig zur Anwendung bringen zu können. Denn daß an eine Zeichnerin guter Modejournale ebenso wie an die Schöpferin schmissiger modischer Werbebilder oder kunstvoll beschrifteter Plakate heutzutage keine kleinen Anforderungen gestellt werden, wissen wir ja alle aus eigener Anschauung.

Eine Reihe aussichtsreicher Stellungen stehen jedoch denen offen, die sich durch Eigenart und technische Vollendung ihres Könnens auszeichnen. Nicht nur bei den graphischen Werkstätten, in denen die Entwürfe zur Tagesmode entstehen, hat es sein Bewenden. Auch Theater und Film brauchen ja ständig kostümkundlich und zeichnerisch geschulte Kräfte, um die Ausstattung neuer Stücke zu überwachen, Figurinen zu entwerfen und dem Bühnenbildner bei der praktischen Verwirklichung seiner Ideen zur Hand zu gehen. Auch als Modeberaterin in der Modellabteilung eines großen Fachgeschäftes, als Reklamekünstlerin, als Modeschriftleiterin entsprechender Verlage, und endlich als selbständige Modeschöpferin, die vielleicht gemeinsam mit einer Schneidermeisterin tätig ist, kann man sich eine schöne Lebensstellung im freien Beruf schaffen, zu der die nicht sehr kostspielige Ausbildung am Ort hier in Mannheim die nötige Grundlage gibt.

Die Hauptsache — wie überall: Lust und Liebe zur Sache. Sie sind noch immer, wie das Sprichwort sagt, „die Fittiche zu großen Taten"! M. S.

Gewandzeichnen vom lebenden Modell (Werkphoto)

Frauensendungen des Reichssenders Stuttgart im Monat April

Donnerstag, 2. April, 9.30 Uhr: Frühjahrskuren: im Körper. **15.30 Uhr:** „Die Prinzessin auf der Erbse" (nach dem Märchen von Andersen).
Freitag, 3. April, 17.45 Uhr: „Leg doch die Zeitung weg".
Montag, 6. April, 9.30 Uhr: „Mandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf".
Mittwoch, 8. April, 10.45 Uhr: „Alraiten Bäuerbrauch feiern wir fröhlich auch". (Alte Bräuche bei Familienfesten.)
Donnerstag, 9. April, 9.30 Uhr: Die junge Frau richtet ihre Küche ein. **17.30 Uhr:** Von fremden Frauen, die in schwäbischer Erde ruhen.
Mittwoch, 15. April, 10.45 Uhr: Bilder aus dem Leben der Ahnfrau. 1. Die Frau im Pfahlbauwerk.
Donnerstag, 16. April, 9.30 Uhr: Der Keller wird gerichtet. **15.30 Uhr:** Frauen „in den beiten Jahren".
Montag, 20. April, 9.30 Uhr: „Maidle, loß dir was erzähle ...".
Mittwoch, 22. April, 11.45 Uhr: Gesundheitspflege der älteren Frau.
Donnerstag, 23. April, 9.30 Uhr: Ratschläge für den Umzug. **17.30 Uhr:** Jeremias Gotthelf.
Montag, 27. April, 9.30 Uhr: Als Hochzeitsgast auf dem Lande.
Mittwoch, 29. April, 10.45 Uhr: Bilder aus dem Leben der Ahnfrau. 2. Die germanische Frau zur Römerzeit.
Donnerstag, 30. April, 9.30 Uhr: Wie kann man aus alten Sachen Neues machen? **17.30 Uhr:** Vier Frauen und Mädchen sprechen zum Tag der Arbeit: Die Akademikerin; Die Hausfrau und Mutter; Der Haushaltungslehrling; Mädel im Arbeitsdienst.

Vom Büchertisch / Neues Schrifttum über Haushalt und Familie — Neue Moden- und Handarbeitshefte

1200 Antworten auf 1200 Fragen. Ein nie versagender praktischer Ratgeber für Haushalt und Küche, bearbeitet von Frida Baumgarten, Berlin. (Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W.) Preis 1,50 Mark.

Dies handliche Buch mit einem wirklich brauchbaren a-b-c-lichen Schlagwortverzeichnis ist in der Tat das Ei des Kolumbus für die Hausfrau, und man kann verstehen, wieso es bereits im 41—55. Tausend neuaufgelegt werden mußte. Alles, was die „Mannheimer Frauenzeitung" ihren Leserinnen im Laufe der Zeit unter dem Titel „Guter Rat — billig" an praktischen Winken mitteilen konnte, findet man hier in acht Hauptkapiteln vollständig zusammengestellt. Haushalt und Küche, Pflege der Kleidung, Fleckenentfernung, allerlei Ratschläge, Gesundheitspflege, Kinderpflege und Schönheitspflege sind die einzelnen Abschnitte, in deren Bereich man vom Abführmittel bis zu Klavierfilzeinlagen, Regenwürmern in Balkonkästen und naßgewordenen Zylinderhüten kaum irgend etwas zwischen Himmel und Erde vergeblich suchen wird. Jedenfalls ist solch ein gedrucktes Auskunftsbüro in der Küchenschublade die beste Kapitalsanlage für die Hausfrau, denn sie kann viel Aerger und viel Geld damit sparen.

Einkaufswinke für die Hausfrau. Mit einem Anhang: Aufbewahrung und Pflege der Lebensmittel. Von Professor Dr. A. Hahn und Diätküchenleiterin Lotte Knoll. Mit einem Geleitwort von Jean Hardt, Kurator der Gesellschaft zur Förderung der Kochkunst. (Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W.) Preis 1,50 Mk.

Ernährungswissenschaftlich und wirtschaftlich betrachtet, bietet auch dieser praktische Ratgeber der Hausfrau viele Vorteile. Von Männern der Praxis: den Lebensmittelhändlern, Metzgern, Bäckern, Gärtnern und Jägern, haben die Verfasser eine Fülle wertvoller Angaben zusammengetragen, wie man sie als Kunde sonst im alltäglichen Einkaufsverkehr nur schwer erhält. Wo immer Zweifel über die Beschaffenheit der Ware auftauchen, genügt ein Blick in das gleichfalls sehr übersichtlich angeordnete Büchlein, um ohne jede Schwierigkeit vom Guten das Bessere und Beste unterscheiden zu können. Gerade im Hinblick auf die kommende wärmere Jahreszeit dürften auch die Ausführungen über Schädlingsbekämpfung in Küche und Keller sowie über die Aufbewahrung, Pflege und Frischhaltung von Lebensmitteln erhöhtes Interesse beanspruchen können.

Blumenpflege im Zimmer und auf dem Balkon. Von Gartenmeister Karl Erwig. (Verlag Bohach, Berlin-Leipzig).

Dieses hübsche Heft mit seinen 68 Abbildungen und dem besonders beachtlichen Jahres-Arbeitsplan für die Pflege der Balkon- und Zimmerpflanzen ist just um diese Jahreszeit der rechte Lesestoff für jede Frau, die Freude am schönen Blumenschmuck ihres Heimes hat. Ein erfahrener Fachmann beschreibt ausführlich in Wort und Bild, wie man es machen muß, um in die Reihe der erfolgreichen Blumenfreunde mit einer sprichwörtlich „glücklichen Hand" aufzurücken. Nicht jede Pflanze gedeiht ja an jedem Standort; deshalb ist es wichtig, die Lebensbedürfnisse der einzelnen Blumenfamilien zu kennen und den eignen Bedarf auf die jeweilige Wohnlage, die Besonnung, die Lüftungsmöglichkeiten abzustimmen. Ebenso notwendig ist es aber natürlich auch, über die Zusammensetzung der Erde, die Düngung, den größeren oder geringeren Wasserbedarf genau im Bilde zu sein. Aus Erwigs sorgsam durchgearbeiteten Angaben kann man das alles lernen. Und reichblühende Balkonkästen, üppig sich entwickelnde Topfpflanzen im Fenster werden die kleine Mühe lohnen.

Mutter- und Kinderland. Das letzte Heft dieser reizenden und stets reich bebilderten Monatsschrift für Mütter und Kinderfreunde (herausgegeben von Dr. Ilse Reicke, Safari-Verlag Berlin) bringt wieder eine Menge fesselnder Beiträge aus der Welt des Kleinkindes. Ueber Babyleins „Stubenreinheit" und über Säuglingsgymnastik, über das Problem des „Nachkömmlings", über die Frage der früheren oder späteren Einschulung und vieles andere mehr sind Artikel aus berufener Feder vorhanden. Besonders hübsch ein Aufsatz von Professor Hannes M. Avenarius „Vom wahren deutschen Volksgut", aus dem man Wissenswertes vom Wesen und vom Fortbestehen guter alter Volkskunst erfährt.

Ratgeber für werdende Mütter. Von Dr. med. Hans Graaz (Falken-Verlag, Berlin). Preis kart. 1,80 Mk.

Viel Kummer und Sorge könnte so manchem Elternpaar erspart bleiben, wenn eine jede Mutter ihrem Kinde schon in den Monaten vor der Geburt die richtige Pflege angedeihen ließe, indem sie selbst ein gesundheitsgemäßes Leben führte. Vom Standpunkt des Naturheilarztes aus sind hier die Dinge gesehen; aber es ist keine Frage, daß bei einem so natürlichen und den tiefsten Lebensquellen entwachsenden Vorgang wie der Schwangerschaft gerade dieser Standpunkt besonders viel für sich hat. Nahrung und Kleidung, das nötige Maß an körperlicher Tätigkeit und die richtige seelische Haltung vermögen ja nicht nur der werdenden Mutter ihre Jugendlichkeit und Frische zu erhalten, sondern kommen mindestens in demselben Maße auch dem kleinen Erdenbürger zugute, dessen Kommen sie so mit Freude erwarten kann.

Von den neuen **Beyer-Heften** liegen uns der wie immer ausgezeichnete und reichhaltige **große Modeführer für Frühjahr und Sommer 1936**, ein wunderhübsches **Wäscheheft** mit über 40 Modellen und der ebenfalls sehr inhaltsreiche **Führer durch die Kindermode** vor. Alle drei sind wie immer mit großem Schnittmusterbogen versehen und geben in ebenso geschmackvollen wie vielseitig verwendbaren Vorschlägen einen trefflichen Querschnitt durch die neue Mode, wie sie den praktischen Bedürfnissen der deutschen Frau entspricht.

Dann haben wir uns die **Handarbeitshefte Beyer-Band** Nr. 386, 388, 389 angesehen und möchten sie für stillere Stunden nach dem Osterputz und während der Feiertage jeder Freundin schöner Handarbeiten wärmstens empfehlen. Irgendwo bei Verwandten und Bekannten wird ja sicher nächstens mal der Klapperstorch kommen. Da gibt es in dem Heft **„Erstlingspflege, Erstlingskleidung, genäht, gestrickt, gehäkelt"** (Preis 1,50 Mark), eine Menge allerliebster Kleinigkeiten zum Nacharbeiten. Und wer für sich selber etwas Gestricktes oder Gehäkeltes zum Sommer braucht, der muß damit füglich auch schon bald anfangen. Also blättere er einmal die neue Sammlung **„Garnpullover für Straße, Sport und Reise"** (Preis 1,20 Mark) durch. Da sind entzückende Sachen drin, wobei man übrigens auch modische Kärtel in Flechtarbeit, nette Krägelchen, Schleifen und sogar ganze Strickkleider nicht vergessen hat.

Wer noch fürsorglicher ist, wird vielleicht jetzt schon an künftige Ferienfreuden denken, die für Mann und Weib und Kind schließlich auch immer dieses und jenes neue Kleidungsstück erfordern. Das Heft **„Wolle für die Ferien"** (Preis 1,20 Mark) bringt da viele gute Ideen vom gestrickten Herrenanker nebst dazu passenden Kniestrümpfen oder Stutzen bis zum feschen handgestrickten Badeanzug und praktischer Kinderkleidung.

Jedem dieser drei Beyer-Bände ist ebenfalls ein großer Schnittmustersbogen beigegeben. Bert.

MARCHIVUM

Konfirmation und Hausfrauensorgen

Wie gestalten wir die häusliche Feier? — Das Festmahl und sein stimmungsvoller Rahmen Vorschläge, die man auch zu Ostern gebrauchen kann

Für einige Familien ist das Fest der Konfirmation mit seinen ernstfrohen Weihestunden und seinen Tafelfreuden, die man an solchem Tage doch nicht missen möchte, bereits vorbei. Aber noch stehen Hunderte von Müttern am Palmsonntag vor dieser Aufgabe, und das Mutterherz möchte den Festtag ihres Jungen oder ihres Mädels nicht vorübergehen lassen, ohne durch seine liebevolle Ausgestaltung ihrem Kinde die ganze Fülle ihrer mütterlichen Liebe zu zeigen. Tagelang vorher werden bereits die Kuchen gebacken, die nicht nur zum Kaffee am Nachmittag gereicht werden sollen, sondern vor allem auch allen Bekannten, die nicht am Fest selbst teilnehmen können, als Beweis der Freundschaft mit einem Gruß des Konfirmanden zugesandt werden.

Daneben aber gilt es, das Festmahl so vorzubereiten, daß am Tage selbst nur wenig zu tun übrig bleibt

und die Mutter am Vorabend soviel Zeit gewinnt, um noch eine stille Stunde der Aussprache mit ihrem Kinde zu haben. Diese Stunde sollte keine Mutter versäumen; ihre Worte prägen sich unauslöslich ein, denn jeder Mensch wird seinen Konfirmationstag in dankbarer Erinnerung behalten, wenn er der Weihe und Würde dieses bedeutungsvollen Lebensabschnittes gemäß gefeiert wurde.

Manche Familie wird gern an diesem Tage eine Kochfrau nehmen, andere sind auf die Hilfe von Verwandten angewiesen. Viele Mütter glauben auf den Kirchgang verzichten zu müssen, damit zu Hause alles bereit ist, wenn die erwarteten Gäste kommen.

Ihnen wollen wir heute zuerst eine Speisenfolge bringen, die ihnen in Ruhe die Teilnahme an der festlichen Einsegnung erlaubt,

da sie am Tage vorher alles so vorbereiten können, daß nur noch Aufwärmen in Frage kommt. Andere geben das Festessen erst am Abend nach dem zweiten Kirchgang der Konfirmanden. Dies bedingt aber doch ein kleines Mittagessen, als zweites Frühstück gedacht. Auch hier wollen wir ratend zur Seite stehen. Dabei bleibt es jedem überlassen, die Tafel einfacher oder üppiger zu bestellen. Grundgedanke ist es, Anregungen zu geben und die Aufgabe der Hausfrau, der ein bestimmter Betrag zur Verfügung steht, zu erleichtern. Die Speisenfolge ist, wenn nicht anders vermerkt, jeweils für zehn Personen berechnet.

I. Mittagessen ohne Hilfe, Mutter ebenfalls in der Kirche

Falsche Königinsuppe	1.95
Grüne Heringe in Gelee mit Garnierung	3.00
Ragout von Ochsenzunge mit hausgemachten Nudeln	10.30
Vanille-Erdbeerkrem	2.90
Gesamtpreis	**17.35**

*

Falsche Königinsuppe (80 Gramm Butter, 200 Gramm Mehl, Fleischbrühe, ¼ Liter Weißwein, 1 Kalbsschnitzel in der Brühe mitgekocht und feinwürfelig als Einlage hineingeschnitten) — vor dem Anrichten mit 1 Eigelb abrühren.

Grüne Heringe in Gelee (3 Pfd. Heringe sauber putzen, in Fischsud gar werden lassen, herausnehmen und aus dem Fischsud mit Zitrone, Pfeffer, etwas Wein, Essig, Maggi eine Sulz herstellen, die mit 2 Eiweiß geklärt wird. Dann 20 Blatt Gelatine auflösen und darunterrühren. Auf eine runde Platte gibt man etwa 2 Zentimeter hoch die Sulz, läßt sie etwas erstarren und legt die Heringe sternförmig (die Schwänze nach außen) in die Sulz, nachdem man vorher mit hartem Ei, 2 Tomaten (in Scheiben geschnitten) und Gewürzgurken (in Streifen geschnitten) ein zierliches Muster in die Sulz eingelegt hatte. Die restliche Sulz daraufgießen und im Eis erkalten lassen. Am andern Tage stürzen und mit grüner und roter Mayonnaise verzieren.

Zutaten: 3 Pfund grüne Heringe, 1½ Liter Brühe mit Gewürzen, Wein, Zitronensaft, 20 Blatt Gelatine, 1 Gewürzgurke, 2 Tomaten, 1 hartes Ei, 2 Eiweiß zu Schnee geschlagen zum Klären.

Grüne Soße: Mayonnaise von ¼ Liter Oel, 3 Eigelb, Zitronensaft, Salz, etwas Essig herstellen; die Hälfte mit gewiegten Kräutern, die andere Hälfte mit Tomatenpüree färben und in bunter Abwechslung mit Spritzsack über die gestürzte Fischsulz ziehen. Man kann die Sulz auch auf der Platte verzieren und braucht nicht zu stürzen.

*

Ragout von Ochsenzunge. 1 Ochsenzunge tags zuvor langsam siedend garwerden lassen; von der Brühe mit 70 Gramm Fett, 120 Gramm Mehl, 2 Löffel Tomatenpüree, Zwiebeln, Zitronenscheibe, Essig und ⅛ Liter Rotwein die Tunke herstellen. Ebenso Bratwurstklößchen in Salzwasser abkochen und fertigmachen, Champignons in halbe Stückchen schneiden. Alles Samstag verrichten. Am Sonntag die Tunke aufkochen lassen, die Zunge in Scheiben geschnitten mit Klößchen und Champignons darin heiß werden lassen. (1 Ochsenzunge 4½ Pfund, 3 Bratwürste, 1 Döschen Champignons.) Nudeln von 8 Eiern und 800 Gramm Mehl werden Donnerstag gemacht. Das Nudelwasser wird sogleich nach dem Heimkommen von der Kirche hingestellt; die Nudeln werden hineingegeben, sobald die Suppe heißgemacht wird. Vor dem Anrichten werden die Nudeln mit etwas gerösteten, feingeschnittenen Nudeln übergossen.

Erdbeer-Vanillekrem. Eine runde Glasschüssel von genügender Größe wird mit Vanillekrem etwa 2 Zentimeter hoch gefüllt, darauf kommt ein Glas Erdbeermarmelade, dann die mit Milch leicht erweichten Makrönchen in kleinen Brocken, darüber wieder Vanillekrem, die mit etwas zurückbehaltener Erdbeermarmelade bunt betupft wird. Ebenfalls am Samstag fertigzumachen.

*

II. Mittagessen (Kochfrau oder Hilfe)

Klare Fleischbrühe mit Grießklößchen (in Tassen)	2.20
Eier gefüllt mit Hummermayonnaise	3.60
Gefüllter Lenden mit Gemüsen und Salaten	17.06
Kirschwasserkrem mit Schlagrahm	2.50
Gesamtpreis	**25.36**

*

Klare Fleischbrühe mit Grießklößchen (Ochsenfleisch 1.50, Knochen 20, Grünes 20). Das Fleisch zu Fleischsalat am Abend verwenden! Grießklößchen 1¼ Liter Milch, 80 Gramm Butter, 80 Gramm Grieß, Salz, 1 Ei).

*

Gefüllte Hummereier. 10 Eier der Länge nach halbieren (Eigelb zum Verzieren des Fleischsalates am Abend verwenden). Eine Dose Japanhummer klein zerpflücken und unter Mayonnaise von einem ⅛ Liter Oel, 2 Eigelb, Zitronensaft, Salz und Essig mischen. Diese Mischung in die Eihälften einfüllen und diese auf Glasplatte, mit grüner Kresse verziert, anrichten. Statt Hummer kann man auch Krabben nehmen.

*

Gefüllter Lenden (6 Pfund Lenden ohne Knochen häuteln und zur Hälfte aufschneiden, dann vorsichtig seitlich aufklappen und durch Einschnitte immer breiter legen. Mit einer Fülle von feingewiegtem Schweinefleisch, eingeweichten Brötchen, gedämpften Zwiebeln und Petersilie füllen, zunähen oder wickeln und mit Fett und Zwiebeln wie sonst fertigbraten, doch muß die Bratdauer etwa 1½ Std. betragen. Mit Gemüsen (1 Kilo-Dose Bohnen, 1 Kilo Erbsen und Gelberüben, 2 Blumenkohl) garnieren und Kartoffelkugeln dazu reichen. An frischen Salaten gibt man Kopfsalat mit Kräutern und Kresse vermischt, ferner Sellerie- und Tomatensalat.

*

Kirschwasserkrem (8 Eier, 160 Gramm Zucker, ½ Liter Milch, 4 Löffel Kirschwasser, 15 Blatt Gelatine. Zum Garnieren Schlagrahm.

*

III. Frühstück (für 6 Personen)

Klare Fleischbrühe mit Fleischwürstchen	0.50
Dazu warme Käsebrötchen	0.70
Pastetchen mit feinem Kalbfleischragout	3.50
Obst	1.00
Gesamtpreis	**6.20**

*

Warme Käsebrötchen: 12 Kastenbrotscheiben halbieren, mit Butter bestreichen, darüber dünn Tomatenpüree, darauf dick geriebener Käse und im Backofen mit Oberhitze krusten lassen. Zur Fleischbrühe geben.

*

Pastetchen (2 Stück je Person): 12 Pastetchen à 15 Pfg., 1 Pfund schieres Kalbfleisch ohne Knochen 100, 1 Dose Champignon 30, 1 Bratwurst für Klößchen 25, Zitrone, Eigelb, ¼ Wein, Fett, Mehl, 40.

*

Obst: Bananen, Aepfel, Orangen.

IV. Abendessen (mit Hilfe)

Vorspeise: Entweder Tomaten, gefüllt mit einem Salat aus Sellerie, Bananen, Aepfeln, 1 Stock Endivien, Haselnüssen und Mayonnaise, auf Kresse oder Kopfsalat angerichtet	4.00
oder	
Glückspilze (harte Eier in Mayonnaise mit Hütchen aus Tomatenhälften)	4.95
oder	
gefüllte Eier in grüner Soße (Eigelb mit Butter und Sardellenpaste schaumig gerührt und wieder hübsch eingefüllt	3.40
oder	
Kalbsrücken (6 Pfund) mit Rahmsoße	
oder	
Kalbsnierenbraten	10.70
Gemüse (Schwarzwurzeln, Bohnen, Erbsen und Gelberüben)	2.70
Salate: Kopfsalat, deutsche Gurken, Rettich mit Kresse und Radieschen	2.80
Spaghetti mit geriebenem Käse	2.40
Schokoladenkrem	2.80
Gesamtpreis je nach Vorspeise	**24.85—25.30**

*

Auch bei Mittagessen II, beim Frühstück und beim Abendessen läßt sich die Hauptarbeit schon am Samstag erledigen. Alle Vorspeisen, Suppen und Nachtische können Samstag bereits fertiggemacht werden, ebenso die Pastetenfülle. Gemüse braucht nur in Butter geschwenkt werden. Will man es mit einer Einbrenne, so bereitet man diese ebenfalls Samstag vor. An Stelle eines warmen Abendessens empfiehlt sich ein:

V. Kaltes Büffett (Menge berechnet für 15 Personen)

2 Pfund Roastbeef (kalt, dünn aufschneiden)	4.00
2 Pfund Kalbsbraten (kalt, dünn aufschneiden)	2.40
½ Pfund gekochten Schinken	1.10
¼ Pfund rohen Schinken	1.10
2 Dosen Oelsardinen	1.20
2 Dosen Sahnenheringe	0.90
Italienischer Salat	3.00
Kartoffelsalat mit Gewürzgurkenscheiben, Krabben und Mayonnaise angemacht	1.80
Käseplatte (Pumpernickel, Brezeln, Camembert, Schweizer, Roquefort, Radieschen)	0.60
Butterrosen (Radieschen)	0.80
Brot (Weiß- und Schwarz-Brot)	0.76
	19.26
16 gefüllte Eier, in Tomatenhälften Abends	3.05
Gesamtpreis	**22.30**

Jede Speisenfolge kann auch nur mit einem Gang nach der Suppe gegeben werden; beim Büffett können die Eier oder die Käseplatte wegfallen.

An Getränken gibt man zu Vorspeisen einen leichten Mosel, zum Hauptgang einen etwas schwereren Pfälzer. Man kann aber auch nur eine Sorte geben, wozu sich ein mittelschwerer, badischer Wein sehr gut eignet.

Das gleiche gilt für das Abendessen; hier gibt man nach dem Essen vielleicht noch eine leichte Bowle, aus 2 Flaschen Mosel, 1 Flasche Apfelwein, 1 Flasche Sekt und 1 Flasche Kaiser-Friedrich-Quelle über Ananaswürfelchen oder Apfelsinenstückchen. Bei letzteren empfiehlt es sich, die Schalen von 2 Orangen ganz dünn abzuschälen und mit Zucker, etwas Wein und Apfelsinensaft 2 Std. ziehen zu lassen und diesen Extrakt, durchgeseiht, der Bowle zuzugeben.

*

Wie schmücke ich den festlichen Tisch?

Und nun zur Tafel selbst. Blütenweißes Leinen, vielleicht noch aus dem urgroßmütterlichen Leinwandschrank stammend, wirkt immer festlich. Der Schmuck darf nicht überladen sein, deshalb sollte man ganze Blumenstöcke vermeiden, da sie meist die Aussicht auf das Gegenüber erschweren.

Bei einem runden Tisch stellt man in die Mitte eine flache Schale mit gelben Narzissen und duftigem Grün oder eine große runde, nicht zu tiefe Vase mit Cyllas und Schlüsselblumen gefüllt. Von ihr aus gehen strahlenförmig grüne Asparagusranken zum Tischrand, die aber vor den Gedecken schon aufhören müssen, um die Essenden nicht zu stören. Nur der Teller der Konfirmanden wird mit grünen Ranken als Ehrenplatz gekennzeichnet. Sehr hübsch macht sich in der Mitte dieser Ranken ein Tuff, wieder aus Schlüsselblumen und Cyllas. Auch bunte Stiefmütterchen, in flachen Schalen oder viereckigen Glasschüsseln, wirken gut im Verein mit Schlüsselblumen. Da Asparagus manchmal schwer zu bekommen und verhältnismäßig teuer ist, kann man auch ein lichtgrünes, ziemlich schmales Seidenband zu Hilfe nehmen. Kreppapierstreifen, die leicht färben, sind nicht empfehlenswert.

Ein reizender Tafelschmuck für eine Konfirmandin

sind zartrosa Begonienblüten im Verein mit hellblauen Vergißmeinnicht. Hier darf man in die Mitte der Tafel ein kleines Begonienstöckchen stellen, von dem aus sich wieder Asparagus nach dem Tischrande rankt. Statt grünem Band nimmt man dann zartrosa und verstreut einzelne Begonienzweigchen über dem Tisch. Bei einer langen Tafel gebührt dem Konfirmanden der Ehrenplatz am Kopfende der Tafel; auch hier wird der Platz durch besonderen Blumenschmuck hervorgehoben. Die Mitte des Tisches bildet eine bauchige Vase mit allerhand Frühlingsblüten, Anemonen, Margueriten, Narzissen, blühenden Zweigen. Aber auch diese müssen duftig und nicht überladen wirken; eine bunte Ranke aus Grün (Asparagus), Schlüsselblumen, Cyllas und Begonien führt zu beiden Seiten zum Kopf- und Fußende des Tisches, wieder an zwei kleineren Vasen oder Schalen mit bunten Frühlingsblumen endigend. Will man für Blumen nicht soviel ausgeben, so stellt man nur an die Tischenden buntgefüllte Vasen und führt zur Tischmitte grüne Ranken.

Dann wird die Tischmitte durch brennende Kerzen in silbernen oder Porzellanleuchtern betont.

Besitzt man diese nicht, möchte aber doch die feierliche Kerzenbeleuchtung nicht missen, so schneidet man runde Pappscheiben aus, die man mit Silber bronziert. Man befestigt Wachskerzen mittlerer Stärke darauf. Für eine längliche Tafel von zehn Personen, rechnet man vier Kerzen für die Mitte, und nochmals je zwei nach beiden Seiten; bei einem runden Tisch rechnet man sechs Kerzen für die Mitte. Das milde Wachskerzenlicht, der zarte Duft, den sie ausströmen, vermischt mit dem Duft der Blumen, läßt schon beim Eintritt in ein solcherart geschmücktes Zimmer eine gewisse weihevolle Stimmung aufkommen und ein Verflachen, das gerade durch die Tafelfreuden leicht an einem solchen Tage eintreten kann, ist kaum denkbar.

Und hat sich dann am Abend der Gäste Schar verlaufen, und kommen die Eltern nochmals zum Gutenachtsagen an das Bett ihres Kindes, dann wird es ihnen strahlend danken mit den Worten:

„Es war der schönste Tag meines Lebens!"

W.

Verantwortlich: Margot Schubert, Mannheim

Diese Modelle sind der schönen Mode-, Unterhaltungs- und Haushalts-Zeitschrift „Süddeutsche Hausfrau" entnommen

. . . . und dazu die Stoffe von Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Parfümerien
Kerzen
Putzartikel
Seifen-Haus
Oettingerfladt
E 2, 7
Fernsprecher 22065

Zerrissene Strümpfe
werden bei mir für 70 Pfg. angestrickt, auch werden alle Strümpfe angestrickt und aufgemascht.
M. Rück,
Schwetzinger-Straße 25

Lest die NMZ

Kinderwagen Klappwagen
Reichardt
F 2, 2 MARKTPL.

Schönsein – heißt Gepflegtsein!
Norma Spohrer
Kosmet. Institut
Breite Str. J 1, 6
Telefon 201 92
Entfern. aller vorkommenden Schönheitsfehler, selbst tiefster Falten inkl. 3 Sitzungen
Rotal.-Massage!

Miele
Motor-Fahrrad
Modell 1936
Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.
P. & H. Edelmann Nachf.
Mannheim, D 3, 1

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Ausstellung im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 – Anruf 28723

Hinein ... in den Frühling mit einem Dirndl von Speck für 5.90 und mehr!
Wäsche-Speck
C 1, 7 Paradeplatz

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Bremen-Besigheimer Oelfabriken
Bremen
In der Generalversammlung vom 5. März 1936 ist u. a. die Herabsetzung des Grundkapitals von ℳ 10 880 000.— um ℳ 5 440 000.— zum Zwecke der Rückzahlung der Hälfte des Nennwertes der Aktien an die Aktionäre beschlossen worden. Gemäß § 289 HGB. fordern wir hiermit die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Bremen, den 19. März 1936.
Der Vorstand der Bremen-Besigheimer Oelfabriken.

Herrenstoffe
preiswerte Qualitätsware
Tuchlager Müssig
Mannheim N 4, 1

Nachlaßversteigerung, U 5, 18
Am Freitag, 3. April 1936, vorm. 9½ und nachm. ab 2 Uhr: Verschied. gute Betten, Roßhaarmatratzen, Federbetten, Waschkom., Nachttische, Spiegelschränke, sehr schöne Kleiderschränke, Kommode, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Regulator, Sofa, eine weiße Küche, Eisschrank, ein weißes Kinderbett, 1 Gasbadofen, Hausapotheke, ein weißes Mädchenzimmer, elektr. Beleuchtungskörper, ein Staubsauger, 1 Zigarrentischchen, 1 Büfett, ein Damenschreibtisch, grün Schleiflack, 1 Bodenteppich, eine Nähmaschine, 1 Piano erste Marke, 1 moderner Büfett, 2.80 m, dunkel, runder Herrentisch, 2 Ledersessel mit geschnitzt. Lehnen, 1 Service 12teil., Geschirre, Aufstellgegenst., Wäsche, vieler Hausrat und Kleinmöbel.
Ortsrichter Julius Knapp,
Fernsprecher 230 38.

Dein Sohn lernt plötzlich etwas „schwer —
(Er hat das nicht vom Vater her) —
Da hat die Kraft für Extrastunden
Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Mutter kauft zum Osterfest Hasen, Eier und Pralinen mit feinsten Füllungen bei Greulich N 4, 13

Radio
in großer Auswahl bei
Radio-Hoffmann
G 2, 8, Marktpl.

Vor Kauf Fortuna Schreibmaschine mit dem kurzen Typenhebel vorführen lassen durch Emil Eder Werderstraße 4 Teleph. 409 31

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizer Pillen
bei Verstopfung
Das Abführmittel
In allen Apotheken Schachtel 1,35 RM. u. 0,84 RM.

Gesichtshaare
Dauerentfernung durch Diathermie mit Garantie des Erfolges, welke Haut, Neuheit: Maske, Radium-Therapie, Tiefenreinigung, Beseitigung sämtlich. Hautunreinlichkeit — Beilgem. Preise.
Kosmetisches-Institut, O 7, 5
Mitglied d. R. B. a.V. Sprechst. v. 10–1 u. 3–6 Uhr, Samstags v. 9–1 Uhr, Tel. 283 24.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Das Ende von „Franklins-Ruh"

Eine Robinsoninsel versunken

Wie das Schicksal den alten Kapitän Hastings betrog

— **Neuyork**, im März.

38 Jahre lang war der alte Hastings als Käpten in der Südsee gefahren, immer auf derselben Linie San Franzisko — Melbourne, Melbourne — San Franzisko. Ganz selten war es geschehen, daß Hastings von Bord seines Frachters „Lincoln" ging und dann nur, um in San Franzisko sein Kapitänsgehalt bis fast auf den letzten Dollar zur Bank zu bringen. Kapitän Hastings war sparsam, fast geizig. Außer seinem Whisky und seiner Pfeife gönnte er sich nichts. Er hatte nämlich ein großes Ziel. Ihm schwebte ein Lebensabend vor, den er ganz zurückgezogen, fern von aller Welt, auf einer einsamen Südsee-Insel verbringen wollte. Sein „Robinson-Eiland" hatte er bereits gefunden. Es war eine winzige Koralleninsel, etwa auf der Mitte zwischen der Ostküste von Australien und Neu-Kaledonien, die wie geschaffen war, einem anspruchslosen Menschen ein sorgloses, glückliches Dasein zu verschaffen. Die Insel, Kapitän Hastings war entschlossen, sie „Franklins-Ruh" zu nennen, gehörte zu Frankreich und siebentausend Dollar waren für ihren Erwerb erforderlich.

Endlich, im vergangenen Jahr, hatte Hastings soviel erspart, um mit der französischen Regierung in Unterhandlungen treten zu können. Nachdem der Kaufpreis erlegt war und das Inselchen nun auch offiziell den Namen „Franklins-Ruh" trug, blieb noch soviel Geld übrig, um eine solide Ausrüstung für das Robinson-Dasein zu kaufen. Ein Blockhaus mit allem Zubehör, eine Kuh, Zuchtschweine, mehrere Taubenvölker und eine große Ladung Whisky und Tabak wurden nach „Franklins-Ruh" gebracht. Außerdem wurden vier Melanesier in Dienst gestellt, denen die Aufgabe zukam, die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten. Wie man sieht, waren Kapitän Hastings Pläne keineswegs abenteuerlich, es war alles aufs beste durchdacht und vorbereitet.

Eine namenlose Enttäuschung

Zum letztenmal fuhr Kapitän Hastings in Erfüllung seines Kontrakts auf der „Lincoln" von San Franzisko nach Melbourne. Auf der Rückreise sollte er dann auf „Franklins-Ruh" für immer abgesetzt werden. Am Vorabend des Abschieds von der Besatzung gab Kapitän Hastings ein Bordfest mit viel Rum und viel Whisky. Er selbst war von allen der Lustigste. Er stand doch so nahe vor der Verwirklichung seines Lebenstraumes. Am anderen Tage, als das Inselchen in Sicht kommen sollte, suchte der Mann im Ausguck vergeblich den Horizont mit dem Fernglas ab. Der Steuermann, der bereits die Schiffsführung übernommen hatte, glaubte sich während des ausgiebigen Alkoholgenusses in der Kursberechnung geirrt zu haben. Er prüfte die Rechnung nach — sie stimmte. Standortsaufnahmen wurden gemacht, man befand sich ohne jeden Zweifel in unmittelbarer Nähe des Eilandes, von dem aber keine Spur zu entdecken war. Die gesamte Besatzung geriet in Aufregung, es war doch unmöglich, daß die Insel einfach versunken sein konnte. Stunden um Stunden kreuzte der Frachter in der Gegend von „Franklins-Ruh". Langsam wurde es allen zur Gewißheit, daß die Fluten die Insel verschlungen hatten. Stürmisch genug war das Wetter in den letzten Monaten ja gewesen. Vielleicht war auch ein Erdbeben an dem Untergang der Insel schuld. Kapitän Hastings stand in dumpfer Verzweiflung an der Reeling. Niemand wagte es, ihm zu sagen, was er wohl selbst längst wußte. Hastings wankte gebrochen in seine Kabine.

„Nehmen Sie Kurs auf San Franzisko", das waren die einzigen Worte, die er hervorbrachte. In seiner Kabine hielt er sich tagelang eingeschlossen, die Speise, die ihm der Steward hereinreichte, ließ er fast unberührt. Es war eine traurige Fahrt. Jedermann konnte die Enttäuschung des alten Kapitäns nachempfinden, dem mit seinem Lebenstraum auch sein ganzes Vermögen zerronnen war. Als man im Hafen von San Franzisko einlief, zeigte es sich, was echte Seemannskameradschaft vermag. Zu Kapitän Hastings Gunsten wurde eine großzügige Sammlung veranstaltet, die, zumal die Zeitungen auch noch bereitwilligst für sie Propaganda machten, soviel Geld eingebracht hat, daß sich Kapitän Hastings wahrscheinlich ein zweitesmal eine Südseeinsel kaufen kann.

Der Spatz als Zeitungshändler

Menschlicher Bosheit und Niedertracht ist dieser Tage der Liebling Budapests, der Spatz „Csuri", zum Opfer gefallen. „Csuri" konnte wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der berühmteste Spatz zu sein, der je auf Erden gelebt hat.

Er gehörte einer alten Zeitungshändlerin, die ihm ihr ganzes Glück zu verdanken hatte. Denn „Csuri" war nicht nur ein aufgeweckter und intelligenter, sondern zugleich ein selten gelehriger Spatz, den man zu allen möglichen Diensten heranziehen konnte. Seine Hauptbeschäftigung bestand in der Kundenwerbung. Er entledigte sich dieser Aufgabe nach Spatzenmanier, das heißt, er flatterte den Vorübergehenden solange um den Kopf, bis sie auf den Zeitungskiosk auf der anderen Seite der Straße aufmerksam wurden. Wenn die alte Zeitungshändlerin vorübergehend weg mußte, um ihre Zeitungen in die nahegelegenen Wohnungen und Geschäfte zu tragen, dann übernahm „Csuri" ganz allein den Verkauf. Er setzte sich auf die Auslage und paßte nun scharf auf. Wenn einer der Kunden sich nicht so betrug, wie sich das für anständige Leute gehört, dann schlug „Csuri" Lärm. Er hatte sich zu diesem Zweck eigens ein sehr aufregendes Gepipse angewöhnt. Ganz aus dem Häuschen konnte „Csuri" aber dann geraten, wenn nun einer glaubte, er könne in Abwesenheit der Zeitungshändlerin statt des Groschens einen alten Knopf oder sonst eine wertlose Münze in den Kasten werfen. Das war mit „Csuri" nicht zu machen. Er griff den Knopf oder das falsche Geldstück geschickt wieder aus der Kasse heraus und warf sie dem Betrüger an den Kopf.

Der Ruhm des Spatzen „Csuri" war so groß, daß es sich die Fremdenführer nicht nehmen ließen, die Besucher Budapests zu dem Zeitungskiosk zu führen, wo „Csuri" als Angestellter seinen Lebensunterhalt verdiente. Er hat seiner Herrin treu und redlich gedient, trotzdem mußte er nun sein armes Spatzenleben aushauchen. Die Konkurrenz war ihm nämlich schon seit langer Zeit nicht grün, weil er ihr das Geschäft verdarb. Einer von diesen Neidern hat „Csuri" irgendwie zu fassen gekriegt und hat ihm hohnlächelnd den Hals umgedreht. Budapest aber trauert um seinen berühmten, toten Liebling.

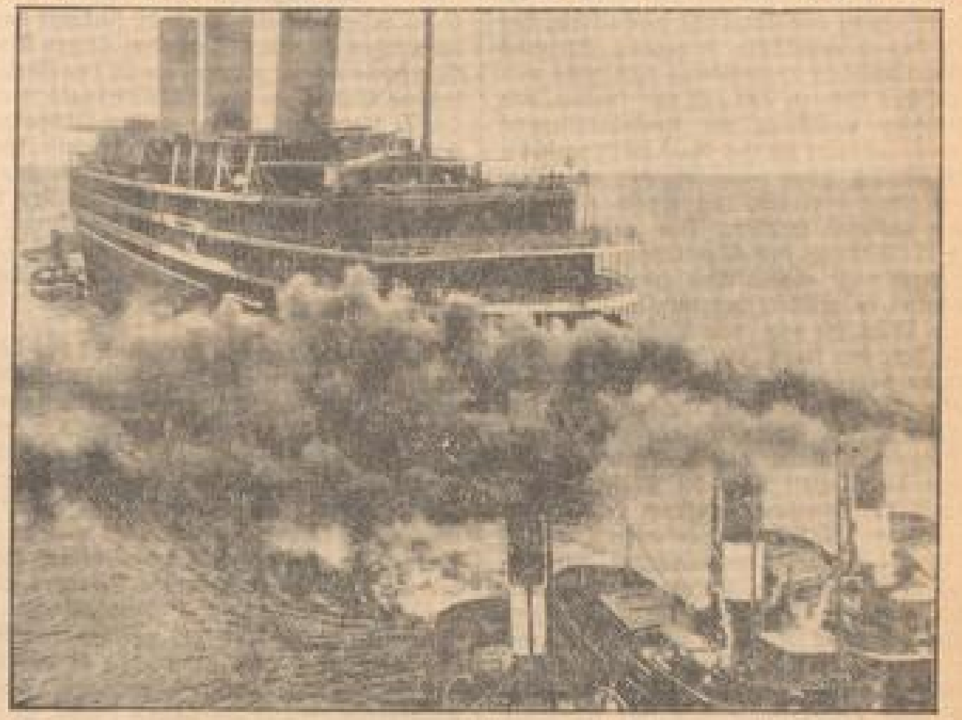
O Santa Grammatica!

Man kann ein großer Feldherr sein, ohne deshalb ein guter Grammatiker sein zu müssen. So dachte jedenfalls auch der alte Wrangel. Darum nahm er es wohl auch mit der Grammatik und Orthographie nicht allzu genau.

Einst war er in einer Wintersaison zu vier Hoffestlichkeiten eingeladen. Auf den Einladungen stand die Bitte vermerkt, mitzuteilen, für welche der Festlichkeiten man zuzusagen gedenke.

Wrangel, der auch in gesellschaftlichen Kampagnen seinen Mann stellte, antwortete kurz und bündig: „Ich komme auf allen vieren!"

BILDER VOM TAGE



Die letzte Fahrt der „Atlantique"

Der französische Luxusdampfer „L'Atlantique", der bekanntlich vor einiger Zeit ausgebrannt ist, hat seine letzte Fahrt beendet. Die „Atlantique" traf in Port Glasgow (Schottland) ein, wo der Luxusdampfer jetzt abgewrackt wird. Die kleinen Schlepper hatten viele Mühe, das Schiff zum Bestimmungsort zu bringen. (Pressephoto, M.)

Das neue japanische Kabinett präsentiert sich der Kamera

Die erste Aufnahme des neugebildeten japanischen Kabinetts Hirota. Erste Reihe: Kriegsminister Graf General Hisakazu Terauchi; Ministerpräsident und Außenminister Hirota; Industrie- und Handelsminister Takukichi Kawasaki. Zweite Reihe: Marineminister Admiral Osami Nagano; Finanzminister Beichi Baba; Justizminister Dr. Reisoburo Hayashi. Dritte Reihe: Ueberseeminister Hidejiro Nagata; Verkehrsminister Keikichi Tanomogi; Landwirtschafts- und Forstminister Toshio Maeda; Innen- und Erziehungsminister Keinosuke Ushio. (Weltbild, M.)

Von der Freiheit über den Dingen / Von Curt Hotzel

„. . . Und gerade weil wir im letzten Grunde schwere und ernsthafte Menschen und mehr Gewichte als Menschen sind, so tut uns nichts so gut als die Schelmenkappe: wir brauchen sie vor uns selber — wir brauchen alle übermütige, schwebende, tanzende, spottende, kindische und selige Kunst, um jener Freiheit über den Dingen nicht verlustig zu gehen, welche unser Ideal von uns fordert . . . Wir sollen auch über der Moral stehen können: und nicht nur stehen, mit der ängstlichen Steifigkeit eines solchen, der jeden Augenblick auszugleiten und zu fallen fürchtet, sondern auch über ihr schweben und spielen! Wie könnten wir dazu der Kunst, wie des Narren entbehren? —"

Der das den schweren Deutschen ins Gedächtnis schrieb, war einer ihrer leidendsten und schwersten, der Verfasser des Buches von der „Fröhlichen Wissenschaft", Friedrich Nietzsche, der die sehnsüchtigsten und einsamsten Lieder gedichtet hat und der die Einsamkeit und ihre Freudlosigkeit zum schaurigen Schicksal hatte.

Nach dem großen Kriege kam eine Art Deutscher nach Hause, die wahrhaftig in der besten Nachfolge dieses Weisen von der Fröhlichen Wissenschaft stand. Sie hatten aber das heitere und unbeschwerte Lachen vergessen, und man machte es ihnen nicht leicht, diese Heiterkeit wieder zu lernen. Es ist im Widerstande und im Widerspruch zu einer Epoche des falschen Leichtsinns in Deutschland eine Ernsthaftigkeit gediehen, die gar zu leicht zu einer Verspießerung und Schulmeisterei wurde, indem sie glaubte, alle Heiterkeit sei nur vom Uebel. Stärke ist immer heiter. Das weiß der Soldat am besten. Aber die Dinge lagen bei uns doch nicht so einfach, als daß man es mit der „soldatischen Heiterkeit" bewenden lassen könnte. Lebensfreude will innere Freiheit, will Spiel mit den Dingen und — wie die Fröhliche Wissenschaft es besagt: auch mit der Moral der Menschen . . . Kunst kann nicht gedeihen, wenn sie unter den Aspekt der Moral gestellt wird. Heiterkeit kann man nicht kommandieren.

Wir haben in Deutschland durch die spukhafte Inflation des platten Vergnügens und der ordinären Lustbarkeit, die wir nach dem Kriege erlebten, eine wahre Angst vor allem „Leichtfertigen", vor allem „Leichtsinn" bekommen. Wir haben das aber gar nicht nötig. Wir haben es nicht nötig, uns nach all dem Erlittenen auch noch innerlich unfrei uns selbst gegenüber zu machen.

Unvergeßlich wird die kluge Formulierung eines der sonst wenig geliebten Präzeptores der Vorkriegsschulzeit bleiben: „Man soll sich vor dem Leichtsinn hüten — aber ihn nicht verwechseln mit dem leichten Sinn, wie ihn die Griechen verstanden und hatten . . . ."

Was der Schulmann, Gott hab ihn selig, meinte, das ging einem dann später immer deutlicher auf: Wir haben es nötig, leichten Sinnes zu sein, weil wir sonst versauern und — am Leben vorbeigehen. Das aber rächt sich bitter an uns selber! — Was haben die Deutschen und insbesondere die nationalen Deutschen nicht alles schon verloren und eingebüßt, weil sie nicht jener Macht der Kunst, des Spiels und der Bezauberung mächtig waren, weil sie sich ihrer nicht bedienen konnten! Welch düsteres Zeitalter war doch das der Reichsgründung! Davon wissen nicht nur Nietzsche, sondern auch Lagarde, Langbehn, ja sogar der Maler der Kaiserkrönung, Anton von Werner, zu erzählen. Mit der Verbürgerlichung kam die Veräußerung. Mit der Bereicherung und dem Aufschwung kam die Kunstferne — wenigstens die Ferne von jener leichten und heiteren Kunst, die strahlend über Sanssouci und über Weimar geleuchtet hatte. Der Berliner Witz hat das nicht ersetzen können, was immer mehr verloren ging. (Man versetze sich einmal aus den Zimmern von Sanssouci in den feierlich-dumpfen Flur eines Bürgerhauses des älteren Berlin . . .)

Flötenmusik und Kriegstrommeln, heitere Märsche und Menuett, — darauf kommt es an! Daß es in Deutschland so sehr am Lustspiel hohen Ranges fehlt, daß es aber auch — nach manchen Ansätzen — immer noch an der Kraft eines echten Volksmimus gebricht — das ist alles dem einen Umstande zuzuschreiben, daß man es verlernt hatte, sich zu freuen, mit gutem Gewissen zu freuen. Man kann die Freude nicht „offiziell" machen, man kann den Künstler nicht „einsetzen" . . .

Aber diese Epistel über die Lebensfreude soll nun wahrlich nicht zu einer Wehklage über die deutsche „Tugend" der Ernsthaftigkeit werden! Sondern: Wir wollen uns alle Mut machen, zu einem guten Gewissen unter der Schellenkappe, wir wollen uns gut zureden lassen, wenn es gilt, uns selber eine Freude zu machen. Wobei es freilich darauf ankommen wird, soviel Geschmack zu besitzen, daß man die rechten Freudenbringer auch wirklich walten läßt, z. B. die Dichter und Komödienschreiber.

Laßt euch eure Fröhlichkeit was kosten! Nehmt euch Zeit dazu! Sonst verlaufen sich die Musen — und ihr habt im wahrsten Sinne des Wortes das Nachsehen . . .

Eugen Jochum dirigiert Beethoven

Das letzte Akademiekonzert mit Friedrich Wührer als Solist

Berauschender Ausklang der diesjährigen Akademie-Konzerte! Beethoven beherrschte gigantisch das Feld, Eugen Jochum, von den Mannheimern unvergessen, war als Gastdirigent aus Hamburg gekommen und Friedrich Wührer, der heimische Pianist, den wir nach Kiel verlieren sollen, war als Solist von hoher künstlerischer Qualität gewonnen worden.

Der Abend begann mit der Leonoren-Ouvertüre, dieser einzigartigen dramatischen Sinfonie, deren äußerer Bau und innere Kraft in Jochum einen ungewöhnlichen geistigen Uebermittler fand, der sich ebensowenig des Rechtes auf die Ergebnisse klugen Nachdenkens begibt, wie der künstlerischen Verwirklichung einer bestimmten eigenen Vorstellung Beethovenscher Absicht. Der Dirigent gibt alles mit schlagender Ueberzeugungskraft, er dringt bis in den letzten Winkel des Kunstwerkes vor. Dabei hat seine Darstellungsart nichts Starres, sondern sie wirkt sehr elastisch, fast improvisatorisch, und die Musiker folgen dem feinnervigen Führer mit größter Anpassungsfähigkeit.

Das zeigte sich vor allem auch bei dem Vortrag der c-moll-Sinfonie Nr. 5, mit deren gewaltig zerklüftete Höhen und Tiefen Jochum sich wundervoll überlegen vertraut zeigte. Mit unerschütterlicher Ruhe paart er ein verzehrendes Feuer. Der Klangkörper folgt ihm auf den zartesten Wink der Hand, und es ist erstaunlich, wie er ohne jede Effekthascherei versteht, die geheimsten Schönheiten des Werkes aufzudecken, wie er beispielsweise dem herrlichen kantablen Mittelsatz einen unendlich weichen und gerundeten orchestralen Gesamtklang verleiht und andererseits dort, wo es im Schicksalskampf des Werkes hart auf hart geht mit energisch gestrafftem Willen und mit ringender Gewalt unwiderstehlich zupackt, dem Kämpfer Beethoven dadurch echteste Ausdeutung und imposante Größe und dem Werk die volle Schärfe des Umrisses gibt. Man hat die 5. Sinfonie, die uns gerade heute so außerordentlich viel zu sagen hat, selten so erlebnishaft wie gestern gehört, und es war kein Wunder, daß sich die andächtige Spannung der Zuhörer schließlich in einer spontanen Großkundgebung für den Dirigenten und das Nationaltheaterorchester löste.

Das Klavierkonzert in Es-dur (Opus 73) stand als besonders kostbarer Edelstein in der Mitte. Es gab Friedrich Wührer, dem Solisten, Gelegenheit, sein hohes Künstlertum überzeugend darzutun. Wührers äußerst fein durchgebildete virtuose Technik, sein weicher, poetischer Anschlag und die Fähigkeit, die Kraft des Ausdrucks in ekstatischen Augenblicken zu überzeugender Klanggröße zu steigern, machten ihn, der die Plastik und Klarheit seines Spiels durch starken Gefühlsreichtum aller Herbheit entkleidete, zum sehr bemerkenswerten Interpreten der Beethovenschen Tonsprache. Alle drei Sätze des an Stimmungsadel und Gefühlsreinheit wahrhaft bezaubernden Werkes blühten unter Wührers Händen herrlich auf. Der Orchesterpart, der hier viel mehr als nur „Begleitung" ist, verwuchs mit dem des Klaviers in großzügiger Ausdeutung durch Jochum zu vollendeter Einheit. So war denn das Endergebnis von außerordentlich erhebender Eindruckskraft, und die Konzertgemeinde fühlte sich abermals zu jubelnden Ovationen für Wührer wie für Jochum hingerissen.

C. O. E.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Ueber die Ursache des Flugzeugunglücks in Mexiko** wird bekannt, daß man jetzt als ziemlich sicher annimmt, daß **der Wunsch der Reisenden, die Vulkane aus der Nähe zu sehen** und zu photographieren, die **indirekte Ursache** für das Unglück gewesen ist. Ein mexikanischer Fliegeroffizier, der sich mit der Untersuchung des Unglücks beschäftigte, hat erklärt, daß das verunglückte Flugzeug eigentlich von dem amerikanischen Hilfspiloten und nicht von dem mexikanischen Piloten, der erst vor kurzem von der mexikanischen Luftflotte zur Verkehrsfliegerei gekommen war, gesteuert wurde. Nach mexikanischem Gesetz müsse nämlich jedes Flugzeug, das auf einer mexikanischen Linie verkehre, von einem einheimischen Piloten geflogen werden. Im vorliegenden Fall sei die Ausbildung des Mexikaners als Verkehrsflieger noch nicht abgeschlossen gewesen. Es sei durchaus möglich, so erklärte der mexikanische Offizier, daß der Pilot sich von den Passagieren habe überreden lassen, den Kurs zu ändern und näher an die Vulkane heranzufliegen. In den niedrigeren Höhen sei aber die Luft in diesen Gebieten von sehr ungleichmäßiger Dichte. Es bestehe daher zum mindesten die Wahrscheinlichkeit, daß der Pilot bei diesem Manöver die Gewalt über die Maschine verloren habe und das Flugzeug in einem Luftloch absackte, ohne daß es möglich war, es noch rechtzeitig über dem Erdboden wieder aufzufangen. Mehrere der verunglückten Fahrgäste hatten Photoapparate in der Hand, als man ihre verkohlten Leichen auffand. Die Panamerican Airways hat folgende Erklärung zu dem Unglück abgegeben: „Die Ursache des Absturzes ist nicht einwandfrei festzustellen. Es liegt jedoch nahe, anzunehmen, daß das Flugzeug, während es sich über dem Bergsattel zwischen den beiden Vulkanen befand, von seinem Kurs abwich, um den Passagieren eine bessere Aussicht auf die Berglandschaft zu ermöglichen. Hierbei scheint das Flugzeug aus nicht feststellbaren Gründen aus der Kontrolle des Piloten geraten zu sein. Die Untersuchung der drei Motoren hat ergeben, daß keinerlei Maschinenstörung vorgelegen hat. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Pilot versucht hat, eine Notlandung vorzunehmen. Es ist ferner nicht festzustellen, weshalb der Pilot unmittelbar vor dem Absturz Amecameca, welches nicht auf der vorgeschriebenen Route liegt, anflog. Bei einem Manöver im Zusammenhang mit dieser Kursänderung stürzte das Flugzeug ab und entzündete sich durch Explosion der Benzintanks." Die zweite Hälfte der deutschen Reisegesellschaft hat sich auf die Nachricht von dem tragischen Unglück hin entschlossen, die Luftreise nach Guatemala aufzugeben. Nur einer der deutschen Touristen mit Namen W. Eilerkamp hat die Reise nach Guatemala im Flugzeug angetreten. Die Urnen mit der Asche der verunglückten europäischen Flugzeuginsassen werden voraussichtlich an Bord des Dampfers „Iberia" nach Europa übergeführt werden, die am 1. April aus Vera Cruz ausläuft.

*

— **Der Gouverneur von Tripolis, Marschall Balbo,** hat vor einiger Zeit alle Stammeshäuptlinge und Dorfältesten nach seiner Residenz entboten, um ihre Ansicht über die Darbietung der sogenannten **tripolitanischen Fakire zu hören,** die sich überall in Tripolis zeigen und den Fremden hauptsächlich Vorstellungen bieten. Die Häuptlinge meinten, daß in der heutigen modernen Zeit eine derartige Vorstellung nur als Humbug bezeichnet werden könne, an die kein eingeborener Afrikaner mehr glaubt. In einem Zeitalter der Technik, in dem es auch in Nordafrika alle Errungenschaften Europas gebe, sei es auch dem Dörfler lange schon aufgegangen, daß es sich hier um nichts anderes als alberne Mystifizierungen handle. Nach diesen Erklärungen nahm Marschall Balbo selbst das Wort und sagte, daß diese Fakirkünste nicht nur gegen die Moral, sondern auch gegen den Glauben und jede Hygiene seien. Selbst die Kinder würden von diesem Unfug nicht verschont. Es sei Zeit, damit endgültig durch ein generelles Gesetz Schluß zu machen. Dieses Gesetz wurde im Anschluß an die Besprechungen verkündet. Es verbietet das Durchstechen der Wangen und anderer Weichteile des Körpers mit Nadeln, Dolchen und scharfen Instrumenten als Beweis der Unempfindlichkeit. Auch das Laufen auf glühendem Boden mit nackten Füßen, das Liegen auf Nadelbreitern und Nagelböden ist verboten. Ferner wird das Essen von Glasscherben und das Verschlucken giftiger kleiner Reptilien unter schwere Strafe gestellt. Ganz besonders aber wird in Zukunft darauf geachtet werden, daß bei den minderjährigen Kindern keine Manipulationen vorgenommen werden, um das spätere Anbringen eines Nasenringes vorzubereiten. Dieser Unfug hat in den meisten Fällen zu schweren Entzündungen und auch zu Blutvergiftungen geführt. Nach der Verkündung des Gesetzes, das sofort in Kraft tritt, wurden die Stammesältesten verpflichtet, in ihrem Wirkungsbereiche dafür Sorge zu tragen, daß diesem Gesetz Genüge getan werde. Damit ist dem Fakirtum in Tripolis wohl endgültig ein Ende gesetzt.

*

— **Ein aufregender Zwischenfall** hat sich in diesen Tagen in dem oberitalienischen Dorf **Cesena** abgespielt. Dort wurde dem Bauern Palmieri plötzlich **ein Ochse** im Stall **wild.** Das Tier riß sich von seinem Strick los, nahm die Stalltür im Sturm und rannte ins Freie hinaus. Dort raste der Ochse erst einmal unschlüssig hin und her, bis er endlich die Landstraße erreichte, auf der er nun zu einem Rekordgalopp von über 17 Kilometer ansetzte. Als sich der Bauer von seinem ersten Schrecken erholt hatte, trommelte er die ganze Nachbarschaft zusammen. Sämtliche in der Ortschaft verfügbaren Räder wurden mobilisiert, und dann ging es alle Mann hoch auf die Verfolgung des Flüchtlings. Aber so eifrig die Bauern auch in die Pedale traten, sie vermochten den galoppierenden Ochsen, der außerdem einen gehörigen Vorsprung herausgeholt hatte, nicht einzuholen. Wenn das wütende Tier, das wahrlich eine Rekordleistung vollbracht hat, schließlich doch wieder eingefangen werden konnte, dann war dies nicht das Verdienst der 30 „Straßenfahrer", die hinter dem Ochsen hergestürmt waren, sondern nur das einer harmlosen Kuh, der sich der Sieger in vorübergehender Aufwallung zärtlicherer Gefühle genähert hatte . . .

*

— **Reisen rund um die Welt** in mehr oder weniger kurzer Zeit sind schon ungezählte Male gemacht worden. Der erst im vergangenen Jahr verunglückte Weltrekordflieger Wiley Post ist mit seiner Maschine „Winnt Mag" ohne jeden Begleiter in unglaublich kurzer Frist um den Erdball gerast und auch das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat, wie man weiß, einmal eine Weltfahrt unternommen. Man brauchte also kein Aufhebens von der Tatsache zu machen, daß ein gewisser Mr. Bolivar Falconer aus Marlin (Texas) entschlossen ist, seinerseits auch einmal die Erde zu umfliegen. Und doch ist dieser Entschluß in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Er ist ein schlagendes Beispiel für die unerhörte Entwicklung, die die Verkehrstechnik in den letzten Jahren durchgemacht hat und für den großen Anteil, den Deutschland heute durch seine Luftschiffe am Weltverkehr hat. Unser Mr. Falconer wird nämlich nicht ein kostspieliges Spezialflugzeug ausrüsten lassen, das ihn um die Welt tragen soll, sondern wird als einfacher Passagier in Erscheinung treten. Er hat sich die Fahrpläne der verschiedenen internationalen Luftverkehrsgesellschaften zur Hand genommen, sich danach seine Reiseroute rund um die Erde zusammengestellt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß er, ohne selbst auch nur die geringsten Strapazen auf sich zu nehmen, **innerhalb von dreißig Tagen die Erde umflogen** haben kann und daß die Gesamtkosten noch nicht 12 000 Mk. betragen werden. Die erste Etappe von Lakehurst (New Jersey) nach Frankfurt a. M. wird er als Fahrgast des neuen deutschen Luftschiffs „Hindenburg" zurücklegen. Und zwar kann er diese Fahrt bereits am 7. Mai dieses Jahres antreten. Von Frankfurt a. M. wird er in normalen Verkehrsflugzeugen quer über Europa über Klein-Asien und Indien nach Singapore fliegen, und von dort weiter zu den Philippinen. Dort erwartet ihn schon ein amerikanisches Flugboot, das ihn fahrplanmäßig mit nach San Franzisko nimmt. Die letzte Etappe von San Franzisko nach Texas ist dann nur noch eine Kleinigkeit.

*

— **Das Chemische Staats-Institut in Rom** kündigt an, es sei ihm nahezu gelungen, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, das der „Wunderdoktor" **Alberto Rinaldi** mit sich ins Grab nahm, als er etwa vor Jahresfrist von einem schwachsinnigen Bauern ermordet wurde. Das von Rinaldi sein ganzes Leben lang eigensinnig gehütete Geheimnis bestand in dem Rezept für ein **Heilmittel** gegen alle Arten von **akutem oder chronischem Gelenkrheumatismus.** Den größten Triumph feierte Rinaldi, als es ihm gelang, Italiens Meisterdirigenten Toscanini zu heilen, der an einer schmerzhaften Gelenkversteifung des rechten Armes litt. Die Nachricht von diesem Erfolg machte Rinaldi mit einem Schlage in ganz Italien bekannt, und man empfand es als Erfüllung einer Dankesschuld, als Toscanini von Mailand nach Siena reiste, um bei dem Tode seines Wohltäters diesem die letzte Ehre zu erweisen. Die Ermordung Rinaldis erregte damals im ganzen Lande Aufsehen. Besonders groß aber war die Erbitterung seiner engeren Landsleute in der Provinz Siena. Diese vergötterten Rinaldi als ihren Wohltäter, und es hätte nicht viel gefehlt, daß die Nachbarn und Freunde des Arztes den Mörder gelyncht hätten, als es nach vielen Monaten der Polizei gelang, ihn ausfindig zu machen. Um so größer war die Erbitterung, als das Motiv für die Tat denkbar geringfügig war. Es handelte sich um eine Differenz wegen eines ganz unbedeutenden Geldbetrages. Außerdem war der Täter auf besonders heimtückische Weise zu Werke gegangen. Er hatte dem Arzt nachts aufgelauert, als dieser sich zu später Stunde an das Bett eines Kranken begab. Aus einem Hinterhalt stürzte sich der Mörder auf den Doktor, schlug ihn nieder und ließ ihn einfach auf der Straße liegen.

Von überall her pflegten die Patienten in das Sprechzimmer Rinaldis herbeizueilen. Gewöhnlich wohnten sie während der Kur in einem der Bauernhäuser der Nachbarschaft. Bei seinen Krankenbesuchen führte Rinaldi stets nur einige Ampullen seines Mittels und eine Spritze mit sich. Nach der Injektion behandelte Rinaldi das kranke Gelenk noch mit einer anderen Flüssigkeit, die ebenfalls von ihm selbst nach streng gehütetem Rezept hergestellt war. Kranke, die von anderen Aerzten für unheilbar erklärt waren, sollen schon nach einer kurzen Behandlung sich von allen Leiden frei gefühlt haben. Nach Rinaldis Tode beschlagnahmte die Gesundheitsbehörde sofort sämtliche Ampullen, die man in seinem Besitz fand und stellte sie dem Staats-Institut zur Verfügung. Die chemische Analyse hat ergeben, daß eine ganze Reihe verschiedenartigster Substanzen in dem Heilmittel enthalten sind, darunter vor allem folgende: Cocaöl (eine Arsen-Kohlenwasserstoff-Verbindung), in Methyl-Alkohol gelöstes Strychnin, Glyzerin-Phosphat, Ameisensäure und Guanin (aus Guano hergestelltes Präparat). Die italienischen Chemiker hoffen, das Wundermittel bald allen an rheumatischen Beschwerden leidenden Menschen zugänglich machen zu können.

Querschnitt durch den Alltag

Oeffentlicher Feind Nr. 1 festgenommen

— **Hotsprings (Arkansas),** 31. März.

Den berühmten amerikanischen G-Männern, der besonderen Detektivgruppe der Union, scheint jetzt ein ganz großer Fang gelungen zu sein. Es besteht größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß 15 Bundesagenten die Verhaftung des berüchtigsten amerikanischen Verbrechers, des Oeffentlichen Feindes Nr. 1", Alvin Karpis, geglückt ist. Diese Bundesagenten haben nach monatelanger Suche ein Farmhaus in der Nähe dieser kleinen Arkansasstadt umzingelt und nach kurzer Belagerung, in deren Verlauf sie Tränengasbomben anwendeten, 3 Verbrecher zur Uebergabe zwingen können. Einer dieser Verbrecher soll nun der langgesuchte Alvin Karpis sein. Allerdings konnte er bis jetzt noch nicht endgültig identifiziert werden.

Karpis wird seit Monaten von den G-Männern gesucht wegen Mordes, Entführung und Erpressung. Es ist Karpis bereits zweimal geglückt, sich mit dem Revolver in der Hand den Weg in die Freiheit durch starke Polizeiabteilungen zu erzwingen, die ihn in seinem Schlupfwinkel umzingelt hatten. Kürzlich hat Karpis auch dem Leiter der Bundeskriminalabteilung, dem Führer der gefürchteten G-Männer, Edgar Hoover, gedroht, er werde ihn demnächst ermorden.

Vorbereitungen zum Osterverkehr

— **Berlin,** 31. März.

Für den Reiseverkehr zu Ostern hat die Reichsbahndirektion Berlin die nötigen Vorkehrungen getroffen. Neben Verstärkungen der fahrplanmäßigen Züge sind vom 9. bis 13. April 239 Vor- und Nachzüge vorgesehen, die nach Bedarf gefahren werden und sich folgendermaßen verteilen: Vom Anhalter Bahnhof 22 in Richtung München, 14 in Richtung Frankfurt a. M., 16 in Richtung Dresden; vom Potsdamer Bahnhof 23 in Richtung Magdeburg; vom Lehrter Bahnhof 14 in Richtung Altona; vom Görlitzer Bahnhof 23 in Richtung Görlitz; vom Stettiner Bahnhof 32 in Richtung Stettin und 28 in Richtung Stralsund; von der Stadtbahn 46 in Richtung Osten und 21 in Richtung Westen.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 31. März.

Am 31. März 1936 ist in München-Gladbach der am 12. April 1888 geborene Josef Neuffen aus Titz bei Jülich hingerichtet worden, der vom Schwurgerichte in München-Gladbach wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilt worden ist.

Neuffen, der sich als Landstreicher umhertrieb, hatte am 25. September 1935 eine sechsjährige Schülerin in den Wald gelockt, sich unzüchtig an ihr vergangen und sie ermordet.

Tragischer Tod einer berühmten Sängerin

— **London,** 30. März.

Die berühmte spanische Opernsängerin Conchita Supervia ist in einer Londoner Klinik gestorben, nachdem sie einem Mädchen das Leben gegeben hatte. Die 35jährige war eine der bedeutendsten Koloratursängerinnen der Welt.

Die gute Adresse

für die zuverlässige Uhr und den schönen Schmuck als Konfirmations-Geschenk von

Cäsar Jesenmeyer • P 1, 3

WÜSTENFORT VIII

ROMAN VON JAN DISENBERG

17

Maria . . . dachte er. Und dann sich und verächtlich: Eine Französin, eine x-beliebige . . .

Im Zimmer war unheimliche Stille . . . Dann sagte Hauser fast tonlos:

„Ich hoffe, Sie verzeihen mir. Sie werden mich verstehen, wenn ich Sie bitte, mich allein zu lassen, ich werde morgen . . ."

Seine Stimme erstarb.

Pjot ging zur Tür, die sich weit und wie automatisch öffnete, sie wandelte einen langen eisigen Gang entlang, unendlich und dunkel. Ihr Hirn fahte keinen Gedanken. Ihre Hand brannte von Hausers Kuß.

XIII.

Die Chance.

Pjot saß auf ihrem Zimmer, untätig, wartend — worauf? An ihrem Handgelenk tickte unablässig die Uhr. Ein Tag verging. Noch lagen zwei Nachmittagsstunden vor ihr. Was tun? Wie bald schon würde die afrikanische Nacht einbrechen, die nicht das sanfte Spielen der Abendröte kannte, sondern plötzlich kam an solchen brennenden wolkenlosen Tagen. Und nichts war erreicht . . .

„Gestatten Sie, daß wir nähertreten?" fragte unvermittelt eine scharf akzentuierende Stimme an Pjots Seite.

Der Schall berührte sie fast körperlich, lief auf sie zu, kroch in sie hinein. Sie wandte den Kopf.

Vor ihr stand der kleine Grieche in einer hochgeschlossenen Uniform. Er hatte eine Hand grüßend an seinen kokketten Schnurrbart gelegt und verbeugte sich in devoter Höflichkeit. Hinter dem Griechen stand der irische Riese. Er war verlegen. Er senkte den massigen sonnenblumenblonden Kopf mit dem sauber gescheitelten Haar und hatte die Augen niedergeschlagen.

Pjot betrachtete prüfend die beiden. Es drohte ihr wohl keine Gefahr. Sie nickte.

Achilles Daskalopulos verbeugte sich abermals und trat in den Raum. Seine flinken Blicke huschten in die Ecken, strichen über die geöffneten Koffer, blieben eine Weile an dem Bett hängen, wo sie ein buntes Stück Seide entdeckt hatten. Vielleicht ein Hemd . . . Er hob die Hand und sog genießerisch die Luft ein. Es duftete nach einer Frau! Sein Herz weitete sich . . .

„Wollen Sie Platz nehmen . . .?"

Pjot wies müde auf eine schmale Bank.

Achilles verbeugte sich von neuem:

„Vorerst gestatten Sie die Nachfrage, ob Sie uns noch zürnen. Wir sind der festen Ueberzeugung daß wir uns nicht einwandfrei benommen haben. Aber der Alkohol . . . Und die augenblickliche Verwirrung. Unvermutet auf eine schöne Frau zu stoßen . . ."

Achilles unterbrach seine auswendig gelernte Rede und heftete den Blick glühend auf Pjots Schultern.

„Der Krieg . . .", fuhr er seufzend fort, „Sie verstehen, Mademoiselle . . . Wir schwören reumütig Besserung, besonders dieser große Tölpel da."

Er wies mit einer nachlässigen Handbewegung auf O'Murphy, der noch immer nicht die Augen erhoben hatte.

Pjot wurde plötzlich die Komik der zwei absonderlichen Kavaliere inne. Sie betrachtete die beiden Figuren. Der Kleine stolzierte wie ein Hahn; Pjot wartete belustigt, ob er nicht zu krähen begänne. Der andere war ein stiller beleidigter Elefant. Nichtig, jetzt wackelte er mit den großen Ohren, er fächelte sich wohl Kühlung zu . . .

Pjot begann zu lachen. Das Gelächter brach aus ihrer Kehle, sie versuchte es einzudämmen. Unmöglich. Es stieg schüttelnd aus ihrem Körper und warf ihre Schultern hin und her.

Pjot lachte, bis ihr vor Schmerz der Hals zu zerspringen drohte. Das Zimmer tanzte vor ihren Augen. Sie rang nach Luft und setzte sich auf ihr Bett. Immer noch brach das Lachen aus ihr hervor und trieb ihr die Tränen in die Augen.

Als der Schleier vor ihren Augen sich mählich verzog, sah sie Achilles, der vor ihr stand und sich, brüllend vor Lachen, den Bauch hielt. Der Riese verharrte noch immer mit gesenktem Kopf, aber er hatte den Mund zu einem lustigen Grinsen verzogen.

Pjot erhob sich. Sie hatte sich wieder in der Gewalt.

„Ich bin Ihnen nicht mehr böse!" sagte sie und reichte Achilles die Hand, die er zu küssen versuchte.

Jedoch schnell, in plötzlichem Erschrecken, zog sie den Arm zurück. Sie wandte sich ihrem Koffer zu. Sie zog eine Flasche Whisky hervor.

Achilles hatte sich sofort häuslich niedergelassen. Die steife, höfliche Haltung, die ihn quälte, fiel von ihm ab. Er zog ein verschmitztes Gesicht:

„John Haig? Gestatten Sie!"

Er nahm die Flasche, entfernte sorgfältig die Stanniolhülle. Dann schlug er mit der flachen Hand auf den Flaschenboden. Der Pfropfen sprang heraus. Begierig hielt er die Nase an die Flaschenöffnung. Er nickte befriedigt und füllte mit kunstvollem Schwung die kleinen silbernen Becher.

„Auf unsere neue Freundschaft!" sagte er und hob das Glas; er trat O'Murphy auf den Fuß. „Sei nicht so steif!" zischte er wütend und wandte Pjot sein unerschütterlich freundliches Gesicht zu.

O'Murphy ergriff das Glas und goß sich den Inhalt in die Kehle. Er grunzte vor Vergnügen, als er den Duft des Alkohols in der Nase spürte. Das war etwas anderes als der Sprit, der die Kehle zerfraß.

„Kannst du nicht warten?" Achilles wandte sich entsetzt zu Pjot: „Er hat keine Erziehung . . ." Er schüttelt verzweifelt den Kopf. „Oder aber er ist schlau und denkt, er kann zwei trinken, während ich nur eins bekomme."

Er stürzte sein Glas hinunter und schenkte sich behende zum zweitenmal ein.

„Auf Ihr Wohl, Mademoiselle, nochmals . . ."

Er zwinkerte mit den Augen.

Pjot lächelte und ergriff das Glas, das sie langsam an die Lippen führte.

Ein Gedanke stieg in ihr auf:

Diese beiden Gespenster wußten, wo sich ihr Vater befand; man mußte freundlich mit ihnen umgehen, um ans Ziel zu kommen. Sie war ihm nahe, so nahe wie nie zuvor, seit sie dieses Fort betreten. Es war jetzt an ihr, die Chance auszunutzen, die ihr von den beiden Whiskytrinkern hier ahnungslos geboten wurde.

Pjot fieberte vor Anspannung aller Nerven, als sie ihr lustiges Lachen durch die traurigen Kasematten schallen ließ und mit verzweifelten Scherzen eine Unterhaltung begann.

XIV.

Lockungen.

Hauser rührte sich nicht. Pjot hatte sein Zimmer verlassen. Eine unfaßbare Stille schien in den engen, heißen Raum zu sinken.

Er war allein geweisen, ein Einsiedler auf einer kleinen Insel im Meere des Lebens. Seit vielen, vielen Jahren saß er hier, versteckt, verborgen vor einer Welt, mit der ihm wenig gemeinsam war, und hatte sich damit abgefunden, ausgestoßen zu sein. Was gab es anderes für ihn, als auf das Glück stark und bewußt zu verzichten? Alle Hoffnung war Selbstbetrug.

Viele Qualen, viele Zweifel in den Nächten, die schwarz herabsanken, hatte diese Erkenntnis gefordert. Die Rechnung war beglichen, die Ueberzeugung teuer genug gekauft. Es kam kein Schiff mehr, ihn zu lieblicheren Gestaden des Lebens zurückzuholen.

Er hatte sich abgeschlossen, ruhig und fest . . . Und da war doch noch das Schiff gekommen. Das Leben lockte. Er hatte nicht die Kraft gehabt, der Lockung, von der er wußte, wie fragwürdig sie war, zu widerstehen. Er hatte versucht, es zu ergreifen, das schöne, gleißende, lockende Leben, und es war ihm entflohen, hatte ihn allein zurückgelassen in dem bedrückenden steinernen Gemach, allein auf seiner Insel, doppelt allein . . .

Stand er abermals an einem Anfang? Oder sollte er abermals sich den Verzicht erringen? Die Barrikaden, die er langsam errichtet hatte gegen das Glück und die Sehnsucht und die Erinnerung, waren zerstört. Hatte er noch die Kraft, sie von neuem zu errichten? Es war ein aussichtsloses Fechten, das mit mathematischer Genauigkeit seine unausweichliche Niederlage ergeben mußte.

Er hat die Hand dieser Frau geküßt . . . Einer Verführerin, einer Abenteuerin, einer Französin . . . Was war ihm eingefallen? In welche Torheit hatte er sich verstrickt?

Hauser horchte in die Stille. Ob sie ihn anklage? Kein Laut. War die Welt gestorben?

Er schritt durch das Zimmer, langsam, schneller und schneller; er trabte, ohne seine Schritte zu hören.

Er riß die Tür auf und horchte auf den Gang. Die Welt war tot. Es gab keinen Menschen außer ihm.

Keuchend lief er an das Fenster und starrte in den Hof. Dort lagen die Männer, stumm, ohne Bewegung, die weißen Burnusse leuchteten wie Leichentücher.

Hauser lief den hohl hallenden Gang entlang, an der Tür Pjots vorüber, aus deren Gemach Stimmen klangen. Stimmen? . . . Hauser hörte das Lachen Achilles', die tiefe Stimme O'Murphys. Die Frau sprach, hell und jung. Sie lachten . . . Ueber ihn?

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Mittwoch, 1. April 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 153

„Molag" nicht für eine Prämiensenkung

Die Prämien in der Autoversicherung

In der o. HV. der „Molag" Versicherungs-AG., Berlin, einer Spezial-Gesellschaft für Automobil- und Wassersportversicherung, wurde der vorgelegte Geschäftsbericht und Abschluß für 1935 genehmigt. Die Gesellschaft konnte zum ersten Male seit 1931 wieder einen Zugang in der Prämieneinnahme verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahre stieg die Prämie um 17,8 v. H., und zwar von 835 075 Mark auf 958 622 ℛℳ. So erfreulich diese Tatsache ist, so habe leider die starke Zunahme des Automobilverkehrs auch eine große Anzahl Fahrer auf die Straße gebracht, die weder über die erforderliche Fahrtechnik verfügen, noch die genügende Disziplin besitzen, um den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs Rechnung tragen zu können. Dies führte dazu, daß die Zahl der Schäden erheblich stieg und dadurch eine wesentliche Verschlechterung der Schadensquote eintrat. Es sei daher nicht mehr wie in früheren Jahren von einem befriedigenden Schadensverlauf zu sprechen, sondern die Auto-Kasko-Branche mußte mit einem Verlust abschließen. Eine Gesundung des Geschäftes werde für die Folge nur dann möglich sein, wenn neben einer Umgestaltung des gegenwärtigen Tarifes und der Bedingungen, die sich jedoch keinesfalls etwa in einer Ermäßigung der Prämiensätze ausdrücken kann und darf, die Verkehrssicherheit der älteren Fahrzeuge und die Fahrdisziplin der jüngeren Fahrer und der sogenannten Langsamfahrer sich wesentlich bessern. Wenn, so heißt es im Bericht weiter, in letzter Zeit so häufig der Wunsch nach einer Ermäßigung der Prämie im Interesse der weiteren Motorisierung zum Ausdruck gebracht wurde, so gehen die betreffenden Stellen von der einseitigen Voraussetzung aus, daß die Versicherungsprämie einen wesentlichen Bestandteil der Unterhaltungskosten des Automobils ausmacht. Nach tatsächlichen Verbraucher-Berechnungen ergebe sich, daß für einen Wagen im Werte von 2500 ℛℳ bei 20 000 Kilometer Jahresleistung prozentual die Kosten für die notwendige Teilkasko- und Haftpflicht-Versicherung sich auf 6,4 v. H. stellen, während alle übrigen Automobilhaltungskosten 93,6 v. H. betragen. Wenn trotz dieses geringen Anteils an den Unterhaltungskosten eines Wagens immer wieder Kreise auftreten, die behaupten, daß durch eine Senkung der Versicherungsprämie ein größerer Anreiz zur Automobilhaltung geschaffen werden könnte, so sei es doch schwer vorstellbar, daß eine Ermäßigung der Prämie um z. B. 10 v. H. einen solchen Anreiz ausüben könnte; denn eine solche Senkung würde sich für den Wagenhalter in eine Ersparnis im Werte von etwa 3½ Litern Benzin im Monat auswirken. Diese Ersparnis sei so gering, daß kaum anzunehmen ist, ihr Ausfall könnte den einen oder anderen Käufer von der Anschaffung eines Wagens abhalten. Dagegen würden die Versicherungsgesellschaften, die schon heute bei den geltenden Prämiensätzen nicht mehr auf ihre Rechnung kommen, Verluste erleiden, die auf die Dauer weder für die Gesellschaften tragbar sind noch im Interesse des Staates und der Wirtschaft liegen. Wenn die Gesellschaft trotzdem mit einem Gewinn abschließt, so sei dies auf die Kapitalerträgnisse und die sonstigen von ihr betriebenen Branchen zurückzuführen. Der Ueberschuß für 1935 beträgt 42 284 (36 790) ℛℳ und wird zur Ausschüttung von wieder 6 v. H. Dividende auf das mit 0,40 Mill. ℛℳ eingezahlte AK. von 1 Mill. ℛℳ verwendet.

* **Versicherungsgesellschaften übernehmen auch 1936 einen Posten Reichsanleihe.** Nach einer zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Reichsgruppe Versicherungen getroffenen Vereinbarung übernehmen die deutschen Versicherungsunternehmungen auch im Kalenderjahr 1936 einen Posten Reichsanleihe, der seinem Betrage nach dem im Jahre 1935 gezeichneten Betrag entspricht. Hierbei kommen zur Ausgabe je zur Hälfte Schuldverschreibungen der 4½proz. Anleihe des Deutschen Reiches von 1935, 2. Ausgabe, und 4½proz. auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1936.

* **Durchführung des Güterfernverkehrsgesetzes.** Das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 26. Juni 1935, die deutsche Lösung des Eisenbahn-Kraftwagenproblems, ist vom Reichs- und Preußischen Verkehrsminister durch den Erlaß einer umfangreichen Durchführungsverordnung und durch die Genehmigung des von dem Reichs- und Kraftwagen-Betriebsverband gemeinsam mit der deutschen Reichsbahn vorgelegten Reichskraftwagentarifs in wichtigen Teilen ergänzt worden. Das gesamte Gesetzgebungswerk tritt **heute am 1. April** in Kraft.

* **Die Investitionstätigkeit der deutschen Wirtschaft.** Die Investitionstätigkeit der deutschen Wirtschaft hat schon vor dem Kriege — das haben Untersuchungen von Dr. Rolf Wagenführ im neuesten Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung, Teil A, Neue Folge, ergeben — die Konjunkturschwankungen der Wirtschaft sehr stark mitgemacht. Die Anlagetätigkeit hat von 1890 bis 1913 sogar stärker geschwankt als die Industriepreise. Gleichzeitig hat aber die Anlagetätigkeit von Jahr zu Jahr sehr rasch zugenommen; die jährliche Zuwachsrate betrug vor dem Kriege mehr als 6 v. H. Gegenüber der Vorkriegszeit sind vor allem folgende **Wandlungen der Anlagetätigkeit** bemerkenswert: 1. Die Investitionen haben von 1925 bis 1935 sehr viel stärker geschwankt, als dies vor dem Kriege der Fall war; aber auch das Volkseinkommen wird viel stärker von den Konjunkturschwankungen erfaßt. Beide, Volkseinkommen und Investitionen, lassen im Gegensatz zur Vorkriegszeit ein eindeutiges „Wachstum" im Rahmen einer längeren, etwa 10jährigen Periode nicht erkennen. 2. Der regulierende Einfluß der Preise auf die Investitionstätigkeit ist weitgehend verloren gegangen. Infolge vielfacher Bindungen bleiben die Investitionsgüterpreise auch im Konjunkturrückgang relativ hoch, ebenso wie sie im Aufschwung als „Steuerung" versagen. 3. Die Sachgehalt der Investitionen hat sich stark gewandelt. Vor allem der neu aufgekommene Verkehrsbedarf (Motorisierung, Straßenbau) nimmt einen ständig steigenden Anteil am gesamten Investitionsvolumen ein (1913 betrug der Produktionswert z. B. der Kraftfahrzeugproduktion etwas über 210 Mill. ℛℳ, 1935 aber gut 1 Mrd. ℛℳ. Dabei hat sich die Erzeugung noch außerordentlich verbilligt). 4. Bei der langfristigen Rückläufigkeit, die die Wirtschaft seit 1929 erfaßt hatte, besteht eine der Hauptaufgaben der Gegenwart darin, die überhöhten Produktionskapazitäten und den Verbrauch einander zu nähern. Im Zusammenhang hiermit ist der Anteil der öffentlichen Investitionen an den gesamten Neu- und Ersatzanlagen gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gestiegen. Die Investitionstätigkeit, früher die eigentliche Domäne des frei schaltenden Unternehmers, ist so zu einem wichtigen Mittel der Wirtschaftslenkung geworden.

* **Umsatzentwicklungen im Großhandel und bei den Einkaufsvereinigungen 1929 bis 1935.** Die Forschungsstelle für den Handel gibt einen Bericht über die Umsätze der von ihr laufend untersuchten Großhandelszweige, in welchem es u. a. heißt: Ein Ueberblick über den Umsatzverlauf in den bisher untersuchten Fachzweigen des Großhandels während der Jahre 1929 bis 1935 zeigt, daß in fast allen Fällen der Umsatztiefpunkt im Verlauf der Wirtschaftskrise im Jahre 1932 erreicht wurde. Seitdem ist im allgemeinen eine recht erhebliche Zunahme der Umsätze eingetreten. Am stärksten waren die Umsatzerhöhungen im Jahre 1934, aber auch 1935 konnte — mit Ausnahme des Tuchgroßhandels und des Baustoffhandels — eine weitere Steigerung des Umsatzstandes erreicht werden. Der Vergleich der Umsätze des Jahres 1935 mit denen des Jahres 1929 ergibt für die einzelnen Geschäftszweige recht erhebliche Unterschiede. Während es zum Teil — insbesondere dem wichtigen Nahrungsmittelgroßhandel — gelang, den Umsatzstand von 1929 zu überschreiten oder doch (wie im Süßwarengroßhandel und im Eisenwarengroßhandel) zumindest zu erreichen, lag die Umsatzhöhe 1935 in einigen anderen Handelszweigen (z. B. im Tuchgroßhandel und im Lederhandel) noch wesentlich unter der von 1929. Die Ursachen dieser starken Verschiedenheiten sind im einzelnen kaum zu ermitteln. Einmal ist der Bedarf für die einzelnen Warenarten verschieden dringlich, so daß der Verbrauch und auch die Großhandelsumsätze in leichter entbehrlichen Waren noch nicht wieder den Stand von 1929 erreicht haben. Die verschieden starke Begünstigung durch staatliche Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft war in den letzten Jahren oft von entscheidendem Einfluß auf die Umsatzentwicklung. Als zweite Ursache für die unterschiedliche Entwicklung der Umsatzwerte des Großhandels ist ferner festzustellen, daß die Preisrückgänge in der Krise und die darauf einsetzenden Preiserhöhungen die einzelnen Warengattungen sehr ungleich erfaßten; z. B. lag der Großhandelspreisindex für pflanzliche Nahrungsmittel im Jahre 1935 nur um 1,8 v. H. unter dem des Jahres 1929, die Großhandelsindexziffer für Häute und Leder ging jedoch von 1929 auf 1935 um 43,4 v. H. zurück. Wenn die Indexziffern auch in keinem Fall dazu verwandt werden können, die Bewegung der umgesetzten Warenmengen in den einzelnen Großhandelszweigen genau zu errechnen, so zeigen die beiden angeführten extremen Beispiele doch, in wie starkem Maße Unterschiede der Umsatzentwicklung durch Preiseinflüsse hervorgerufen sein können. Zwischen den der Berechnung der Indizes zugrunde liegenden Gütern und den Waren der Großhandelszweige besteht keine volle Uebereinstimmung, die Indexzahlen lassen aber doch die Tatsache und die Richtung des Einflusses von Preisänderungen erkennen. Als weitere Ursache für Umsatzveränderungen kann sich ferner sowohl umsatzvermindernd als auch umsatzsteigernd ausgewirkt haben, daß mit dem Großhandel in Wettbewerb stehende Großvertriebsformen wie die unmittelbar das Handwerk und den Einzelhandel beliefernde Industrie und Einkaufsvereinigungen ihren Absatzbereich erweiterten oder verminderten. Das günstigste Bild der Umsatzentwicklung zeigte in dem hier beobachteten Ausschnitt des Großhandels der Nahrungsmittelsortimentsgroßhandel. Die Umsatzrückgänge dieses Großhandelszweiges von 1929 bis 1932 betrugen 11,6 v. H. Die folgenden Jahre brachten in jeweils unterschiedlichem Ausmaß Umsatzzunahmen, durch die der Stand der Umsatzwerte von 1929 im Jahre 1934 erreicht und 1935 um 10 v. H. überschritten werden konnte. An diesen Umsatzveränderungen ist in der Abstiegs- wie in der Aufstiegsperiode die Preisentwicklung nicht unerheblich beteiligt.

* **Weitere Zunahme der Zement-Ausfuhr.** Nachdem der Export in Zement im verflossenen Jahr gegenüber 1934 bereits eine Verdoppelung aufwies, zeigen die ersten beiden Monate dieses Jahres im Vergleich zum Monatsdurchschnitt 1935 eine weitere 11proz. Erhöhung, was um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als die ersten Monate eines jeden Jahres im Hinblick auf den Winter und die geringe Bautätigkeit besonders in Europa einen gewissen Rückgang des Zementverbrauchs hervorrufen. Insgesamt stellte sich die Zement-Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1935 auf 510 825 To. gegen 281 897 To. i. V., in den beiden ersten Monaten 1936 wurden aber bereits schon wieder 95 131 To. ausgeführt. Welchen Einfluß die Zement-Ausfuhr auf die Aktivseite unserer Außenhandels- und Devisenbilanz ausübt, kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich die Zement-Ausfuhr 1934 wertmäßig auf 5,9 Mill. ℛℳ, 1935 auf 7,4 Mill. ℛℳ und in den ersten beiden Monaten 1936 auf 1,2 Mill. ℛℳ beziffert.

* **Salamander AG., Kornwestheim. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Der auf den 29. April einzuberufenden o. HV. dieser größten deutschen Schuhfabrik wird die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. auf 32 Mill. ℛℳ AK. vorgeschlagen.

* **Gebr. Schüller A.-G., Venusberg-Spinnerei (Erzgebirge).** Die mit einem Aktienkapital von 3,6 Mill. ℛℳ ausgestattete Gebr. Schüller A.-G., Venusberg-Spinnerei (Erzgebirge) verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1935 laut HV.-Beschluß eine Dividende von wieder 6 v. H.

* **Neckarsulmer AG., Sandbach bei Höchst i. O. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft verzeichnet 1934/35 eine Umsatzsteigerung sowohl im Inland als auch im Ausland von insgesamt um etwa 5 v. H. Das Fahrrad-Reifen-Kartell ist am 31. Dezember 1935 nicht erneuert worden. Zur selben Zeit lief das Zwangskartell für Kraftfahrzeugreifen ab. An einer freiwilligen Vereinbarung über die Marktordnung ab 1. Januar 1936 habe sich die Gesellschaft gleich[illegible] Produzenten nicht beteiligt. Die Ertragsrechnung zeigt eine Erhöhung des Rohgewinns auf 7,4 (7,27) [illegible] dem ebenfalls höhere Aufwendungen von 7,29 (7,05) Mill. ℛℳ gegenüberstehen, so daß ein **Jahresreingewinn von 149 138** (104 214) verbleibt, der sich einschließlich Gewinnvortrag auf 144 346 (138 911) erhöht. Daraus werden wieder 7 v. H. Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien verteilt. Ueber das schon mehrere Monate laufende Geschäftsjahr werden keine Mitteilungen gemacht.

* **Die Speyerer Volksbank eGmbH** hielt am Montag ihre 141. GV ab. Direktor Eisele erstattete den Jahresbericht, in dem er darauf hinwies, daß die Speyerer Volksbank mit Bilanzsumme, Mitgliederzahl, Reserven usw. an erster Stelle der pfälzischen Kreditgenossenschaften stehe. Die allgemeine Wirtschaftsbelebung bewirkte bei der Volksbank eine Umsatzsteigerung von rund 7 Mill. ℛℳ. Die Umsätze betragen auf einer Seite des Hauptbuches 118 Mill. Mark im Jahr 1935. Auch die Bilanzsumme erhöhte sich um rund 600 000 ℛℳ auf 7 828 000 ℛℳ. 417 neue Kredite im Gesamtbetrag von 1 101 500 ℛℳ, die in der Hauptsache der Arbeitsbeschaffung dienten, wurden bewilligt. Der Gesamtkredit betrug Ende des Geschäftsjahres 5 829 600 ℛℳ. Die Liquidität beträgt 106,5 v. H. Aus dem **Reingewinn in Höhe von 82 921 ℛℳ wird eine Dividende von 6 v. H.** (wie i. V.) verteilt. An ungebundenen offenen Reserven besitzt die Volksbank rund 480 000 ℛℳ.

* **Weitere Umsatzsteigerung bei der Plauener Bank AG., Plauen i. V.** Das Institut, das das im Besitz der Commerzbank befindliche größere Paket seiner Aktien gegen Ende des Jahres 1935 lösen und in ihm nahestehenden Kreisen unterbringen konnte, erzielte im Geschäftsjahr 1935 eine weitere Umsatzsteigerung, mit der die Zunahme der Roheinnahmen auf 909 085 ℛℳ (i. V. 882 155 ℛℳ) jedoch nicht Schritt halten konnte, vor allem, weil sich die Senkung der Kreditprovisionen nachteilig auswirkte. Die Zunahme der Unkosten auf 478 828 (450 977) ℛℳ entfällt hauptsächlich auf Gehälter und Löhne mit 277 118 (272 048) ℛℳ sowie auf Steuern mit 90 855 (68 898) ℛℳ. Aus dem nach 58 000 ℛℳ (43 207) ℛℳ Anlageabschreibungen verbleibenden **Reingewinn von 164 797 (115 515) ℛℳ sollen der HV. am 9. April wieder 2 v. H. Dividende** vorgeschlagen werden (i. V. noch 12 000 ℛℳ für Rückstellungen auf Debitorenausfälle). Aktienkapital und Reserven sind mit 2,60 und 0,75 Mill. ℛℳ unverändert.

* **Wieder 12 v. H. Dividende bei der Accumulatoren-Fabrik AG., Berlin-Hagen.** In der Aufsichtsratssitzung der Accumulatoren-Fabrik AG., Berlin-Hagen, wurde beschlossen, der am 29. April 1936 in Berlin stattfindenden o. HV in Vorschlag zu bringen, nach Abschreibungen in Höhe von 337 676 (i. V. 309 743) ℛℳ aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1935 in Höhe von 2 678 178 (2 674 926) Mark wiederum 12 v. H. Dividende zu verteilen und 41 178 (39 926) ℛℳ vorzutragen. Im Berichtsjahr wurden 1 396 872 (1 872 040) ℛℳ als freiwillige soziale Aufwendungen im Interesse der Gefolgschaft gezahlt.

* **Schwedisches Zündholzmonopol schließt seinen Betrieb in Litauen auf unbestimmte Zeit.** Die Leitung des Schwedischen Zündholzmonopols teilte der litauischen Regierung mit, daß sie sich veranlaßt sehe, die Zündholzfabrik in Litauen für unbestimmte Zeit zu schließen und die gesamte Belegschaft zu entlassen. Der Beschluß wird damit begründet, daß der Verbrauch an Zündhölzern im letzten Jahr um 50 v. H. zurückgegangen sei und die vorhandenen Vorräte zur Deckung des Bedarfs für längere Zeit ausreichen. Die Jahreserzeugung ist von 55 Millionen Schachteln auf 27 Millionen zurückgegangen. Nach dem Monopolvertrag muß das Zündholzmonopol je Schachtel 5,5 Cent Steuer entrichten, insgesamt aber nicht weniger als 1½ Millionen Litas, ungeachtet des tatsächlichen Verbrauchs. Auf Grund neuer Verhandlungen ist die Mindeststeuer inzwischen auf 1,2 Millionen Litas herabgesetzt worden. Gleichzeitig stellt auch die unter der Regie des schwedischen Zündholzmonopols arbeitende einzige Papierfabrik in Litauen im April für mehrere Wochen den Betrieb ein, doch sollen hier die Arbeiter nicht entlassen werden; das Unternehmen stellt ihnen vielmehr anheim, diese Frist mit dem gesetzlichen Jahresurlaub zu verrechnen.

* **„Queen Mary" nicht das größte Schiff der Welt.** Ein Vergleich der Größenverhältnisse der „Queen Mary" und der „**Normandie**", die in den Hauptabmessungen nur verhältnismäßig geringe Abweichungen zeigen, ergibt, daß die „Normandie" das größte Schiff der Welt geblieben ist. Die Größe der „Normandie" wird mit 82 799 BRT und 36 471 NRT, die der „Queen Mary" mit 80 774 BRT und 34 158 NRT angegeben. Die „Normandie" hat eine Länge von 274,5 und eine Breite von 36 Meter, die „Queen Mary" von 273,1 und 36,1 Meter.

Sanierung bei der AEG noch nicht spruchreif

Geheimrat Bücher über die Lage

Die Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (AEG) stand auch in diesem Jahre wieder im Zeichen einer angeregten Aussprache über die Lage des Unternehmens und die Frage eines Kapitalschnitts. Wenn man die Bilanz der AEG der letzten fünf Jahre vergleiche, so führte der Vorsitzende des Vorstandes, Geheimrat Dr. Bücher, aus, dann sei man berechtigt zu sagen, hier sei außerordentliches geschehen. Dies sei aber auch notwendig gewesen. Denn, wenn die AEG im Jahre 1931/32 nicht die Energie besessen hätte, in dem Augenblick, wo es dem Unternehmen am allerschlechtesten ging, den Entschluß zu fassen, mit der Schuldenrückzahlung zu beginnen und die auf dem internationalen Markt gebotenen Möglichkeiten bis zum äußersten auszunutzen, dann hätte das Unternehmen im Jahre 1932 vor dem Registerrichter erscheinen müssen,

da es mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren hatte.

Der Effekt, 136 Mill. ℛℳ Schulden getilgt und außerdem noch 40 Mill. ℛℳ Bilanzverlust ausgeglichen zu haben, sei aber nicht ohne Kosten für die Firma möglich gewesen. Sie habe dafür einen Teil der Liquidität aufbrauchen müssen. Auch auf dem Gebiete der Verbesserung der Erzeugnisse und der Neuentwicklung von Instrumenten usw. habe man bewußt gearbeitet in der Auffassung, daß, wenn nicht die notwendigen Mittel bereit gestellt würden,

um auf technischem Gebiet führend auftreten zu können,

alle anderen Möglichkeiten ganz zwecklos gewesen wären. Wenn die AEG heute auf dem Verkehrsgebiet Rekorde aufzuweisen habe und auch sonst hoch leistungsfähig sei, so sei dies das Ergebnis dieser Arbeit. Alles dies nebeneinander auszuführen sei eine schwere Belastung der Verwaltung gewesen. Die Bemühungen der Verwaltung in den letzten 5 Jahren seien darauf hinausgegangen, die Bilanz so durchsichtig wie nur irgend möglich zu machen. Das Auslandsgeschäft sei eine unrentable Angelegenheit, die die AEG aber um ihrer selbst willen pflegen müsse. Das Auslandsgeschäft habe früher 40—50 v. H. des Umsatzes ausgemacht, sei aber stark zusammengeschrumpft. Zudem ergeben sich im Auslandsgeschäft in der gegenwärtigen Zeit starke Verluste. Man hoffe aber auf eine Besserung. Bei den Ausführungen des Geschäftsberichts sei zu berücksichtigen, daß man bei den Einzelheiten einige Abteilungen herausgegriffen habe, die gut oder sogar überbeschäftigt seien. Im ganzen sei man durchaus nicht voll beschäftigt. Verdient sei im verflossenen Jahr etwas worden, während vor 2 oder 3 Jahren noch Betriebsverluste entstanden seien. Es seien auch innerliche Verbesserungen außerordentlicher Art erzielt worden.

Zur Sanierung übergehend, bemerkte Geheimrat Bücher u. a., daß nicht nur 57 Mill. Mark Verlust, sondern auch noch 4 Mill. Mark Anleihedisagio aus der Bilanz herausgebracht werden müßten, zusammen also 61 Mill. Mark. Es sei völlig ausgeschlossen, jemals aus dem Geschäftsertrag diese Summen abzuverdienen. Eine Zusammenlegung des Kapitals habe jedoch für sich allein

keinen Sinn, wenn nicht gleichzeitig neue Mittel hereingenommen werden könnten.

Die AEG habe ihre flüssigen Mittel aufgebraucht, benötige aber in der Zeit der steigenden Beschäftigung für jede Reichsmark Mehrumsatz eine halbe Reichsmark Liquidität, brauche also neues Geld. So ernstlich sich die Verwaltung auch um die Sanierung bemühe, so schwierig sei die Durchführung angesichts der Tatsache, daß am öffentlichen Markt kein neues Geld zu haben sei. Er hoffe, bei den maßgebenden Stellen Verständnis zu finden für die besondere Situation der AEG, zumal diese niemals öffentliche Hilfe in Anspruch genommen habe. Hinsichtlich des Zusammenlegungsverhältnisses dürfe man sich keinem übertriebenen Optimismus hingeben, und unter Bezugnahme auf öffentliche Diskussionen der letzten Tage erklärte Herr Bücher ausdrücklich, daß er für die AEG-Aktie einen höheren Kurs als den gegenwärtigen für unberechtigt halte. Die Verwaltung bemühe sich, das äußerste für die Aktionäre herauszuholen, werde aber bei der Sanierung die Bedingungen akzeptieren müssen, die die neuen Kapitalgeber in bezug auf das Zusammenlegungsverhältnis stellen würden, Bedingungen, über die sich heute noch nichts sagen lasse.

Der Abschluß — Uebernahme des Verlustvortrages von rund 57 Mill. Mark ins neue Geschäftsjahr — wurde darauf einstimmig genehmigt. Vertreten war ein Aktienkapital von 117 354 900 Mark. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auf eigenen Wunsch ist aus Altersrücksichten Kommerzienrat Dr. Paul Mamroth-Berlin ausgeschieden. Gestorben ist Geh. Kommerzienrat Wilhelm von Oswald-Düsseldorf. Dem Aufsichtsrat neu hinzugewählt wurde Staatsfinanzrat a. D. Welzien, Mitinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 31. März

Die Abendbörse entbehrte jeder Anregungen, vor allem mangelte es an Aufträgen. Die Kulisse verhielt sich abwartend. Die Haltung war weiterhin freundlich. Die Ausführungen auf der HV der AEG blieben nicht ohne Einfluß auf die schwache Unternehmungslust. An Kursen nannte man u. a. IG Farben mit 162,50, AEG mit 36 bis 36,50, Vereinigte Stahlwerke mit 80,75—81 usw., also gegen den Berliner Schluß fast unverändert. Renten lagen geschäftslos. Etwas Interesse bestand bei Mittagskursen für zertif. Dollarbonds.

Die Abendbörse war auch im Verlaufe und bis zum Schluß äußerst ruhig. Im großen und ganzen wurden meist die Berliner Schlußnotierungen beibehalten oder es ergaben sich nach beiden Seiten nur ganz geringprozentige Abweichungen. Von lokalen Papieren zogen Scheideanstalt, die nur zum Einheitskurs notiert wurden, um 1 v. H. auf 226 an. Von Renten hatten Altbesitz bei uns. 111⅞ kleinen Umsatz. Von Stadtanleihen erhöhten sich 4½proz. Darmstadt von 28 auf 90⅞ (90), und 4½proz. Mainzer von 28 auf 93⅞ (92,50). Von Goldpfandbriefen gaben Rhein. Hyp. Bank-Reihe 12—13 um ¼ auf 99⅞ nach. Auslandswerte lagen still. 4proz. Schweizer Bundesbahnen unver. 196,50.

Nachbörse ohne Geschäft.

Waren und Märkte

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 31. März.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,90; Juli 4,87½ B; Sept., Nov. je 4,80. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai, Juli je 57,75; Sept. 58,25; Nov. 59,25.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 31. März.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: April (38) 617; Mai 608; Juni 600; Juli 594; August 582; Sept. 569; Okt. 560; Nov., Dez. je 564; Jan. (37) 563; Febr., März je 560; April 561; Mai 560; Juli 548; Okt. 538; Jan. (38), März je 534; Tendenz stetig.

* **Schweinemärkte.** Zweibrücken: Zufuhr 18 Stück. Preise 25—30 ℛℳ. Blieskastel: Zufuhr 181 Stück. Bei mäßiger Nachfrage bewegten sich die Preise zwischen 22 bis 30 ℛℳ das Stück je nach Alter und Größe. Billigheim: Zufuhr: 208 Milchschweine, 82 Läufer. Preise: Milchschweine 42—58 ℛℳ, Läufer 50—70 ℛℳ je Paar. Markt nicht ausverkauft.

* **Die Februar-Schlachtungen in Baden-Pfalz.** Nach den Veröffentlichungen des Stat. Reichsamtes wurden im Februar 1936 in Baden folgende beschaute Schlachtungen durchgeführt: 185 Pferde und andere Einhufer, 740 Ochsen, 895 Bullen, 6207 Kühe, 4209 über 3 Monate alte Jungrinder, 18 544 bis 3 Monate alte Kälber, 29 741 Schweine, 908 Schafe, 759 Ziegen und 19 Hunde; in der Pfalz: 70 Pferde und andere Einhufer, 164 Ochsen, 174 Bullen, 1636 Kühe, 1099 über 3 Monate alte Jungrinder, 3690 bis 3 Monate alte Kälber, 15 390 Schweine, 91 Schafe und 173 Ziegen.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter Basis Stand. III, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	31. März 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	31. März 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
April	3.80	3.60	...	3.80	3.60	...
Mai	3.70	3.65	...	3.70	3.60	...
Juni	3.80	3.70	...	3.80	3.70	...
Juli	4.—	3.80	...	3.90	3.80	...
August	4.10	3.80	...	4.—	3.90	—
Sept.	4.10	3.90	...	4.05	3.95	...
Okt.	4.10	3.95	...	4.10	4.—	...
Nov.	4.15	4.05	...	4.15	4.05	...
Dez.	4.20	4.15	...	4.20	4.15	...
Januar	4.30	4.20	...	4.30	4.20	...
Februar	4.35	4.25	...	4.35	4.25	...
März	...	...	...	...	...	...

Tendenz stetig — Tendenz ruhig

* **Leinöl-Notierungen vom 31. März.** (Wie. Dr.) London: Leinsaat Pl. per März 10⅝; Leinsaat Kfl. per März-April 12,75; Leinsaatöl loko 27,5; April 26,5; Mai-August 26,4½; Baumwollöl ägypt. 25,0; Baumwoll-Saat ägypt. per März 7⅛. Newyork: Terp. 42,75. Savannah: Terp. 37,75.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 31. März (Schluß amtlich)

Paris	20.25⅞	Spanien	[illegible]	Prag	12.68	Landesdisk.	2½
London	15.32	Holland	208.60	Warschau	57.75	Diskont	2½
Newyork	307.25	Berlin	123.10	Budapest	...	Pr. Bankd.	2⅝
Belgien	52.00	Wien (N.S.)	55.60	Belgrad	7.00	Tägl. Geld	1½
Italien	24.30	Sofia	66.25	Athen	290.—	Monatsgeld	...
						3Monatsgeld	2⅝

Paris, 31. März (Schluß amtlich)

London	75.24	Spanien	207.25	Kopenhagen	335.—	Wien	...
Newyork	15.17⅞	Italien	120.30	Holland	10.29	Berlin	610.—
Belgien	255.62	Schweiz	493.87	Stockholm	387.50	Warschau	285.75

London, 31. März (Schluß amtlich)

Newyork	4.95.30	Kopenhagen	22.40	Athen	570.75	[illegible]	1/289
Montreal	4.97.94	Stockholm	19.39⅞	[illegible]	674.—	[illegible]	1/027
Amsterdam	7.29.75	Oslo	19.90	[illegible]	615.—	[illegible]	125.—
Paris	75.13	Lissabon	110.12	[illegible]	520.—	[illegible]	18.—
Brüssel	29.27	Helsingfors	227.[illegible]	Wien	26.31	[illegible]	22.50
Italien	62.62	Prag	119.37	Warschau	26.21	[illegible]	108.3
Berlin	12.32	Budapest	26.75	Buenos Aires	15.—	[illegible]	
Schweiz	15.21⅞	Belgrad	215.—	Rio de Jan.	4.12	[illegible]	18.06
Spanien	36.25	Sofia	400.—	Bombay	1.361	[illegible]	100.12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 31. März

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	45.25	45.75	...	281.0	281.0	...
April	45.75	45.75	...	281.0	281.0	...
Mai	45.75	45.75	...	281.0	281.0	...
Juni	47.—	46.25	...	281.0	281.0	...
Juli	47.75	47.—	...	281.0	281.0	...
August	48.25	47.50	...	281.0	281.0	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	...	...	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Silberbarren	20.75	20.75
Feinsilber (RM. p. kg)	41.25	38.25
Feingold (RM. p. gr.)	2.84	2.79
Alt-Platin (Bruch)		
Elektr. (RM. p. gr.)	3.10	2.90
Platin, reines Platin		
Feinplatin (RM. p. gr.)	3.80	3.60
Antimon Regulus chines.	47.—	49.—
Quecksilber	13.—	13.—
Wolframerz chines.	...	34.50

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung K V 129 wurden ab 1. April die Kurspreise für Kupfer und Messing um 0,50 ℛℳ für 100 Kilo erhöht.

RM je 100 kg	28.3. bis 27.3.	31.3. ab 1.4.	RM je 100 kg	28.3. bis 27.3.	31.3. ab 1.4.
Alum. u. leg.	144—148	144—148	Bronzeleg.	78½—79½	78½—79½
do. Legier.	68—70	68—70	Neusilberleg.	52½—55½	52½—55½
Blei nichtleg.	20⅞—21½	20⅞—21½	Nickel u. leg.	240—259	240—259
Hartblei	23—24	23—24	Zink fein	23½—26⅞	23½—26⅞
Kupfer u. leg.	50½—52½	50½—52½	do. roh	19⅞—20⅞	19⅞—20⅞
Walzmessing	38½—39½	38½—40½	Zinn u. leg.	254—271	254—271
Rotguß leg.	52½—54½	52½—54½	Banka-Zinn	271—281	271—281

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 1. April.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,60 je Gramm; bis. 4 v. H. Palladium 3,35 je Gramm; bis. 4 v. H. Kupfer 3,45 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 42,90—44,70 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

* **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 31. März 1936 für eine Unze Feingold 140 sh 8 d = 86,7992 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,2704 Pence = 2,79057 ℛℳ.

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** stellt sich für den Durchschnitt des März 1936 auf 124,2 (1913/14 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (124,3) kaum verändert. Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 0,1 v. H. auf 122,2 ermäßigt. Ein Rückgang der Preise für Eier ist durch eine Erhöhung der Preise für Gemüse zum Teil ausgeglichen worden. Die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen waren nahezu oder ganz unverändert; sie betragen: für Bekleidung 118,7 (plus 0,2 v. H.); Wohnung 121,3 (unverändert); Heizung und Beleuchtung 127,1 (unverändert) und „Verschiedenes" 141,3 (unverändert).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

MARCHIVUM

Die Reichsbürgschaft für den Kleinwohnungsbau

Der Betrag der Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau, der ursprünglich auf 150 Millionen ℳ festgesetzt worden war, ist vor kurzem um 100 Millionen ℳ erhöht worden. Wie im „Reichsarbeitsblatt" festgestellt wird, sind bis zum 15. Februar 1936 Reichsbürgschaften in Höhe von fast 188 Millionen ℳ beschlossen worden. Mit dieser Summe wurde der Bau von insgesamt 81 319 Wohnungen gefördert, und zwar von 49 654 Wohnungen in Geschoßbauten und 31 665 Wohnungen in 27 826 Eigenheimen. Der Bauwert dieser Wohnungen — ohne Grund und Boden — beläuft sich schätzungsweise auf 680 Millionen ℳ.

In einem Rundschreiben bringt der Reichsarbeitsminister noch einmal die Ziele in Erinnerung, die die Reichsregierung bei der Uebernahme der Bürgschaften für den Kleinwohnungsbau vor Augen gehabt hat. Mit Hilfe der Reichsbürgschaften sollen billige Kleinwohnungen für die wirtschaftlich schwachen Kreise des deutschen Volkes geschaffen werden. Die Wohnungen sollen gesunde, zweckmäßig eingeteilte und solide gebaute Dauerwohnungen sein, wobei Eigenheime mit Garten bevorzugt werden. Die Errichtung städtischer Geschoßbauten ist nach Möglichkeit zu vermeiden.

Der Reichsarbeitsminister verfügt des weiteren eine Reihe von Anordnungen, wobei er sich jedoch eine Aenderung der Reichsbürgschaftsbestimmungen für einen späteren Zeitpunkt vorbehält. Um die Finanzierung des Eigenheimbaues zu erleichtern, soll die Bestimmung, daß der Träger dieser Eigenheimbauten neben den einzelnen Erwerbern Selbstschuldner bleibt, unter bestimmten Voraussetzungen dahin abgeändert werden, daß eine Weiterhaftung, die auf die Dauer von drei Jahren begrenzt ist, verlangt wird. Die Vorschrift, daß für die Bauvorhaben nur deutsche Baustoffe verwendet werden dürfen, wird aufgehoben, da auf andere Weise hinreichend Sorge getragen ist, daß keine wirtschaftlich unerwünschte Einfuhr ausländischer Baustoffe stattfindet.

Es wird noch einmal auf die Bestimmung hingewiesen, daß für Bauvorhaben, die vor der Entscheidung über die Reichsbürgschaften bereits begonnen oder für die die Arbeiten bereits vergeben sind, eine Reichsbürgschaft nicht übernommen wird. Ausnahmen können, von ganz besonders liegenden Fällen abgesehen, nicht genehmigt werden.

Die Reichsbürgschaftsbestimmungen für den Kleinwohnungsbau sehen bisher vor, daß der Bauherr ein Eigenkapital in Höhe des Wertes des aufgeschlossenen Grundstücks aufweisen mußte, jedoch konnten langfristig gestundete Aufschließungskosten, Darlehen aus öffentlichen Mitteln und bei Eigenheimbauten auch langfristig abzutragende Restkaufgelder ganz oder teilweise angerechnet werden. Diese Anrechnungsmöglichkeit wird nunmehr auch auf Arbeitgeberdarlehen, die langfristig abgetragen werden, erweitert. In allen Fällen wird jedoch verlangt, daß die Bauherren wenigstens einen gewissen Betrag an Eigenmitteln oder sonstigen eigenen Leistungen beitragen.

Die Bestimmungen über die Reichsbürgschaft sehen vor, daß das zu verbürgende Darlehen bei Geschoßbauten 3000 ℳ je Wohnung, bei Einfamilienhäusern 5000 ℳ und, wenn eine zweite Wohnung eingebaut ist, 7000 ℳ je Haus nicht übersteigen darf. In dem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hierbei um Rahmenbestimmungen handelt. Aus den Bestimmungen ergibt sich keinesfalls, daß die genannten Beträge in allen Fällen ausgeschöpft werden. Das ist auch schon aus dem Zweck der Reichsbürgschaftsmaßnahmen ersichtlich, durch die nur solche Wohnungsbauten gefördert werden sollen, die für minderbemittelte Kreise bestimmt sind. Die Mieten und Lasten sollen daher einen bestimmten Anteil des Einkommens der Bevölkerungskreise, für die die Wohnungen bestimmt sind, nicht überschreiten. Der Durchschnitt der Bürgschaftshypotheken und der Wohnungsgröße muß deshalb unbedingt erheblich unter den angegebenen Höchstgrenzen liegen. Der Reichsarbeitsminister erwartet strenge Innehaltung dieser Grundsätze und behält sich nötigenfalls eine Herabsetzung der bisherigen Höchstsätze vor.

*** Invalidenversicherung meldet Vermögenszuwachs von 220 Millionen. — Erfreuliche Folge des Wirtschaftsaufschwungs.** Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1935 ergeben sich bemerkenswerte Folgen des Wirtschaftsaufschwungs für unsere Sozialversicherung. Die Unfallversicherung erstreckte sich im Berichtsjahr auf über sechs Millionen Betriebe, in denen 26,5 Millionen Volksgenossen gegen Unfall versichert waren. Die Zahl der gemeldeten Unfälle beläuft sich auf 1 386 224 gegen 1 156 600 im Vorjahr; sie ist also höher geworden, eine leider unvermeidliche Folge der starken Wiedereinstellungen bisher Erwerbsloser. Die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle erhöhte sich aus dem gleichen Grunde von 86 004 im Jahre 1934 auf 97 629. An Entschädigungen wurden 278 108 000 ℳ ausgezahlt. Für Kosten der Unfallverhütung wurden rund 2,7 Mill. ℳ aufgewandt, für Verfahrenskosten rund 8,9 Mill. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben unter Einrechnung des Finanzdienstes und der Verwaltungskosten auf 328 809 500 ℳ. Die Invalidenversicherung, die in der Krisenzeit vor der Machtübernahme in eine besonders elende Lage geraten war, so daß ihre Leistungen in ernsthafter Gefahr waren, meldet einen hervorragenden Stand. Die Gesamtleistungen der Invalidenversicherung betrugen 1384,6 Mill. ℳ. Davon waren 1109 Millionen Leistungen für Renten. Die Beitragseinnahmen des Jahres 1935 lassen eine starke Steigerung erkennen. In den einzelnen Monaten des Vorjahres, so z. B. im Januar 1935 bei 74,5 Mill. ℳ (gegen 58,4 im Januar 1934), im Juli 1935 81,2 (71,3), im Dezember 1935 92 (73,6) Mill. ℳ. Die Gesamtbeitragseinnahmen des Jahres 1935 betrugen 945 Mill. ℳ und überstiegen damit die des Vorjahres um etwa 102 Mill. ℳ. Aus der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen, wie sie sich Ende Februar 1936 übersehen lassen, ergibt sich ein Zugang an Vermögen der Invalidenversicherung von etwa 220 Mill. ℳ.

*** Beratung über engere Zusammenarbeit der Nationalbanken der Kleinen-Entente-Staaten.** Die Gouverneure der Nationalbank der Kleinen-Entente-Staaten, und zwar der Gouverneur der Rumänischen Nationalbank, Constantinescu, der Gouverneur der Tschechoslowakischen Nationalbank, Dr. Englisch und der Gouverneur der Jugoslawischen Nationalbank, Dr. Radosavljevic, sind am Montagvormittag in Belgrad zu ihrer üblichen Konferenz zusammengetreten. Auf der Tagesordnung der Beratung stehen Maßnahmen zur Erzielung einer engeren Zusammenarbeit der drei Nationalbanken.

Geld- und Devisenmarkt

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rm.	30. März Geld	30. März Brief	31. März Geld	31. März Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	20.05	12.615	12.645	12.620	12.650
Argentinien 1 P.-Peso	...	1.872	0.684	0.688	0.684	0.688
Belgien . 100 Belga	2	85.37	42.100	42.180	42.13	42.21
Brasilien . 1 Milreis	...	.502	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien . 100 Lewa	6	3.053	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 kan. Dollar	...	4.198	2.477	2.481	2.477	2.481
Dänemark 100 Kronen	3½	112.50	54.98	55.10	55.06	55.12
Danzig . 100 Gulden	5	81.71	46.80	46.90	46.80	46.90
England . . 1 Pfund	2	20.42	12.315	12.345	12.320	12.350
Estland . 100 estn. Kr.	4½	112.509	67.97	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finnl. M.	4	10.57	5.425	5.435	5.430	5.440
Frankreich . 100 Frank	5	16.44	16.395	16.435	16.405	16.445
Griechenland 100 Dr.	7	5.459	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland . 100 Gulden	3	168.73	168.500	168.840	168.69	169.07
Iran (Teheran) Rial	...	20.639	15.25	15.29	15.30	15.34
Island . . 100 isl. Kr.	5½	...	55.23	55.35	55.25	55.37
Italien . . . 100 Lire	5	22.01	19.68	19.72	19.68	19.72
Japan . . . . 1 Yen	3.65	2.09	0.718	0.720	0.718	0.720
Jugoslawien 100 Dinar	5	81.00	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland . . 100 Latts	5	...	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen . . 100 Litas	6	41.98	41.80	41.98	41.92	42.00
Norwegen 100 Kronen	3½	112.50	61.86	62.00	61.91	62.03
Oesterreich 100 Schill.	3½	159.07	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen . . . 100 Zloty	5	0.47	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal 100 Escudo	5	90.57	11.175	11.195	11.180	11.200
Rumänien . . 100 Lei	4½	2.511	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden . . 100 Kr.	2½	112.26	63.48	63.60	63.51	63.63
Schweiz . 100 Franken	2½	81.00	81.04	81.17	80.99	81.15
Spanien . 100 Peseten	5	81.00	33.87	33.93	34.01	34.07
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12.426	10.280	10.300	10.300	10.320
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	18.456	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn . . 100 Pengö	4	73.421	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	44.43	1.169	1.171	1.169	1.171
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	1.98	2.489	2.493	2.489	2.493

* Frankfurt, 31. März. Tagesgeld bei steigender Nachfrage 3¼ (3⅛) v. H.

Deutschlands nächste Fußballgegner

Neun Länderkämpfe bereits festgelegt

Im letzten Jahr hat Deutschlands Fußballvertretung 17 Länderspiele ausgetragen. Der Erfolg ist noch in guter Erinnerung. Auch 1936 haben wir schon drei Spiele hinter uns. Spanien und Portugal wurden geschlagen, gegen Ungarn mit einer mit Nachwuchskräften durchsetzten Mannschaft eine knappe 2:3-Niederlage quittiert. Wer sind nun die nächsten Gegner? Es ist wenig wahrscheinlich, daß Deutschland vor dem olympischen Fußballturnier, das vom 3. bis 15. August stattfindet, noch Fußball-Länderkämpfe austragen wird. Die für die Entscheidungskämpfe um die deutsche Meisterschaft benötigten acht Spieltage beeinflussen die Möglichkeit von Länderkämpfen terminlich. Für den 24. Mai ist weiter das Endspiel um den Bundespokal angesetzt, und endlich stehen fünf Olympia-Vorbereitungsspiele gegen Derby County im Programm, die zwischen den Meisterschaftsspielen liegen. Es bliebe also nur die zweite Junihälfte übrig. Aber so am Schluß der Spielzeit ausgetragene Länderspiele sind kein vollwertiger Kräftemesser.

Nach dem Olympischen Turnier wird voraussichtlich die Reihe der Länderspiele mit einem Kampf gegen Polen eröffnet. Als Termin wird der 6. September genannt, als Austragungsort Warschau. Im gleichen Monat, am 27. September, weilt Deutschlands Elf in Prag zum Rückkampf. Die Tschechoslowakei möchte natürlich die letzte Niederlage wettmachen. Auch der Monat Oktober bringt zwei Spiele: am 14. den Kampf in Glasgow gegen Schottland und drei Tage später in Dublin den gegen Irland. Der Kampf gegen die Schotten, die im Können den Engländern nicht nachstehen, sollte wieder ein ganz großes Ereignis für den deutschen Fußballsport werden. Viermal hintereinander in einem Zeitraum von knapp sechs Wochen müssen unsere Mannschaften also im Ausland kämpfen.

Für den 15. November hat Italien sein Kommen angemeldet. Die Hauptkampfbahn im Olympia-Stadion wird mit dem Kampf gegen den Weltmeister einen ganz großen Tag erleben. Am 6. Dezember ist Holland unser Gegner. Wahrscheinlich wird, wie bei den letzten Begegnungen mit den Orangeblusen auf deutschem Boden, Düsseldorf oder Köln die Kampfstätte sein.

Drei Kämpfe stehen bereits für das nächste Jahr fest. Am 14. Februar soll Belgien erscheinen. Die drei letzten Begegnungen mit den Belgiern brachten Deutschland mit 6:1, 6:2 und 6:1 sichere Siege, im Gegensatz zu den ersten drei Spielen, die vor dem Kriege jedesmal von den Belgiern gewonnen wurden. Am 21. März tritt Deutschland in Paris gegen Frankreich an. Der April ist vorläufig von Vereinbarungen noch frei. Den voraussichtlichen Schluß der Länderspielserie bildet der am 31. Mai in Zürich stattfindende Kampf gegen die Schweiz. Von den letzten sieben Spielen gegen die Eidgenossen hat Deutschland keins verloren.

Neun Länderkämpfe hat also Deutschland nach den augenblicklichen Dispositionen — das olympische Turnier ungerechnet — in der nächsten Spielzeit im Programm. Sechs davon werden im Ausland und nur drei auf heimischem Boden ausgetragen. Eine schwere Aufgabe.

Schüler-Fußball-Turnier des MFC Phönix

Sandhofen und Feudenheim die ersten Sieger

Am Montagnachmittag begann auf dem Phönixplatze das Schüler-Fußball-Turnier des MFC Phönix mit den beiden ersten Vorrundenspielen. Der MFC Phönix, der diese Schüler-Wettkämpfe in diesem Jahre zum dritten Male durchführt, hat mit diesen Pokalkämpfen eine Veranstaltung geschaffen, die einen Höhepunkt im Mannheimer Schüler-Fußballsport bedeutet. Mit 20 Meldungen übertrifft die Zahl der teilnehmenden Mannschaften die der beiden vergangenen Jahre bedeutend, ein Zeichen für die Beliebtheit, die sich das Turnier bei dem Mannheimer Fußball-Nachwuchs bereits gesichert hat.

Die ersten Spiele am Montagnachmittag sahen bereits zahlreiche Zuschauer zur Stelle, bei denen natürlich das jugendliche Element überwiegend war. Leider brachte der erste Kampf bereits einen Ausfall, da Reichsbahn Ludwigshafen in letzter Minute seine Meldung zurückgezogen hatte. Phönix Mannheim sprang mit einer 2. Schülermannschaft ein, die jedoch der spielstarken Elf von Sandhofen nicht gewachsen war. Bis zur Pause gelang Sandhofen zwar nur ein Treffer, da vor allem der jugendliche Tormann der Phönixschüler sich ausgezeichnet hielt. Dann kamen allerdings die Mannheimer Knirpse nicht mehr ganz mit, so daß Sandhofen schließlich mit 4 weiteren Toren zu einem klaren Siege kam und damit bereits in der zweiten Runde steht.

Im zweiten Spiel des Nachmittags trafen Feudenheim und Ladenburg aufeinander. Feudenheim stellte zwar die ausgeglichenere Mannschaft und konnte auch mit 4:2 verdient siegen, aber Ladenburg, das zum ersten Male an dem Turnier teilnahm, wehrte sich tapfer. Die Mannschaft konnte sogar durch den Halblinken in Führung gehen, mußte aber noch vor der Pause den Ausgleich zulassen, da Feudenheim einen zugesprochenen Elfmeter verwandelte. Auch nach Seitenwechsel hielt Ladenburg sich sehr tapfer. Nach dem zweiten und dritten Tor für Feudenheim kam Ladenburg durch einen zweiten Treffer noch einmal heran, aber ein viertes Tor stellte den Feudenheimer Sieg endgültig sicher. Für Feudenheim schossen Mittelläufer, Halblinker und der nach der Pause in den Sturm gegangene linke Verteidiger (2) die Tore, während für Ladenburg Mittelstürmer und Halblinker erfolgreich waren. Der beste Spieler bei Ladenburg war der Mittelläufer, der aber mit seinen zahlreichen Torschüssen Pech hatte.

Götzstiftung wird bereinigt und weitergeführt

Eine der segensreichsten Einrichtungen, die die ganze deutsche Turn- und Sportbewegung bisher besessen hat, ist die Dr. Ferdinand-Götz-Stiftung, die im Andenken an den jahrzehntelangen Führer der Deutschen Turnerschaft vor nunmehr fünfzig Jahren (am 3. Oktober 1886) zwecks Errichtung deutscher Turnhallen ins Leben gerufen worden war. Als die Inflation das ganze Vermögen wertlos gemacht hatte, beschloß der Deutsche Turntag in Würzburg 1924, die Stiftung neu zu errichten, und zwar aus Kopfbeiträgen der gesamten Mitglieder der DT. Bald hatte sich wieder ein ansehnlicher Betrag angesammelt, der, aus gemeinsamem Opferwillen zusammengetragen, Vereinen, die in Not waren, helfend beisprang. Schon 1925 konnten über 200 000 Mark an Darlehen bewilligt werden, 1927 waren es fast 200 000 Mark, 1930 wurden an 106 Vereine rund 267 000 Mark an Darlehen hergegeben, im gesamten Zeitraum von 1926 bis 1931 an 830 Vereine nicht weniger als 1 249 100 Mark, das ist im Jahresdurchschnitt knapp 180 000 Mark. Aber die Not der Turnvereine, zum Teil heraufbeschworen durch eine den Leibesübungen verständnislos gegenüberstehende Zeit, gesteigert durch die unselige politische, konfessionelle und organisatorische Zersplitterung, machte den meisten Vereinen die Rückzahlung der Darlehen unmöglich.

Deshalb hat der Führerstab der DT beschlossen, für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1936 auf die Zinszahlungen aus den Götzdarlehen ganz zu verzichten und für den Zeitabschnitt vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 den Zinssatz von 4 v. H. auf 1 v. H. zu ermäßigen unter der Voraussetzung, daß die Vereine die vereinbarten Tilgungsraten pünktlich zahlen. Diese Zinsstreichung und Ermäßigung bedeutet für die DT einen Nachlaß von insgesamt 160 000 Mark. Ferner soll sämtlichen Vereinen, die in den Jahren 1925 bis einschließlich 1931 aus der Götzstiftung Darlehen erhalten haben, ein Nachlaß von 20 v. H. eingeräumt werden, was für die DT eine Schuldenstreichung von weiteren 250 000 Mark bedeutet. So stellt die Deutsche Turnerschaft durch diese Maßnahme zusammen 425 000 Mark zur Rückführung an die Vereine wieder zur Verfügung und beweist diesen ein über Erwarten großzügiges Entgegenkommen. Nach der Bereinigung der Götzdarlehen treten vom 1. April 1937 ab die bei der Hergabe schriftlich vereinbarten Zins- und Tilgungssätze wieder unverkürzt in Kraft.

Streit um ein Davispokalspiel

Der Amerikanische Lawn-Tennis-Verband als Ausrichter der Amerika-Zone im Davispokalwettbewerb hat die Vorrundenbegegnung zwischen Australien und Kuba nach New Orleans, der amerikanischen Großstadt an der Mündung des Mississippi, angesetzt. Das geschah hauptsächlich deshalb, weil Australien sich weigerte, in einer kubanischen Stadt zu spielen. Australien hat 1927, wie es behauptet, in Kuba böse finanzielle Erfahrungen wegen der politischen Unsicherheit gemacht. Die Kubaner haben gegen diese Unterstellung und die Entscheidung des amerikanischen Verbandes beim Davispokal-Ausschuß in London Protest erhoben.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen; Anleihen d. Kom.-Verb.; Stadtanleihen; Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.; Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder); Landschaften; Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken; Schuldverschreibung.; Industrie-Aktien; Bank-Aktien; Verkehrs-Aktien; Versicherungen

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	31. März
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1951	94.—
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	100.0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	93.25
4½% " "	1953	93.25
4½% " "	1955	93.25
4½% Ruhrwohnungsbau	1958	93.75
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	96.75
4½% " "	1951	93.75

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen; Landschaften; Stadtschaften; Hypothek. Bank-Werte; Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.; Industr.-Obligationen; Ausländ. festverzinsliche Werte; Aktien; Bank-Aktien; Verkehrs-Aktien; Industrie-Aktien; Versicherungs-Aktien; Kolonial-Werte

[illegible]

Wertvoller Fund in Feudenheim

Bei Erneuerungsarbeiten in der bekannten Feudenheimer Wirtschaft „Zur Pfalz" fanden die Parkettbodenleger einen Schatz von großem Altertumswert. Im zweiten Stock der Wirtschaft, die von dem früheren Tiefbauunternehmer Mich. Hoßheimer umgebaut wurde, liegt ein wertvoller Parkettfußboden mit Elfenholzeinlagen. Beim Abziehen des Bodens stellte es sich heraus, daß ein Teil der Elfenholzeinlagen zum Verschieben eingerichtet war. Beim Aufschieben einiger Einlagen wurde ein Hohlraum in den Parkettbodenriemen entdeckt, der mit alten, sehr gut erhaltenen Goldmünzen belegt war. Im ganzen sind 624 Münzen gefunden worden. Die Goldmünzen stammen aus dem 13. Jahrhundert und zeigen die Bildnisse Heinrichs VI., Friedrichs II., Papst Innozenz III. Die Silbermünzen sind solche von Landesfürsten der weiteren Umgebung, so von Anton dem Ledigen und Karl dem Starken von Löwenstein, Hermann dem Sehnigen von Leiningen u. a. Auch die Bildnisse zweier Frauen waren dabei: Herzogin Wilhelmine die Sanftmütige von Bayern, und Aebtissin Theutobalda von Eräheim. Soweit bis jetzt festzustellen war, stammt der Parkettboden aus einem alten Mannheimer Patrizierhaus und soll vordem im Kloster von Lorsch eingebaut gewesen sein. Die wissenschaftliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch kann ein Teil der Münzen von heute nachmittag 4 Uhr an im Lokal „Zur Pfalz" besichtigt werden.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Deutsches Eck. Kassenstunden jeweils vom 1. bis 12. jeden Monats werktags von 19.15—20.30 Uhr (ausgenommen Mittwochs und Freitags). Beiträge, die nicht bis zum 10. jeden Monats entrichtet sind, werden mit 20 Pfg. Einhebegebühr eingezogen.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Am 1. April, 20 Uhr, Heimabend in der „Konkordia", Langstraße.

Friedrichspark. Am 2. April, 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Ballhaus".

Schwetzingerstadt. Am 2. April, 20.30 Uhr, Heimabend im Gasthaus „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 60.

Achtung, Scharleiterinnen der Sing-, Turn- und Bastelkurse der NS-Frauenschaft! Am 2. April, zwischen 15 und 18 Uhr, kommen sämtliche Scharleiterinnen zu einer wichtigen Besprechung nach L 14, 4 (Kreisfrauenschaftsleitung). Abrechnung und Ablieferung der Erlaubnisscheine.

Käfertal. Am 2. April, 20 Uhr, Heimabend im „Adler".

BDM

Untergau 171. Neu bestätigte Führerinnen für die zu überführenden JM. Am 1. April, 20 Uhr, Antreten vor der Mädchenberufsschule im Volkstanz- oder Dirndlkleid und Turnschuhe mitbringen.

Spielschar. Am 1. April, 20 Uhr, im Volkstanz- oder Dirndlkleid (Turnschuhe mitbringen) vor der Mädchenberufsschule antreten zum Volkstanz.

Musikschar. Am 1. April, 19 Uhr, Probe auf dem Untergau mit der Obergaureferentin Gertrud Belzner.

Hausgehilfen

Am 2. April, 20.30 Uhr, in C 1, 10, Pflichtversammlung.

Amt für Technik und NSBDT

Am 2. April, 19 Uhr, Abteilungsleitersitzung im Vereinshaus, Otto-Beck-Straße 21. — Am gleichen Tage um 20.15 Uhr NSBDT.-KdF.-Vortrag (für NSBDT.-Mitglieder Pflichtveranstaltung). Es spricht Pg. Pfaff über „Unser Wille — unser Weg". Ort: Kasinosaal, Mannheim, R 1, 1.

Was hören wir?

Donnerstag, 2. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Konzert für die Arbeitspause. — 9.30: Frauenfunk. — 11.30: Schallplatten. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.30: Die Prinzessin auf der Erbse beim Arbeitsdienst. Hörspiel. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.45: Besuch beim silbernen Segen des Meeres. — 18.00: Konzert. — 19.00: Schallplatten. — 19.45: Erzeugungsschlacht. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Mozart-Zyklus, 21. Abend: Mozart, der Meister. — 21.10: Buntes Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Echo von den Welt- und Europameisterschaften im Rollhocken. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert: Werke von Franz Liszt.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 11.05: Für die Siedlerfrau. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Bei Agnes Miegel zu Gast. — 15.45: Adel und Untergang. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Schallplatten. — 18.30: Auch die Großstadt kann ein Tierparadies sein. — 18.45: Sportfunk. — 19.00: Virtuose Musik (Schallpl.). — 20.10: Wagner-Abend. — 21.10: Die Nacht vor dem Frühling. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Sport für jedermann

Samstag, 4. April

Frohe Morgenstunde (Frauen und Männer): 6.30 bis 7.30 Uhr und 10 bis 11 Uhr jeweils Stadion, Gymnastikhalle.

Leichtathletik: 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Schwimmen: 20.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3, Männer.

Schwimmen: 20.30 bis 22.00 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Frauen.

Rettungsschwimmen: 20.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Männer.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NWZ — N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet, Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 1. April: Noch immer steht unsere Witterung unter dem Einfluß feuchtmilder Meeresluft, so daß es auch am Dienstag zu weiteren teilweise gewittrigen Regenfällen kam. Die bei England ankommenden Atlantikwirbel scheinen jedoch jetzt eine südlicher gelegene Zugstraße einzuschlagen, so daß wir zunächst stärker unter ihren Einfluß und anschließend in den Bereich kühlerer Luftmassen kommen werden.

Voraussage für Donnerstag, 2. April

Wolkig bis bedeckt, zeitweise Regen, später mehr wechselnd bewölktes Wetter mit einzelnen Schauern und bei nach Nord drehenden Winden Abkühlung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 31. März + 17,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 1. April + 9,2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 9,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,2 Millimeter = 0,2 Liter je Geviertmeter.

Ob Sonne scheint, ob Regen spritzt, ein Wurtmann-Schirm für beides schützt N 2. 8

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.	1.	Neckar-Pegel	29.	30.	31.	1.
Rheinfelden	2,15	2,00	2,01	2,14	2,08	Mannheim	2,54	2,50	2,52	2,58
Breisach	1,12	1,02	1,01	1,25	1,12	Jagstfeld	—	—	—	—
Kehl	2,27	2,16	2,05	2,03	2,38	Heilbronn	—	—	—	—
Maxau	3,48	3,65	3,54	3,85	3,63	Plochingen	—	—	—	—
Mannheim	2,44	2,52	2,60	2,54	2,85	Diedesheim	—	—	—	—
Kaub	1,60	1,68	1,80	1,73	1,71					
Köln	1,54	1,53	1,48	1,50	1,53					

Tageskalender

Mittwoch, 1. April

Nationaltheater: „Die Zaubergeige", Oper von Werner Egk, Miete M, 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Planetarium: 20.15 Uhr Feierabendstunde der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude: Gesangsvorträge; Prof. G. Schmiedel spricht über Hermann Löns; Film: Heideschulmeister Uwe Karsten.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Clou, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Universum: „Mädchenjahre einer Königin". — Alhambra: „Der Kurier des Zaren". — Schauburg: „Stützen der Gesellschaft". — Capitol: „Der junge Graf".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Stellengesuche

Geschäftsmann 40 Jahre, sucht wegen Aufgabe seines Geschäfts Stellung als **Kassierer** oder anderen Posten. Hat Führerschein Kl. 3. Angeb. unt. L R 60 an die Geschäftsst. d. Bl. *6480

Kontoristin firm in dopp. amerik. Buchführg., Korresp., Kartei und Mahnwesen, sucht sich sof. zu verändern. Würde auch im Lager und Verkauf mithelfen. Angebote unt. K U 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6420

Offene Stellen

Tüchtiger Kaufmann mit guter Allgemeinbildg., in allen vorkommend. Arbeiten perfekt, gewandter Korrespondent, für jetzt od. später von einem Weinimportgeschäft gesucht. Handgeschriebene Angebote unter M K 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2484

Vertreter mit Führerschein von Automatengroßvertrieb zum Besuch von Gastwirten sofort gesucht. Vorstellung Donnerstag 8—9 Uhr K 2, 9 (Gastwirtschaft Dannemann). H. Hecker.

Mannh. Maschinenfabrik sucht 2404 **kaufm. Lehrling** mit Abitur. Handschriftl. Angebote unter M V 119 an die Geschäftsst.

Nebengewandte **Damen und Herren** mit gut. Garderobe, f. dauernde Beschäftig., mit sofort. Verdienst **als Vertreter** gesucht. Vorzust. tägl. von 10 Uhr vormittags ab Hansahaus, D 1, 7/8, Zimmer Nr. 12.

Ehrlich., braves **Tagesmädchen** z. 15. April od. 1. Mai gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *6500

Beteiligungen

Beteiligungen jeder Art durch: **Schubert** Immobilien, U 4, 1. Fernspr. 230 44.

Automarkt

Zündapp-Vertreter Rich. Gutjahr Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring, Haltestelle Pfälzer Hof, Laden) Tel. 224 43. Ständig Lager in den neuesten Zündapp-Modelle 1936 — Ersatzteillager — Reparatur-Werkstätte

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb** N 7, 8 (Rheingoldhof) Fernruf jetzt 21270

Mietgesuche

Fabrikdirektor sucht per sofort **möbl. Schlafzimmer** mögl. auch mit Wohnzimmer und Bad, Nähe Friedrichsplatz, Augusta-Anlage, Luisenpark. Angebote unt. M W 120 an die Geschäftsst. 2486

Oststadt. Herr sucht zum 15. 4. **schön möbl. Zimmer** (mögl. fl. Wasser) in gut., nur or. Hause u. in schöner Lage. Oststadt, Nähe Wasserturm, Stephanienufer, Bismarckstr. bevorzugt. Angeb. unt. L N 56 an die Geschäftsst. *6498

Einstellraum Nähe Platzplatz oder Waldpark **für Paddelboot** gesucht. Ang. u. L W 65 a. d. Gesch. *6485

Bei Hirschhorn a. N. (500 Mtr.) in Landheim **2 Zim. u. Küche** Selbstverpfl., an Urlauber, zu v. Ang. u. M A 98 a. d. Geschäftsst. *6505

Suche **4-Zim.-Wohng.** mit Mansarde, Oststadt, ruhige Lage, z. 1. Juni oder 1. Juli. — Angeb. m. Preis unt. L O 57 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *6476

Berufst. Fräul. sucht *6488 **1 od. 2 Zimm. und Küche** Miete voraus. — Angeb. u. L H 51 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

3 Zimmer mit Mansarde oder 4 Zimmer mit Bad usw., nicht über 2 Tr., von Beamtenfamilie (4 erw. Pers.) z. 1. Juli od. spät. gesucht. Eilangebote mit Preisang. unter K D 22 an die Geschäftsstelle d. Blattes *6487

1 od. 2 Zimm. und Küche v. ruh. Mieter sofort gesucht. Miete vorans. — Angeb. u. L L 64 an d. Geschäftsstelle. *6491

Gr. Zim. u. Kü. oder 2 kl. Zim. u. K. zu miet. gesucht. Angeb. u. L Y 67 an d. Geschäftsstelle *6507

3-Zim.-Wohng. m. Bad, z. 1. 6. gesucht. (Neckarstadt-Ost bevorz.) Angeb. u. L X 66 an d. Gesch. *6496

Ruhige Leute suchen z. 1. Mai auch später **2 Zim. u. Küche** in ruhig. Hause, Neckarst.-Ost bevorzugt. Miete voraus. Angeb. u. L M 56 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *6486

Berufst. Dame sucht zum 1. 5. **2 Zim. u. Küche** entl. Seitenbau od. Hths. i. gut. Hause d. Neckarstadt. (Erdgeschoß ausgeschloss.) — Angeb. u. L V 64 an d. Geschäftsstelle. *6490

2-Zim.-Wohng. per sof. od. spät., nicht über 60.—, von Einzelperson zu miet. gesucht. Angeb. u. L P 58 a. d. Geschäftsst. *6478

Gr. leer. Zi. m. Kochgel., v. saub. alleinst. Handw. ges. Neckarstadt. Preisangeb. u. L Q 59 a. Gesch. *6479

Alleinst. Frau m. berufst. Tochter sucht *6481 **1-2 Zi. u. Kü.** in saub. Hause, Näh. u. K P 38 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter M T 117 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2527

Alleinsteh. Herr (Dauermieter) sucht in gutem, ruh. Hause **2 helle, sonnige Zimmer** (entl. 3-Zimm.-Wohn.) m. Bad, möbl. Balkon u. Heizg., leer od. mod. möbl., Lindenh., Waldpark, Rheinnähe. Angebote mit Preis unt. M R 70 an die Gesch. 2043

Immobilien

Heidelberg! Herrliches *6484 **Baugelände** am Westabhang des Gaisbergs, direkt oberhalb der Stadt zu verkaufen. Ang. u. K B 105 a. d. Geschäftsst.

Wer will bauen? Ich habe Bausparverträge für 1. u. II. Hypothekenbeschaffung zu verkaufen. Jakob Unger, Heilbronn a. N., Mönchseestr. 68. B122

Feudenheim! Einfamil.-Villa 5 Zimmer u. 3 Mansarden, m. Heizg., Vorg., u. Rückgt., 26 000 ℳ Anz. 10- bis 12 000 ℳ sof. beziehbar, zu verkaufen. *6477 F. Rihm, Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernruf 514 77.

Kaufgesuche

Gebrauchtes, vornehmes Speisewohnzimmer gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter JP 80 an die Geschäftsst.

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft B764 Heinrich Krebs, Petersfelderstr. 6, Karte genügt.

Dipl. Schreibtisch dunk., m. Stuhl, gut erh., gesucht. Angeb. u. M L Nr. 109 an die Gesch. 2491

Kaufe stets getr. **Anzüge** Pfandscheine usw. **Finkel, H 6, 1** Karte genügt

Verkäufe

Eisenhandlung in einem Vorort Ludwigsh. a. Rh., mit oder ohne Inventar zu verkaufen od. zu verpachten. Günstige Gelegenheit für Schlosser oder Spengler zur Gründung einer Existenz, da Räume für Werkstatt vorhand. Anfragen unter M U 118 an die Geschäftsstelle. B347/48

Monatl. Rate 8.- ll. Anzahlung. Reichhaltige Auswahl sehr. und neue, leicht beschädigte Fahrräder bill. zu verkaufen. **Pfaffenhuber** am Markt H 1, 14

B721 Schw. Seidenkleid, 5.-, Jackenkleid auf Seide 15.-, elegant. Nachmittagskleid, neue eleg. Seidenbluse zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. *6340

Brunnen mit 6 m Rohr und Saugpumpe zu verkauf. bei Lippert, U 4, 21 *6488

Weiße moderne Kinderzimmergarnitur, Truhenbank, Tisch u. Sessel bill. zu verkf. Liebetreu, Schimperstr. 3. *6341

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg führt sie sicher schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Kleinanzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Auftragsgemäß verkaufe ich: **1 Tochter-Zimmer** weiß, gebr., bestehend aus: Schrank, 2tür., 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Bett m. Rost, 1 Spiegelschrk., Stühle, 1 gebr. Küche, mehrere Frisiertoiletten u. Flurgarder. Versteigerungshaus **Gindele** D 2, 4—5.

Vermietungen

Großes, modernes *6409 **Wirtschaftslokal** in guter Lage, brauereifrei, baldmögl. zu verpachten. Angeb. unt. L Z 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eckladen **Heidelberger Straße O 7, 4** schöner, großer Laden, zum 1. Okt. 1936 zu vermieten. Näheres: 2540 Dr. Künzel, 3. Stock.

C 1, 17 - Etagen-Wohnung 2. Stock, 4 Zimmer, Badezimm. u. Mansarde, z. 1. Juli zu vermieten. Näheres 3. Stock. *6302

7 große Zimmer mit Bad und sonstigem Zubehör **baldigst zu vermieten.** Zu erfr.: Schuhhaus E. Durlacher, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 83, Fernsprecher 614 73. 2344

4 Zimmer u. Küche neu herger., am Luisenring, einger. Bad, zum 1. 7. zu vermieten. Preis ℳ 75.— einschl. Treppenh. 2337 Scheurer, J 7, 14.

2-3 helle Büroräume 1 Tr. h. Schloß, Bahnhofsnähe, m. Bad, Wasser, el. Licht, sofort od. spät. zu vermiet. Näheres bei Leonhardt, L 13, 12, 3. Stock. *6489

Schöne gr. Werkstatt od. Lager m. Toreinfahrt, f. jed. Gesch. geeign., z. sof. od. 1. 5. bill. zu verm. — Zu erfr.: O 7, 17, II. *6492

E 7 Nr. 24 Rheinstraße Sehr schöne **5-Zim.-Wohng.** m. reichlich. Zubehör (Etagenheizg.) bequem **zu vermieten.** Näher. parterre und Tel. 507 79. 2504

E 3, 5, 2 Tr.: Zi. leer m. Kü. zu verm. *6490

Ruhesitz in Heidelberg. Eleg. 4- bis 5-Zimm.-Wohn., 1. St., ohne Mädchenz., Garten- u. Waldbenütz., Bad, Zentralhz., zum 1. 7. od. auch früher an pünktl. zahlend. Mieter (höh. Beamte) zu vermiet. Zu erfragen Fahrenschmid, Mannheim, Planken, E 3, 15. 2468

Schöne Vierzimmer-Wohnung am Friedrichsring, an ruh. Familie zum 1. Juli zu vermieten. Näh.: Knodel, U 4, 14, II. 2425

Waldparkdamm 3 Schöne **5-Zim.-Wohng.** in freier Lage, zum 1. Juli 36 zu vermieten. Näheres 2497 Fernspr. 237 68.

In Neubau 3-Familien-Haus Neckarstadt-Ost **2 schöne sonn. 3-Zimmer-Wohnungen** mit gr. Balkon u. Bad, z. 1. 6. od 1. 7. zu vermieten. *6440 Angeb. u. K Z 40 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Schöne **Wohnung** **3 Zim. u. Küche** zum 1. Mai 1936 zu vermieten. Innstraße, 2. Stock. *6429

1 Zim. u. Küche 4. Stock, an alleinst. Frau od. Ari. z. 15. 4. 36 zu vermieten. Zu erfr. 2541 J 2, 8, im Laden.

Sonnige **3-Zim.-Wohng.** in neuem und gutem Hause, Bader., Loggia u. Speisekammer sof. od. 1. Juli 36 zu vermieten. F. H. Diez, Kronprinzenstr. Nr. 37. *6309

Ger. Wohnung besteh. aus 3 gr. u. 2 kl. Zimm., darunt. 1 Mans., m. fl. Wass., Kü., einger. Bad, z. 15. April od. 1. Mai zu vermiet. Anzusehen vom 2 bis 6 Uhr. 2471 D 2, 13, 1 Tr.

3 Zimmer mit Küche part., Neckarstadt (Hindenburgstr.) zu vermieten. Angeb. u. K R 20 an d. Geschäftsstelle. 2380

Zentral-3-u.3-Z.-Wg. Neckarst.1-2-u.3-Z.-Wg. Rheinl.1-2-u.3-Z.-Wg. Neckarstadt-3-u.4-Z.-Wg. Almenhof 1-u.3-Z.-Wg. Neckarau 2-Zim.-Wohng. **Nachw. Schäfer** F 4, 11 Tel. 288 31 *6520

Im Hause O 7, 27, IV. 18 **1 Zim. u. Küche** per sof. od. 15. 4. an ält. Ehepaar od. einz. Person zu verm. 2390

Leeres Zimmer m. el. L. zu ver. Preis 16 ℳ E 2, 11, 3. Stck. *6402

Klein. leer. Zi. sep., sof. zu vm. Otto-Beck-Str. 13, 4. Stck. r. *6403

U 5, 1, 2 Tr. l. Gr. gut möbl. **Zimmer** m. Schreibt. zu vermiet. *6445

Gut möbl. Zim. freie Lage, an 1 od. 2 Pers., entl. m. fl. Wa. Küche sofort od. später zu verm. *6407 Collinistraße 8, Haber.

Schön. möbl. Zi. am Rosengarten, an Dame sofort od. spät. zu vermieten. *6403 Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zi. an sol. Herrn zu vm. Tattersallstraße 22, part. 2539

U 4, 11, 2 Tr. Gut möbl. Zim. zu verm. *6504

Möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. *6479 G 4, 6, 3 Trepp.

Nähe Paradepl. Sonn. möbl. Zim. evtl. Klavierb., sof. zu vermiet. E 3, 7, 2 Trepp. *6069

Gut möbl. Zim. m. Schrbt., Nähe Tennispl., zu v. T 6, 30, 1 Tr. r. *6507

Möbl. Zimmer zu verm. *6486 Seckenheimer Str. Nr. 20, 3. St. l.

Schön möbl. Zi. an berufst. Frl. zu vm. Monatl. 16 ℳ *6481 Adr. i. d. Gesch.

Möbl. Zimmer (Stadtmitte) zu verm. Zu erfr. P 1, 6, 1 Treppe *6517

Schönes möbl. Balkonzimmer zu verm. *6209 M 3, 3, Werner.

Sehr schön möbl. **Zimmer** für sof. zu vermieten. *6061 U 6, 2, 1. Stock.

Gut möbl. Zim. zu vm. Kepplerstr. 33, 1 Tr. l., b. Schwarz Wwe. *6429

Schön möbl. Zim. sof. zu vermiet. S 1, 18, Braun. *6511

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu verm. 2509 Rapp, C 1, 14.

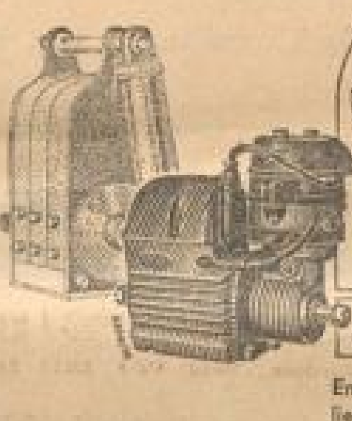
Schön möbl. Zimmer m. el. L., in gut. Hause sof. zu v. Paul Hirsch (Hrl.) Famil. P 6, 3/4. 2581

Ehepaar sucht a. **Mitbewohnen** ein. schön einger. Etagenwohnung am Paradeplatz, gutsit. Herrn in sicherer Lebensstelle, als Dauermieter für 2 gr. sonnige Zimmer, Ruh. angenehm. Wohnen garant. Ang. u. M X 121 a. d. Geschäftsst. 2505

Gut möbl. Zim. m. el. L., 5 Min. v. Bhf., zu vm. Meerfeldstr. 19, 1. St. l. *6482

Möbl. Zimmer zu verm. 2530 S 1, 17, 4. Stock rechts.

T 2, 22, 1 Tr. Einfach., saubere Schlafst. zu vm. *6515



50 BOSCH Jahre

Entwicklung der BOSCH-Zündung für Kraftfahrzeuge liegen zwischen diesen Zahlen: 150 Zündfunken in der Minute leistete der erste BOSCH-Zünder, 30000 in der Minute der neue BOSCH-Zünder GR 8, der deutsche, italienische und amerikanische Rennwagen zum Sieg führte. Vielseitiger Versuchserfahrung, pünktlicher BOSCH-Werkmannsarbeit und neuen Werkstoffen ist dieser Fortschritt zu danken.

1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!

BOSCH
Robert Bosch A.-G. Stuttgart

Für jeden Wagen jetzt einen Satz neue BOSCH-Kerzen im nächsten Fachgeschäft!

Möbl. Zimmer gesucht!

Haben Sie ein **möbl. Zimmer** zu vermieten, so ist Ihnen die beste Helferin eine **Klein-Anzeige** in der **NMZ.** Sie selbst müssen doch zugeben, daß Ihnen eine Klein-Anzeige, die ja schon zu 60 Pfg. zu haben ist, schon oftmals dazu verholfen hat, daß Sie Ihre Zimmer rasch und gut vermietet haben. Also! Eine **Klein-Anzeige** in der **NMZ** aufgeben; es ist jetzt die günstigste Zeit.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 31. März.** Am letzten Tage des März bot der Berliner Getreideverkehr bei stetiger Grundstimmung ein ruhiges Bild. Die Angebots- und Absatzverhältnisse haben sich nicht geändert. Weizen wird weiter ausreichend zum Verkauf gestellt, zumal die Nachfrage der Berliner Mühlen recht gering ist und sich überwiegend auf spätere Lieferung beschränkt. In Roggen sind die Zufuhren unterschiedlich, jedoch haben sich die Verwertungsmöglichkeiten am Platze nicht wesentlich gebessert. In der Provinz wird von Brotgetreide Roggen gleichfalls bevorzugt, wobei häufig höhere Handelsspannen als 4 M bewilligt werden. Kontingentsfreies Brotgetreide liegt ruhig; auch hierin ist das Angebot nur mäßig. Hafer und Gersten zu Futterzwecken finden im allgemeinen weiter Beachtung, insbesondere, wenn es sich um Durchschnittsqualitäten, die keine Aufgelder erfordern, handelt.

U. a. notierten: Serradella neue 29—29,50 M. Alles andere unverändert.

≙ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 31. März.** (Eig. Dr.) März, April je 3,90 B 3,60 G; Mai 3,90 B 3,70 G; August 4,00 B 3,90 G; Okt. 4,10 B 4,00 G; Dez. 4,25 B 4,15 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis per März 31,77½ — 31,87½; April 31,90 — 32,00; Tendenz stetig; Wetter mild.

≙ **Hamburger Schmalznotierungen vom 31. März.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig; American Steamlard transito ab Kai 29 Dollar; American Pureland raff. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transi. ab Kai 29,5—29,75 Dollar.

≙ **Berliner Metallnotierungen vom 31. März.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,50; Standardkupfer loko 45,75 n.; Originalhüttenweichblei und Standardblei per März je 21,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 20,75; Standardzink 20,75; Original-Hütten-Aluminium 98- bis 99-proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,75—40,75.

*

* **Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg.** Der Zuckerweltmarkt stand nach dem Jahresbericht des Vereins der am Zuckerhandel beteiligten Firmen in Hamburg 1935 im wesentlichen im Zeichen folgender Tatsachen und Ereignisse: Verringerung der Bestände, ungefähre Stabilität der Erzeugung, Zunahme des Verbrauchs und damit größere Angleichung zwischen Angebot und Nachfrage sowie Erhöhung des Weltmarktpreises, Rückgang der Jahresumsätze am Neuyorker und Londoner Terminmarkt, Ablauf des Chadbourne-Abkommens am 31. August, Vorverhandlungen über die Einberufung einer allgemeinen Zuckerkonferenz für 1936. Am Hamburger Weißzucker-Terminmarkt haben sich die Umsätze gegenüber dem Vorjahr zwar um etwa 6000 To. vergrößert, doch blieb das Geschäft immer noch in bescheidenen Grenzen, da Andienungsmaterial in Gestalt deutschen Zuckers nach wie vor fehlte. Immerhin vermochten die diesem Markt im Februar zugebilligten Devisen-Sonderkontingente das Termingeschäft etwas zu beleben. Die Notierungen der Hamburger Zuckerbörse paßten sich im wesentlichen denjenigen der übrigen ungeschützten Weltmärkte an. Die Gesamtbuchungen der Liquidations-Kasse in Hamburg für Zucker lauten für die Jahre 1931 bis 1935 wie folgt: 1931: 167 150 To., 1932: 14 900 To., 1933: 36 400 To., 1934: 19 700 Tonnen, 1935: 22 900 To. Der Bericht unterstreicht sodann die unbedingte Notwendigkeit und Möglichkeit der Wiederaufnahme einer deutschen Zuckerausfuhr, die nach wie vor der entscheidende Faktor für das Gedeihen des deutschen Zuckeraußenhandels, aber auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft nötig sei. Der heute niedrige Weltmarktpreis dürfe kein unüberbrückbares Hindernis für eine Ausfuhr sein. Es sollte nicht übersehen werden, daß auch heute noch aus dem Erlös deutschen Zuckerexportes die gleiche Menge einfuhrnotwendiger Ware bezahlt werden kann wie vor dem Kriege. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich von 72 auf 78 Firmen erhöht.

* **Bevorstehende Preiserhöhung an den Eisen-Ausfuhrmärkten.** Durch die Abmachungen des belgischen Stahlwerksverbandes (Cosibel) mit den belgischen reinen Walzwerken und die unmittelbar bevorstehende Einführung eines Eisen-Ausfuhr-Lizenzsystems in Belgien sind jetzt alle Maßnahmen getroffen worden, um die illegale Eisenausfuhr aus Belgien zu beseitigen, die bisher die Preispolitik der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft und ihrer Verkaufsverbände an den verschiedenen Auslandsmärkten durch Preisunterbietungen erheblich störte. Da also nunmehr mit einer Beseitigung dieser Störungen gerechnet werden kann, darf wohl angenommen werden, daß von den Verkaufsverbänden jetzt bald die schon länger beabsichtigte Anpassung des internationalen Preisstandes an die allgemeine Eisennachfrage vorgenommen wird. Wie man erfährt, ist für Mitte April eine Sitzung des Verbandsausschusses der Ireg nach Paris einberufen worden, in der vornehmlich die Preisfrage erörtert werden dürfte, und die wahrscheinlich schon zu entsprechenden Beschlüssen kommen wird. Vielleicht werden auch bereits vor dieser Sitzung Preiskorrekturen für das eine oder andere Eisenprodukt vorgenommen, sobald die Verordnung der belgischen Regierung über die Lizenzierung der Eisenausfuhr aus Belgien erlassen worden ist.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Herr

Karl Stierle

heute nacht nach einem arbeitserfüllten und erfolgreichen Leben sanft verschieden ist.

Mannheim-Ueberlingen, den 31. März 1936

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet am 3. April, vormittags 11 Uhr, in Mannheim statt.

Heute nacht entschlief nach schwerem Leiden der Inhaber und Gründer unserer Firma, Herr

Karl Stierle

im 63. Lebensjahr.

Der Heimgegangene hat in rastloser, unermüdlicher Tätigkeit seine ganze Schaffensfreude und Arbeitskraft für unser Unternehmen eingesetzt. Er hat sich durch seine Persönlichkeit und sein umfassendes Wissen weit über die Grenzen seines engeren Wirkungskreises hinaus einen Namen erworben.

Er war in vorbildlicher Weise stets für das Wohlergehen seiner Mitarbeiter besorgt. Wir verlieren in ihm nicht nur den zielbewußten und tatkräftigen Führer, sondern auch einen väterlichen Freund und Berater.

Wir haben in aufrichtiger Trauer von ihm Abschied genommen und werden ihm für alle Zeiten ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Mannheim, den 31. März 1936

Die Angestellten der Deutschen Hochdruck-Economiser-Gesellschaft m. b. H.

Trauerdrucksachen

in Brief- u. Kartenform, fertigen wir in wenigen Stunden an

DRUCKEREI DR. HAAS

R 1, 4-6 (Bassermannhaus) Fernsprecher: 24951

vkl.

Feurich **KEKS**

ab heute im neuen Muster-Laden:

P 6, 22 Planken-Neubau

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 28. März 1936:

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim. Zu Gesamtprokuristen sind bestellt: Wilhelm Diener, Kaufmann, Bischmisheim b. Saarbrücken, Dipl.-Ing. Gustav Heidtmann, Oberingenieur, Saarbrücken, und Hans Vogt, Oberingenieur, Heidelberg. Jeder von ihnen ist zur Vertretung der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen berechtigt.

Fohlen-Born Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. März 1936 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert: § 5 erhält folgenden Zusatz als Absatz 3: „Wenn und solange Frau Carrie Born Witwe geb. Zeiler zur Geschäftsführerin bestellt ist, ist sie allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt." Eugen Born ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. Frau Carrie Born Witwe geb. Zeiler und Dipl.-Kaufmann Hans Link, beide in Mannheim, sind zu Geschäftsführern bestellt.

Pero-Bronze Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 20. März 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den früheren Gesellschaftern neuerrichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Perobronze Kommanditgesellschaft Dr. Rosenkaimer & Co. mit dem Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft mbH., welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Cara-Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Karl Vogel ist als Geschäftsführer durch Tod ausgeschieden. Paul Vogel, Kaufmann, Mannheim, ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

„Combinata" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Patente, Neuheiten & Reklame, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Lupinitgesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Perobronze Kommanditgesellschaft Dr. Rosenkaimer & Co., Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 23. März 1936. Persönlich haftender Gesellschafter ist Dr. Karl Rosenkaimer, Volkswirt, Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten. Kaufmann Fritz Spelsberg in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt.

Hengstenberg & Co., Mannheim. Der persönlich haftende Gesellschafter Kaufm. Heinrich Hengstenberg zu Duisburg-Ruhrort ist gestorben, an seiner Stelle ist seine Witwe Else Hengstenberg geborene Straub in Neu-Isenburg als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Sie ist jedoch von der Vertretung der offenen Handelsgesellschaft ausgeschlossen. Die Prokura des Heinrich Brandenburg ist erloschen.

Heinrich Ries Komm.-Ges., Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: München. Die Zweigniederlassung Mannheim ist zum Hauptsitz erhoben. Die Prokura des Jakob Weddler ist erloschen.

Autogummi Centrale & Reparatur-Werkstätte (Erste Mannheimer) Josef B. Rößlein, Mannheim. Die Firma ist geändert in Auto-Rößlein Inh. Josef B. Rößlein. Geschäftszweig jetzt: Fahrzeug-Bedarf, Teile und Ausrüstung und Reparaturwerkstätte, und zwar in Abt. A: Großhandel, B: Kleinhandel, C: Reparaturwerkstätte.

Albert Platt jr., Mannheim. Die Prokura der Anneliese Schwan ist erloschen.

Johann M. Ruchin, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 23 Mannheim.

Arbeitsvergebung.

Für die Siedlung „Altrichwald" bei Friedrichsfeld sollen die **elektrischen Installationsarbeiten** im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. — Die Angebotsvordrucke werden in unseren Geschäftsräumen in K 7, Zimmer 303, abgegeben. Die Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 7. April, vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen. 2450

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Für unsere Wohnhausbauten an der Untermühlaustraße sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden: 2449

a) **die Lieferung der Klosettkörper, der Spülsteine und Waschbecken;**

b) **die Lieferung der Kohlenherde.**

Die Angebotsvordrucke werden in unserem Baubüro, Erlenstraße 40, abgegeben. Die Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 8. April d. J., vorm. 9 Uhr, in unseren Geschäftsräumen in K 7 einzureichen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Zellstofffabrik Waldhof

Tagesordnung für die

51. ordentliche Generalversammlung

am 18. April 1936, mittags 11.30 Uhr, in Mannheim, Lit. B 4 Nr. 2.

I. Vorlegung des Geschäftsberichts des Vorstands und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1935 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
II. Beschlußfassung über:
a) Genehmigung des Jahresabschlusses,
b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
III. Wahlen zum Aufsichtsrat.
IV. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1936.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes spätestens am 15. April d. J. bei den nachstehenden Stellen oder bei einem deutschen Notar nach Maßgabe unserer Statuten hinterlegen. Die Hinterlegung gemäß § 20 unserer Statuten kann erfolgen: 2492

bei unserer **Geschäftskasse**,

bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, und deren Niederlassungen in Mannheim, München, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg**,

bei der **Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin**.

Berlin-Mannheim, den 28. März 1936.

Der Aufsichtsrat: Dr. Tippell.

Federn, Reparaturen, Umarbeit., Verschläg., Rendeformen v. Drahtbettrösten

Bettrösten jed. Modells zu billigst. Preis. d.

Hch. Heitmann

Drahtmatratzen-Fabr., Waldhofstr. 18, Tel. 52065. Größte Reparat.-Anstalt v. Mannheim u. Umgeb. 2754

Der Kauf **Fortuna** Schreibmaschine mit dem kurzen Typenhebel verführen lassen durch **Emil Eder** Werderstraße 4 Teleph. 40931

Praxis verlegt

Dr. med. Selfing

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Plankendurchbruch — P 6, 1

1 Treppe hoch, rechts.

Sprechstunden: Vorm. 10-12½ Uhr, Nachm. 3-6 Uhr.

Anzug-Stoffe

beste deutsche Fabrikate der engl. Ware gleichwertig

Tuchhaus FETTE

Paradeplatz, O 2, 2, 1 Tr. neben der Hauptpost. Teilzahlung gestattet

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben und für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichwie welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben.

A. Wittenberg, Orthopädie

Mannheim, Kaiserring 46. Telefon 41296

Liefer. d. Krankenkassen. Auf Wunsch Prosp.

Lest die NMZ

Bald kommt Ostern!

Das ist der Zeitpunkt, wo auch der Herr an seinen Frühjahrshut denken soll. Viele solcher schönen Frühjahrshüte warten schon auf Sie. Neue Farben, Formen und vor allem die billigen Preise machen die **Fleiner**-Hüte so beliebt. Deshalb einen Hut zu Ostern von

Dippel Nachf.

K. Fleiner

D 2. 6 Harmonie D 2. 6

AUTO UNION

Unter diesem Zeichen eröffnen wir am **Mittwoch, dem 1. April,** unseren neuen

Ausstellungsraum im Planken-neubau P 6, 23 und Plankenhof

Aus diesem Anlaß findet vom **1. bis einschl. 5. April** eine große

Automobil-Sonderschau

der Ausstellungswagen von Berlin statt.

Wir zeigen Ihnen die neuesten Modelle von

Audi — Wanderer — Horch

Ferner sehen Sie den **Auto-Union-Weltrekord-Rennwagen** und den **neuen Wanderer-Kompressor-Sportwagen**

Informieren Sie sich über den neuesten Stand des Automobilbaues durch eine zwangslose Besichtigung

WOLF & DIEFENBACH

Generalvertreter der Auto-Union für Audi, Horch und Wanderer

Friedrichsfelder Straße 51 — Telefon 42433 / 43715

Der Schmerz verschwindet — in Kürze!

Die Bilder 1-2-3 erzählen die Geschichte. Jetzt besorgen Sie sich im nächsten Laden ein Paket Saltrat Rodell. Schütten Sie genug davon in ein warmes Fußbad, bis das Wasser wie Milch aussieht. Sobald der sprudelnde Sauerstoff die zarten und schmerzenden Gewebe durchdringt, gehen die Entzündung und der Schmerz schnell zurück. Vollständige Erleichterung tritt in wenigen Minuten ein. Saltrat Rodell wird in einschlägigen Geschäften zu einem geringen Preis verkauft. Deutsches Erzeugnis.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Cartharius

Photo- und Kinohaus

ab 1. April 1936

Planken-Neubauten **P 6. 21** Tel. 27529

Beachten Sie unsere Neuheiten-Ausstellung!

seither O 2. 9

Vermietungen

Geschäfts-Etage

in bester Geschäftslage zu vermieten. Helle Zimmer mit Parkettböden, Flügeltüren, großem separ. Eingang. Passend für erstklassige Herren- oder Damenschneiderei, Arzt, Dentist, Büro usw. *6437

Springmann's Drogerie, P 1, 8, Fernspr. 22 888.

Sehr schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohng. mit Heizg. evtl. sof. zu vermieten. Werderstr. 28, part. r., Tel. 422 06. *6415

4-Zimmer-Wohnung, parterre mit allem Zubehör (Etagenheizg.) in schöner Ostadtlage per sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfr. daselbst 1 Tr. hoch, Mollstraße 36. *6310

Schön. hell. möbl. **ZIMMER** m. el. L., 1. Nähe d. Bahnh. (Neubau) z. 1. 4. od. sp. zu v. Rheinhardt, 21 Walbaltstr. 25, part. *6403

Einf. möbl. Zi. sep., el. L., sof. zu verm. Waldhofstraße 6, 4 Tr., Glaus, a. Mehpl. *6403

Draisstr. Nr. 41 2. Stock: Schöne **2 Zim., Küche** zum 1. Mai an ruh. Fam. zu v. Besichtig. zwisch. 6—7 Uhr nachm. Näheres J 7, 4, 2. St., Hasselber. *6433

Sehr schön., gr. **leeres Zimmer** a. 1. 4. zu vermieten. *6401 B 1, 9, 2 Trepp.

Gr. leer. Zimm. m. Kochgelegenh. sofort zu vermieten. *6425 J 7, 30, 2. Stck.

Frdl. möbl. Zi. sofort zu vermieten. P 1, 3a, Kremer, V.

Wohnung 2 Zim. u. Küche sof. zu vermiet. Zugleich besteht die Möglichkeit, eine Hausmeisterstelle mit schön. Nebenverdienst zu übernehmen. Zu erfr. *6400 Rheinhäuserpl. 1, Wirtschaft.

Leeres Zimmer an alleinst. Pers. sof. bill. zu verm. Sahl, E 3, 1a, 4. *6399

Wohn- und Schlafzimmer f. sofort zu vermieten. O 6, 4 bei Mies. *6439

Gut möbl. **Wohn-Schlafzimm.** mit Badben. ab sof. zu verm. Zu erfragen: *6397 O 7, 8, 4. Stock.

Schön möbl. Zi. sofort zu vermieten. *2338 **M 3, 2, 2 Tr.**

B 6, 7a Gut möbl. Zim. zu verm. *6424

Bahnhof! Möbl. Zimmer 2 Bett., zu vermieten. *6424 L 12, 3, part.

Lest die NMZ

Offene Stellen

Junger, intelligenter, strebsamer

Buchhalter

für [illegible] u. statistische Arbeiten v. Mannheimer Großhandelsunternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. M S 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2472

Existenz General-Vertreter als dortiger Bezirksleiter gesucht. Hoh. Verdienst. Ort u. Beruf gl. (kostl. Anleitg.) [illegible]

Perfektes **Mädchen** in klein. Haushalt mit 1 Kind für sofort gesucht. Vorzustellen bei *6448 Magin, [illegible]straße 27.

Bilanz-Buchhalter f. Steuerf. erf. zur Aush. einer Bierleitung. Bilanz gesucht. Angeb. u. L P 38 an d. Geschäftsstelle. *6446

Selbst. unabh. **Frau oder Mädchen** für tagsüber od. ganz, 1 erwachs. Schlaf. d. Pers. Haush. 14 Jhm. in Ostsicht per sofort gesucht. Adr. i. d. Gesch. 2506

Servierfräul. branchekundig, f. Service u. Verkauf per sofort ges., desgleichen **Mädchen** ehrlich und zuverlässig, m. gut. Kochkenntnissen per sof. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. 2505

Fleißige **Putzfrau** für zweimal in der Woche **gesucht.** Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Tücht., ehrliches **Mädchen** f. Haushalt und Geschäft in gute Dauerstellung z. 15. April gesucht. Metzgerei Aug. Knapp, H 1, 16. 2501

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Saub., ehrliches **Tagesmädchen** sofort gesucht. Wirtshaus [illegible] U 1, 24. 2513

Hypotheken

5000 M. nur auf sehr gut. Objekt als erste Hypothek von Selbstgeber auszuleihen. Angebote u. L V 49 an d. Geschäftsstelle. *6405

Stellengesuche

Saubere ehrliche **Frau** sucht Büro oder Laden zu reinig. Adr. in der Geschäftsst. *6490

Stellengesuche

Junges, ruhiges Ehepaar sucht zum 1. 5. oder später eine

Hausmeisterstelle

mit kleiner Wohnung. War als solches schon längere Zeit in gutem Hause tätig u. stehen entsprechende Referenzen zu Diensten. Angebote unter K N 33 an die Geschäftsst.

Verkäufe

Seit 50 Jahren bestehendes *6445 **Manufaktur-, Etagen- u. Reisegeschäft** weg. Wegzugs zu verk. Erf. etwa 20—25 Mille. Gross. Plan Nr bes. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Günstige **Gelegenheitskäufe**

modern. Speisezimmer, Kirschb. schweres Nußb. Speisezimmer solides Schlafzimmer, Eiche

Ledersofas, Polstersofa, Sessel, Goldene Herrenuhr, Glashütte, Aufstellgegenstände - Silber - Gemälde - Stiche - 4 größere Orient-Teppiche

Dr. Fritz Nagel jetzt **O 5, 14** Tel. 24139

Uebernahme v. Versteigerungen

Marken-PIANOS neu und gebr., verkauft billigst **J. Rupp, G 1, 14** Stimmen-Repar. *6318

Nähmaschine neu, mit Garantie, RM. **75.-**; versenkb. mit Garant. RM. **95.-**; Singer, gebraucht, versenkbar, RM. **75.-**; Pfaff, gebraucht, RM. **28.-**; Schrank-Nähmasch. **150.-**

Pfaffenhuber H 1, 14 seit [illegible]

Deutsche **Teppiche** von **35.-** RM. an auch Zahlungserleichterung **BRYM** Breite Straße **B 1, 2**

Oelgemälde Grammophon (Stimme i. H.) mit viel. Plat., Kaffeeservice verschd., preisw. zu verk. *6435 Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Schulbank weißes Bett mit Nachttisch u. eich. Bett u. Nachttisch und Waschtisch mit Marmorpl., Eisenbett billig zu verk. 2493 R 6, 4, 1 Treppe

Billige *6179 **neue Einzel-Möbel**

Schrank, 1tür.	23.-
„ 2tür.	38.-
„ 3tür.	52.-
Küchenbüfetts	95.-
Küchenkredenz	38.-
Ziermöbel	125.-
Chaiselongue	28.-
Couches	38.-
Bücherschrank	38.-
Spiegel-Schrank	56.-
Auszugtisch, Eich.	35.-
Ziertisch	14.-
Frisiertoil., 3 Spiegel	58.-
Nachttische	8.-
Schuhschrank	14.-
Stühle	3.50

Möbel-Klinger **S 2, 6 u. T 1, 8**

Gelegenh.-Kauf Antike 2507 **Barock-Vitrine** aus d. Zeit, Gelt. schön, Stück, geeignet f. Damenzimmer, wegen Wegzugs sofort bill. zu verkauf. Zuschr. u. M Q Nr. 114 a. Gesch.

Faltboot billig zu verk. Fernspr. 421 92. 2509

Roter 2502 **Bodenbelag** mittelgr. Perserteppich, fl. weiß. Kommode z. vk. Fernspr. 421 92.

Mahagoni-**Spiegelschrank** m. Wäscheschrank 2 m la. z. verk. Fernspr. 421 92. 2510

Schlafzimmer echt Eiche, abgerundet, mit 3-tür. Kleiderschrank, mit Wäschebch., 2 Nachttische mit Glasspl., 1 Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel u. Messpolsterm. 2 Betten *6460 **zu RMk. 225.-** zu verkauf. R. Günther, Möbellager, S 4, 8.

Smyrna-Teppich 4×3 m, Büfett, 1 Kredenz, weiß, eichen, [illegible] 1 [illegible], elektr. Kaffeemühle, Frack, ganz neu, 1,65, Stl.-Jacke, umständeh. bill. zu vk. Augusta-Anl. 28, 4. St. r. *6436

Kinderpult (Marke Roeder) gut erhalt., bill. abzugeb. *6418 S 6, 22, parterre

Gebr. Herr.- u. Da.-Rad zu vk. Käfertalerstr. 103 3. St. l. *6450

Weg. Geschäftsaufgabe folgend. zu verk.: *6442 Gebr. Speisezim. bestl. aus Büfett, Diwan mit zwei Sesseln u. 1 Ausziehtisch, ferner u. zw. Stühle, neu. M. Müllenberger, R 3, 4, im Hof.

Weg. Verklein. des Haushalts **eichenes Speisezimmer** billig zu verk. B 4, 4, 1 Treppe. 2501

Neuer Maß-Anzug prima Qualität, preisw. zu verk. Werderstr. Nr. 28, part. r. *6416

Ein größ. Posten **Stühle** Herren- und Speisez.-Stühle f. Federpolsterg., das Stück zu RM. 3.60 abzugeben. *6409 R. Günther, Möbellager, S 4, 8.

Bild, Lex. d. E. 7 Bände, tadellos erh., sofort gen. bar zu verkauf. Zuschr. u. K V Nr. 30 a. d. Geschäftsst. *6402

Die **Qualitäts-Möbel** und die billigsten. Wir zeigen Ihnen prachtvolle **Modelle** in **Schlafzimmer Speisezimmer Tochterzimmer** Deutsche Einzelmöbel größte Auswahl [illegible]

Küchen-Magazin Zimmermann N 4. 20 Auch für Ehestandsdarlehen.

1 Küche Eisenb., Büfett 1,60 Mtr., 1 Anrichte 1,20 Mtr., 1 Tisch, 2 Stühle mit Linol. und 2 Hocker *6410 **RM. 155.-** R. Günther, Möbellager, S 4, 8.

Weißemaill. **kombin. Herd** m. Kohlenwagen sowie Eisschrank zu verk. *6412 Paul-Martin-Ufer 12.

Sehr günstiges Angebot! Neue und gebr. **Kleiderschränke** 1-, 2- u. 3türige, von RM 18.— an zu verk. *6429 Freinkel, Möbel, F 2, 8, (am Marktplatz)

1 vollst. Bett u. sonst. Möbel bill. zu verkauf. Kallmeyer, G 5, 11 *6460

3 Sofa 10.-, 15.- u. 25.-, 2 Schreibtische bill. zu verkauf. U 1, 17, Altehand. M. Bonnet. 2507

Verloren

Polnischer Reisepaß mit Namen Sala Ziemmer verloren. Abzugeben bei *6428 Ziemmer, Ludwigshafen, Bismarckstr. 20.

Jmmobilien

Für Gemütskranke!

Schönes Landhaus, 6 Zimm., Bad, Hühnerhaus, großer Obstgarten, prachtvolle Aussicht, nur 10 Min. von Post u. Bahn, ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Näheres: Dr. Weckmann, Werbach. 2344

Haus m. 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen, in schöner Lage u. gut. Zustande bei hoh. Anzahl. von Selbstkäufer **gesucht.** Ang. u. L Q 50 an d. Geschäftsstelle. *6436

Villa **Oststadt** als Zweifamil.-Haus sehr geeignet. Preis ca. RM 36 000.— zu verkauf. 2040 R. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73, Ruf Nr. 443 64.

Rentenhaus Nähe Bahnhof, Miete ca. 4800.—, Steuern ca. RM 1200.—, Preis RM 38 000.—, bei RM 10 000.— Anzahl. wegzugshalb. zu verkauf. 2040 R. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73, Ruf Nr. 443 64.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer moderne Wagen **Schmitt, H 7, 30** Fernspr. 26371

DKW-Schwebeklasse Vorführungswagen 5000 Km. gelaufen, mit Nachlaß zu verkaufen. 2187 Rheinische Automobil-Ges. m. b. H. Hafengarage, Jungbuschstraße 10, am Verbindungskanal.

Opel-Wagen mietweise Selbstfahrerdienst Ruf 480 31.

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14

Neuwertige **4-Zyl.-Limousine** 1,0 Ltr., Stromlinienf., preiswert aus Privath. zu verkauf. *6427 Angebote unter Q. M., hauptpostlagernd, Mannh.

Klein-Auto gebr., 4-Sitz., sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter L A 44 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *6144

Vermischtes

Bilder-Einrahmung nur Gebrüder **Buck** M 4, 1

Gut erhaltener **Schrankkoffer** zu kfn. gel. Ang. m. Ang. v. Größe u. Gewicht unt. K R 35 a. Gesch.

Kaufe gebrauchte Möbel einzeln, sowie ganze Einrichtungen. Freinkel, Möbel, F 2, 8, a. Marktplatz, Tel. 263 15. *6430

Gelber *6454 **Wellensittich** entflogen am 25. 3. Abzugeb. Frau Philipp, Lattersallstraße Nr. 24.

Tüchtige *6407 **Schneiderin** empf. sich in all. vorkommend. Arbeiten, auch Knabenanzügen, im u. auß. dem Hause. S. Holmann, Dalbergstr. 17, III

Umzug zu vergeben Gelber Möbel-Spediteur fährt leer Richtung Bühl — Hockenheim. Bruchsal 6-Mtr.-Wagen. Sofort. Zuschr. u. Preisang. erb. u. M R 114 an d. Geschst. *6459

Kaufgesuche

Gebr., gut erh. **Motorrad** 200 ccm. gesucht. Angeb. u. J U 11 an die Gesch. *6387

1 gebr., gut erh. **wß. Kinderbett** evtl. Tagesmatratze, zu kaufen gesucht. - Angeb. mit Preisang. u. M P 113 an die Geschäftsstelle d. Blattes 2509

Küchen-Abfälle zu kaufen gesucht. Nekaran, Gabelsbergerstr. 45. *6401

Mannheimer Adreßbuch 1935 gebr. zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. K W 40 an d. Gesch. *6404

Mietgesuche

Etagen-Wohnung 6 Zimmer mit Zubehör möbl. m. Garage, in guter Lage zu mieten ges. Angebote an **Kaiser** Immobilien, L 8, 11, Ruf Nr. 285 15. 2706

3-Zim.-Wohng. v. ruh. Familie gesucht. Angeb. unt. K F 24 an d. Gesch. *6390

Saubere **3-Zim.-Wohng.** z. 1. 5. oder 1. 6. gesucht. Miete voraus bis 50 RM. Angebote unter K Y 42 an die Geschäftsst. *6441

2 Zim. u. Küche mit Zubeh. von pünktl. Zahlern (2 Erwachsene) gesucht. Vorortausgeschl. Angeb. u. K T 37 an d. Geschäftsstelle. *6428

Reichsbahn-Beamter (2 Pers.) sucht geräumige **2-Zim.-Wohng.** zum 1. Mai od. spät., Schwetzinger-Vorstadt, auch Vorl. Uebernahme. Ang. u. K O 33 an d. Geschäftsstelle. 2303

Gut möbl. Zim. v. 4.—22. Mai 36 von Herrn zu miet. gesucht. Angeb. u. M N Nr. 115 an die Geschst. 2507

Ehepaar sucht per sofort **möbl. Zimmer** mit Bad u. Kochgelegenh. - Angebote u. K X Nr. 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes *6435

Nähe Bahnhof-Wasserturm sucht berufst. Herr sof. **gut möbliertes Zimmer** Angeb. u. L K 38 an d. Geschäftsstelle. *6490

Gut möbl. Zim. mit Bad, Nähe Rheinbrücke, von berufstät. Dame gesucht. Angebote unter L J 37 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6439

2 möblierte Einzelzimmer sofort zu mieten gesucht. - Preisangeb. u. L D 47 an die Gesch. *6431

Vermietungen

Laden Zimm., Küche u. Keller, gut geeignet f. Werkstätte sof. bill. zu vm. R 4, 13, Spieler. 2340

Hebelstraße, am Tennisplatz: **6- bis 7-Zimmer-Wohnung, hochpt.** schön u. hell., m. Zentralh., Warmwass.-Vers., auch f. Büro od. Praxis zu vm. Näh. Hebelstr. 15, 2. St. ob. Telef. 218 27. 2302

4-Zim.-Wohng. mit Bd., Badr., fr. Lage, sonnig. Preis RM. 80.—, sof. zu vermiet. Besicht. 11—1 u. 3—6 Uhr. Näh. L 4, 4, b. Höckel. 2076

3 große Zimmer und Küche 2. St., z. 1. 5. 36 zu verm. Preis: RM 65.—. 2302 Seckenheimer Straße 34, Fernspr. 485 92.

3-Zimmer-Wohnung Bad, Jungbuschstraße, in gut. Hause a. 1. 5. zu vermieten. Näheres 2303

Schwarzwaldhaus am Tattersall

Leer. groß. Zimm. Neckarstadt - Ost, per sofort an alleinsteh. Dame zu verm. Angeb. unt. K M 30 an d. Gesch. *6404

Einige Beispiele aus unserer Spezial-Abteilung

Damenhüte

Abbildung 1
Flotte Backfischglocke aus Berner Litze, sehr kleidsam **3.95**

Abbildung 2
Jugendl. Damenhut aus elegantem Naoregeflecht mit heller Bandschleife **5.50**

Abbildung 3
Beliebter Bolerohut mit kleinem Schleier, aus Mottlind mit gesteppt. Mattcrepe bombiniert **6.50**

Aufschlaghut kleine kleidsame Form in allen gangbaren Farben aus Cellagel **1.95**

Schicker Sporthut aus Mattcrepe mit gesteppter Rand **3.95**

Moderner Babyhut mit Schleier, aus weichem Pedalin **4.50**

Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Es gibt keine Reinigungssorgen mehr, wo IMI regiert ... es reinigt alles!

MARCHIVUM

ALHAMBRA
Morgen letzter Tag!
Keiner versäume das gewaltige Filmwerk:
Der Kurier des Zaren
mit
Adolf Wohlbrück
Beg.: 3.00 4.35 6.30 8.40

SCHAUBURG
Ein Filmwerk größter Spannung!
Stützen der Gesellschaft
mit
Heinrich George
Albrecht Schoenhals
Beg.: 2.45 4.25 6.05 8.30

AN ALLE!
„Er ist ein Fürst der Geige, wahrhaft Primas u. Seele seiner glänzenden Spielschar. Man kann ihn nennen, wie man will: „Rattenfänger, Geigerkönig, Vollblutmusiker, Virtuosen oder Zauberer". Er hat von allem etwas und jede Melodie quillt, spricht und haucht unter seinem Bogenstrich hervor, als wenn diese Hand eine Stimme hätte, alles zu sagen. Das war Musik, die einem in die Knochen fuhr, wo die Sinne weit und der Mund still wurden. Das war Schwung, den wir ab und zu nötig haben wie das Sonnenlicht!"
So berichtet die Presse über einen Abend mit dem ungarischen Geigerkönig Barnabas von Geczy u. seinem herrlichen Orchester.
Barnabas von Geczy
mit seinen herrlichen Solisten
spielt
am **Samstag, 4. April,** 20 Uhr
im Nibelungensaal
Dazu: Fritz Lafontaine, der fröhl. Morgenansager vom Deutschlandsender, Kammersänger **Arno Schellenberg**, Bariton der Staatsoper Dresden
Karten von RM. 0.70 bis 2.50 bei Heckel, O 3, 10; Dr. Tillmann, P 7, 19; Verkehrsverein N 2, 4; Musikhaus Planken, O 7, 13; Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr. 43; Schenk, Mittelstraße 17; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall

18. APRIL Samstag
Nibelungensaal — Rosengarten, 20 Uhr
Einziges Konzert in Südwestdeutschland
Das große Ereignis
Der Welt Tenor
BENJAMINO
GIGLI
Die schönste Stimme der Welt
Karten RM 1.50 bis 6.00 in allen Vorverk.-Stellen
Rechtzeitig Karten kaufen!

KAFFEE BÖRSE, E 4, 12
Heute Mittwoch: **Konzert und Verlängerung.**
ES SPIELT KAPELLE FATH

Neu! **Pfalzbau-Café** Neu!
Ludwigshafen a. Rh.
Ab 1. April: Kapelle Erwin Kersten
die singende Tanz- und Stimmungskapelle
sowie **2 Melodia, 2 Mattiazzi's**
Jeden Mittwoch und Donnerstag:
Hausfrauen-Nachmittag mit vollem Programm

Konserven
in großer Auswahl:
Junge Schnittbohnen . 1/1 Dose 50, 55, 65 ₰
Junge Brechbohnen . 1/1 Dose 52, 58, 68 ₰
Junge Prinzeßbohnen . 1/1 Dose 1.10 und 1.50
Gemüse-Erbsen . . . 1/1 Dose 52 ₰
Junge Erbsen . 1/1 Dose 62, 76 bis 1.45
Karotten, geschnitten . . . 1/1 Dose 34 ₰
Junge Erbsen m. Karotten 1/1 Dose 62, 84, 98 ₰
Mischgemüse, Haushaltmischung . 1/1 Dose 40 ₰
Gemischte Gemüse . . 1/1 Dose 68, 98, 1.40
Spinat - Steinpilze - Champignons
Pflaumen mit Stein . . . . 1/1 Dose 60 ₰
Apfelmus . . . . . . 1/1 Dose 62 ₰
Birnen weiß . . . . . . 1/1 Dose 88 ₰
Mirabellen . . . . . 1/1 Dose 95 ₰
Reineclauden . . . . . 1/1 Dose 1.10
Erdbeeren — Kirschen.
Preiselbeeren, offen und in Dosen.
3% Rabatt!
Schreiber

D. R. P. Ausl. Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschwefeln
Kein übler Geruch
Keine Schließung
Kein Auspolstern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft
Hafenstraße 4
Tel. 23563

Bei Betten-Dobler jeder erhält
gute Betten für wenig Geld
Betten-Spezialgeschäft
W. Dobler
Mannheim, S 2, 7
Ruf: T 6, 17
Telefon 21610

Mit diesen **8 Beispielen** wollen wir Ihnen beweisen
..dass Sie für Ihre **Frühjahrs Kleidung** nicht viel Geld ausgeben brauchen um elegant gekleidet zu sein.
12.75 — 19.75 — 29.75 — 39.75
19.75 — 24.75 — 29.75 — 34.75
Geschwister **Vetter** am Paradeplatz
Das deutsche Spezialgeschäft für Damenkleidung in Mannheim

Der große Erfolg!

JENNY JUGO
in
Mädchenjahre einer Königin
3.00 5.30 8.30
Jugend ist zugelassen!
UNIVERSUM

CAPITOL
Heute bis Freitag - 3 Tage!
Anny Ondra
Hans Söhnker - Fritz Odemar
Junkermann - Heidemann
in dem musikalisch. Lustspiel

Der junge Graf
2 Stunden des Lachens
4.15 6.20 8.30

Mein **Total-Ausverkauf**
wegen Geschäftsaufgabe beginnt heute, den 1. April
Sie kaufen außergewöhnlich billig **Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Pullover, Strickwesten, Strümpfe**
Th. Peters G 2, 6 am Markt

Wiedereröffnung des Friedrichspark
Schönster Sommeraufenthalt Mannheims
Nehmen Sie eine **Dauerkarte**
für Erwachsene . . . . RM. 5.-
für Kinder und deren Begleitung (Hausangest.) je 3.-

LIBELLE
das Kabarett-Varieté für jedermann
Heute 16 Uhr und 20.15 Uhr:
Max Wendeler sagt das große
Oster-Programm an!

Den eleganten **Damenhut** kaufen Sie preiswert und modern bei
Welzl & Co., D 1, 3 (Paradepl.)
Anfertigung im eigenen Atelier
Umarbeitung schnell und preiswert

Geschäfts-Übernahme
Der verehrten Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung zur Kenntnis, daß ich seit 15. März 1936 den
Damen- u. Herrenfriseur-Salon
im **Hauptbahnhof** in Mannheim übernommen habe. Durch jahrelange Erfahrung bin ich in der Lage meine Kundschaft auf das beste zu bedienen u. beschäftige ich nur erste Kräfte in meinem Salon. Außerdem führe ich sämtl. Parfümerien und **Toiletten-Artikel** und ist mein Salon von morgens 7 Uhr bis abds. 7 Uhr geöffnet.
Damen- u. Herrenfriseur-Salon
Erwin Hörber, Friseurmeister
Telephon 23230

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 1. April 1936
Vorstellung Nr. 258
Miete M Nr. 21 Sondermiete M Nr. 11
Wegen Erkrankung von Heinrich Kuppinger an Stelle von „Diener zweier Herren"
Die Zaubergeige
Spieloper in drei Akten (6 Bildern) nach Pocci von Ludwig Andersen und Werner Egk
Musik von Werner Egk
Anf. 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Mittwoch, den 1. April 1936
Vorstellung Nr. 53 NSKG Mhm.
Der Nachbar zur Linken
Ein Schauspiel in drei Akten von Heinz Steguweit
Anfang 20 Uhr Ende 21.45 Uhr

Omnibus **Oster-Fahrten** Ruoff
5.-13. 4. 9 Tg. Riviera RM 152.-
6.-13. 4. 7 Tg. Venedig RM 109.-
6.-13. 4. 7 Tg. Meran-Dolomiten-Gardasee RM 85.-
10.-14. 4. 5 Tg. Schweizer Alpen RM 75.-
10.-13. 4. 4 Tg. Bayer. Alpen RM 54.-
Verlangen Sie mein Osterprogramm.
Skifahrten nach besonderem Programm
Omnibus-Ruoff, Stuttgart, Königstr. 22a, F 25770. Annahmestelle: Lloyd-Reisebüro, Mannheim, O 7, 9

Kommen Sie!
Ihre Wäsche wird gewaschen und gebügelt bei schonender Behandlung und billiger Berechnung in der Waschanstalt
Weller, S 4, 14

Musik-Schwab
K 1, 5b
Inh. Herbert Schall
Das Fachgeschäft für alle Musikinstrumente

Das Fachgeschäft für den Gewerbeschüler
Walter Demand
vorm. C. Noll Nachfolger N 4, 19

Heute noch sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie seit langer Zeit nicht mehr verwenden.
Suchen Sie Käufer für die noch brauchbar. Gegenstände durch die stets erfolgreiche **Kleine Anzeige** in der „Neuen Mannheimer Zeitung"! Ihre Verbreitung u. Beliebtheit bei der Mannheimer Bevölkerung sichern allen Anzeigen besten Erfolg.

Verkäufe

Auftragsgemäß verkaufe ich:
1 Schlafzimmer
Eiche, gebr., bestehend aus: 1 Spiegelschr., 1 Bett m. Rost, 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Waschtisch m. Marmor und Spiegelaufsatz, fast neu.
Versteigerungsbüro **Gindele**
D 2, 4—5.

Grauer **Uebergangs-Anzug**
grüner Sport-Jacke, pr. engl. Stoffe, Gr. 1,75 Mtr., sehr gut erh., preisw. zu verkauf. Fernspr. 414 51.

Hüftgürtel
In Drell mit verstärkter Magenplatte, Rückenschnür. oder Seidengummiteile, mittlere und hohe Form
1.95 2.95
Hüftgürtel ganz aus Gummi, gute Qualität 1.95
seitlich mit Schnürung und Glasbau. 2.95
Corselet gestrickt poröse oder Charmeuse plattiert 2.25
Herzberg
am Meßplatz

Billige Möbel
gebr. gut erhalten:
Schlafzim., m. Sp. 85.-
„ m. Sp. 145.-
Küche . . . 45.-
Schrank, 1tür. 12.-
Schrank, 2tür. 18.-
Küchenschr. . 12.-
Zimmerbüfett 38.-
Schreibtisch . 28.-
Diwan . . . 18.-
Kl. Vitrine . . 28.-
Bettstellen . ab 5.-
Waschkom. . . 12.-
Möbel-Klinger
Lager T 1, 8
neben Schreiber

Auftragsgemäß verkaufe ich:
ein neues **Schlafzimmer**
Eiche m. Nußbaum (sehr gute Arbeit), bestehend aus: 1 Schrank, 2.50 Mtr., 2 Betten mit Rösten, 2 Nachttischen, Frisiertoilette m. 3t. Spiegel.
Versteigerungsbüro **Gindele**
D 2, 4—5.

Lest die NMZ

Günstiges Möbelangebot
1 Eichenes **Schlafzimmer**
neu, besteh. aus 1 Kleiderschr. 180 cm, 2 Betten, 2 Nachttisch, 1 Frisierk. 265.-
1 Küche
Naturlasiert, neu, besteh. aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle 159.-
1 Speisezimmer
Eiche, gebraucht, sonst alle Einzelmöbel, neu u. gebr., billigst bei
MÖBELLAGER
Max Kissin
F 3, 13, parterre

NSU, neu, gef., Sicherh., Motor, Blockmotor, 200 ccm, bill. abzug. Ar. Dorfstraßen-Str. 10, 2. Stock.

JOSEF ARZT N 3

Gut erhaltenes **Damenrad**
f. 15 M abzugeb. T 3, 19, Laden.

Herrenfahrrad fast neu, bill. zu vk. Adr. Geschäftsst.

Gut erhaltener, weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. Gilbert, M 5, 12

2 Diwandecken, 1 Kissen bill. zu verk. Schimperstraße 21, 3. Stock.

Umzugsh. preisw. zu verkauf.:
Speisezimmer mass., hell Eiche, Büfett, Kredenz, gr. Ausziehtisch, 6 Lederst. usw.
Herrenzimmer hell, Eiche, Bücherschr., 6 Lederstühle. **Kompletti. Schlafzimmer** 2 Bett. m. Roßhaarmatr., Spiegelschrank usw.
Wäscheschränke, Kleinmöbel u. a. m. Anzus. ab 11 Uhr. Friedrichsring 36 parterre, rechts. Telef.-Nr. 270 40

Einige **zurückgeholte** guterhaltene **Fahrräder** sowie **neue**, am Lack leicht beschädigt, billig zu verkaufen
Fahrradhaus **Doppler J 2, 8**

Einige moderne **Elfenbein-Küchen**
erstklass. Werkfabrikate wegen kleiner Lackbeschädigungen zu ermäßigten Preisen abzugeben.
Möbelhaus am Markt **Friess & Sturm** Mannheim, F 2, 4b

Neue **Schränke**
einteilig, lackiert . . 26.-
Eichen . . . 27.-
Schränke, zweitürig . 43.-
. . . 53.-
. . . 95.-
. . . 68.-
H. Baumann U 1, 7, Breite Str. im Hause Pilz.

Radio
3 Röhr., Wechselstrom, 1 Jahr, 35.— zu verkauf. H 7, 15, Trumb.

Gesetzliches Flaschenpfand ab 1. April 1936
Durch die Anordnung Nr. 11 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 25. Februar 1936 sind alle Brauereien und Biergroßverteiler gesetzlich verpflichtet, mit Wirkung vom 1. April 1936 ab, das **Flaschenpfand von 10 Pfennig** für jede Bierflasche zu erheben. Alle Wiederverkäufer von Flaschenbier sind deshalb genötigt, auch ihrerseits das Flaschenpfand vom Verbraucher zu fordern.
Bei Rückgabe einer leeren unbeschädigten Bierflasche wird das Pfand von 10 Pfennig zurückbezahlt. Die Bierflaschen bleiben nach wie vor Eigentum der Brauereien.
Vor Mißbrauch leerer Bierflaschen wird ausdrücklich gewarnt.
Karlsruhe, Mannheim, den 31. März 1936.
Die badischen Brauereien
Verein der Flaschenbierhändler, Ortsgruppe Mannheim